



L A N D E N H Ö F

Z E N T R U M



S C H W E I Z E R I S C H E

S C H U L E



S C H W E R H Ö R I G E

5 0 3 5

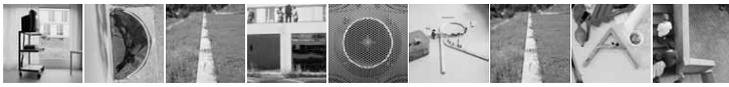
U N T E R E N T F E L D E N

# Fit für die Zukunft

JAHRESBERICHT 2018/19



	GRÜSSE			DIENSTE
02	Editorial		75	Audiopädagogischer Dienst
04	Grüsse des Stiftungsratspräsidenten		76	Stützpunkt Gymnasium/Mittelschule
06	Austritte, Eintritte und Jubiläen		78	Pädaudiologischer Dienst
			80	Psychologischer Dienst
13	SCHWERPUNKT: DER LANDENHOF WIRD SICH STÄNDIG WEITERENTWICKELN		83	Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn
23	Interview: «Wir müssen für künftige Herausforderungen gewappnet sein»		86	Ökonomie
27	Im Ausbau der Angebote liegt die Zukunft		91	NAMEN, DATEN UND ZAHLEN
33	Die sinnvolle Nutzung steht im Zentrum		92	Aufsicht und Personal
39	Eine Stütze für das Erlernen der Lautsprache		97	Veranstaltungen im Schuljahr 2018/19
43	Interview: «Wir sind mit offenen Armen empfangen worden»		99	Fortbildungsveranstaltungen
			100	Ausbildungen/Weiterbildungen
47	SCHULE: MIT SPECTACULAR CLASSICS ZUR SCHULENTWICKLUNG		101	Besuche
50	Logopädie bei kindlichen Hörstörungen		102	Entwicklung der Schülerzahlen
52	Wo die wilden Kerle wohnen		104	Bilanz und Betriebsrechnung
53	Rund um die Uhr den Bauernhof erlebt		106	Spenden
54	Trommeln, was das Zeug hält und Abseilen am Fels		107	Bericht der Revisionsstelle
57	Persönlichkeiten der Welt		109	INFOS
58	Fussbälle, Basketbälle und eine 45-Minuten-Wette		110	Das Kompetenzzentrum für schwerhörige Kinder, Jugendliche und Erwachsene
60	Konflikten eine Bühne geben		112	Impressum
61	INTERNAT/TAGESHORT: SPORT IST AM LANDENHOF SEIT JEHER WICHTIG			
64	Sie stellen Fragen und in Frage			
66	Landenhofschritte			
69	Ein Tag in der Fördergruppe			
70	Meines und Deines			
72	Alle Jahre wieder eine Herausforderung			
74	Parentu - Eine App für Eltern			



## LIEBE LESERINNEN UND LESER

Johannes Eitner sagt über unsere Zukunftsstrategie: «Zentral sind der öffnende Gedanke und die angemessene Geschwindigkeit, mit der die Entscheide am Landenhof umgesetzt werden sollen. Es soll nicht gleich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden, denn der Normalisierungsdruck im Rahmen der Inklusionsdebatte birgt die Gefahr, nicht mehr sorgsam zu sein.» Johannes Eitner ist ehemaliger Leiter der Elbschule in Hamburg, einer Ganztageschule für Schwerhörige, Gehörlose und Hörende, die im deutschsprachigen Raum wegbereitend ist. Wir haben ihn – zusammen mit Daniela Nussbaumer, Leiterin Studienschwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich – zum Gespräch eingeladen. Wie sie die Strategie einschätzen, die der Landenhof in einem intensiven Prozess mit diversen Beteiligten entwickelt hat, lesen Sie im vorliegenden Jahresbericht.

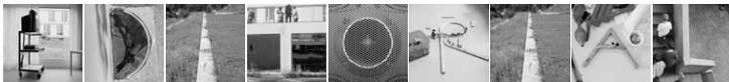
Die Aussage von Johannes Eitner bestärkt uns in unserem Tun, den Landenhof auch für die Zukunft auf tragfähige Beine zu stellen, indem wir uns gegenüber den Entwicklungen und gegenüber neuen Möglichkeiten, unser Angebot auszuweiten, stets offen zeigen. Welche konkreten Schritte wir bereits eingeleitet haben und was wir planen, zeigen wir schwerpunktmässig im vorliegenden Jahresbericht. Wir äussern uns zum Einsatz der Gebärdensprache und zur sinnvollen Nutzung neuer Technologien im Unterricht. Seit Anfang 2019 ist die Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn am Landenhof domiziliert. Weshalb neu Beratungen für Erwachsene angeboten werden und was die Beratungsstelle tut, erfahren Sie im Interview mit deren Leiterin Eva-Maria Hedinger.

Im Jahresbericht finden Sie ausserdem spannende und erhellende Beiträge aus dem Leben am Landenhof. Insbesondere empfehle ich Ihnen zwei Berichte unserer Praktikantinnen, die sich mit den alltäglichen Dingen, die sich am Landenhof ereignen, auf einfühlsame und ehrliche Weise beschäftigen («Ein Tag in der Fördergruppe» und «Meines und Deines»). Praktikantinnen und Praktikanten sind seit je eine grosse Stütze für den Landenhof. Er versteht sich als lernende Institution – und dazu leisten die Studierenden einen wichtigen Beitrag – deshalb ist es wichtig, qualitativ hochstehende Ausbildungsplätze anbieten zu können. Praxisleiterin Karin Villiger äussert sich in ihrem Beitrag über die Vorteile, die Praktika sowohl für die Studierenden als auch für den Landenhof bringen.

Der Landenhof ist nicht nur Schule, Internat und Ausbildungsplatz, sondern er bietet darüber hinaus eine grosse Palette an Dienstleistungen an: Über die mit grosser Qualität geleistete Arbeit in den Diensten Audiopädagogik, Stützpunkt Gymnasium, Pädaudiologie, Psychologie, Ökonomie und neu in der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose Erwachsene berichten wir stets im Jahresbericht, so auch in dieser Ausgabe.

Zum Schluss bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden des Landenhofs ganz herzlich für ihren grossen Einsatz und ihr persönliches Engagement für die schwerhörigen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Mein Dank gilt auch den vielen Menschen ausserhalb unserer Institution, die uns ideell und finanziell unterstützen. Ihnen allen wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre der folgenden Seiten.

BEAT NÄF, GESAMTLEITER



## LIEBE LESERINNEN UND LESER

Die austretenden Schülerinnen und Schüler des Landenhofs haben zur Abschlussfeier 2019 mit dem Slogan «Leinenlos – Leinen los» ihre Weltreise angetreten. Vor eindrücklicher und bildhafter Marine-Kulisse gehen sie ihren Weg weiter nach den Jahren im Landenhof. Man spürte, wie sie sich auf das Neue freuen und sich sicher fühlen, um sich auf dieser Reise weiter entfalten zu können. Kurz zusammengefasst hat dies eine Schülerin mit dem Satz: «Ich sage Danke für alles, ich habe das geschafft, for me, pour moi, per me». Da spürt man das grosse Selbstvertrauen. Das dürfte für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung wichtig sein, um sich «leinenlos» bewegen zu können.

Der schöne und grosse Dank von den Jugendlichen an die Verantwortlichen des Landenhofs ist verdient. Diesem Dank schliesse ich mich gerne an und richte ihn an alle Mitarbeitenden des Landenhofs, die im vergangenen Schuljahr wiederum mit sehr grossem Engagement, Elan und viel Einfühlungsvermögen die vielseitigen und unterschiedlichsten Erwartungen erfüllt haben.

«Leinen los» steht auch sinnbildlich für den Strategieprozess des Landenhofs. Bei der Ausbreitung der vielfältigen Ideen und konkreten Ansätze für die Zukunft hat es sich gelohnt, die Leinen möglichst lose zu halten und die entsprechenden Auswirkungen zu spüren und abzutasten. So konnten viele Denkansätze auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Im Jahresbericht finden sich dazu lesenswerte Gedanken und Erkenntnisse.

Die Integration von hörbeeinträchtigten Schülerinnen und Schülern in die Regelschule ist in der Schweiz fest verankert. Diese Form der Schulung und Förderung von Kindern mit einer Hörbeeinträchtigung hat Auswirkungen auf das Wocheninternat des Landenhofs: Einige Kantone platzieren weniger Kinder hier und integrieren sie in die Regelklassen am Wohnort. So mussten in den vergangenen Jahren Wohnstrukturen abgebaut werden. Diese Tatsache war denn auch Thema des Strategieprozesses: Es wurden neue Geschäftsfelder diskutiert und auf ihre räumliche wie konzeptionelle Umsetzbarkeit hin geprüft.

Im Auftrag der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten des Kantons Aargau übernimmt der Landenhof ab August 2020 eine neue Aufgabe: Im *Visiopädagogischen Dienst* begleiten wir integriert beschulte sehbehinderte Schülerinnen und Schüler. Gespannt blicken wir dem Start des Visiopädagogischen Diensts entgegen, mit dem wir einen neuen Förderschwerpunkt *Sehen* im Landenhof setzen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachleuten sowie mit Lehrpersonen der Regelschule.

Der Stiftungsrat dankt Beat Näf bereits heute für seine grossen Verdienste, die er während den vergangenen 35 Jahren im Landenhof erworben hat. Eine Würdigung seiner Leistungen lesen sie im nächsten Jahresbericht.

Das Anforderungsprofil für die Nachfolgerin oder den Nachfolger wurde unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Strategiepapier des Landenhofs festgelegt. Der Stiftungsrat hat verschiedene Verfahren abgewogen. Er entschloss sich in der Folge für eine interne Stellenausschreibung. Gesucht wurde eine Person, die die erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen mit einem grossen Erfahrungswissen in der Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose vereint und die sowohl mit Fachgremien als auch mit behördlichen Institutionen gut vernetzt ist. Im August 2019 wählte der Stiftungsrat Stefan Buchmüller zum Nachfolger von Beat Näf. Stefan Buchmüller ist seit 24 Jahren als Erziehungsleiter und stellvertretender Gesamtleiter am Landenhof tätig. Erfreulich ist, dass dank dieser Wahl die Kontinuität gewährleistet bleibt, die Förderschwerpunkte *Hören und Sehen* und die dazugehörigen Leistungen ohne Unterbruch weiterentwickelt werden können. Der Stiftungsrat wünscht Stefan Buchmüller bereits heute einen erfolgreichen Start im August 2020 als Gesamtleiter des Landenhofs.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich allen Spenderinnen und Spendern für ihre finanziellen Beiträge sowie allen, die uns ideell oder ehrenamtlich unterstützt haben. All diese Unterstützungsleistungen sind uns eine grosse Hilfe. Sie fördern die Umsetzung der strategischen Ziele und beeinflussen diesen Prozess positiv.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Jahresberichtes. Ich bin überzeugt, Sie spüren, wie hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche am Landenhof mit grossem Einfühlungsvermögen und zeitgemässen Mitteln gefördert werden, wie sie alltägliche Kommunikationserschwerisse meistern können und sich in der hörenden Welt einzubringen lernen.

FELIX SCHELKER, PRÄSIDENT DES STIFTUNGSRAATES



## AUSTRETENDE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Auf Ende des Schuljahres traten 27 Schülerinnen und Schüler **aus den Abschlussklassen und dem Brückenjahr** aus. Die Austretenden ergreifen folgende Berufe bzw. besuchen die folgenden Schulen:

- 
- 10. SCHULJAHR/BRÜCKENANGEBOT (8)
- 
- AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA (1)
- 
- DETAILHANDELS-ASSISTENT (1)
- 
- ELEKTROINSTALLATEUR EFZ (1)
- 
- FACHFRAU BETREUUNG EFZ (1)
- 
- FACHFRAU/FACHMANN GESUNDHEIT EFZ (3)
- 
- FACHFRAU HAUSWIRTSCHAFT EFZ (1)
- 
- GYMNASIUM (1)
- 
- INTEGRATION IM AUSLAND (1)
- 
- KAUFFRAU EFZ, E-PROFIL (1)
- 
- KAUFFRAU EFZ, M-PROFIL (1)
- 
- KOCH EFZ (2)
- 
- LOGISTIKER EFZ (1)
- 
- MEDIAMATIKERIN EFZ (1)
- 
- PRAKTIKERIN PRA BETRIEBSUNTERHALT (1)
- 
- PRAKTIKUM ALS COIFFEUSE IM AUSLAND (1)
- 
- PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ (1)
- 

Das neue Schuljahr 2019/20 starten wir mit 120 Kindern und Jugendlichen (2018/19: 116).

## JUBILÄEN

Für langjähriges Wirken an unserer Institution durften wir folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehren:

NÄF BEAT	Gesamtleiter, 35 Jahre
GOLD REGINA	Tageshort, 30 Jahre
BOSCHUNG BRIGITTE	Verwaltung, 20 Jahre
LEUTWYLER DANIEL	Brückenjahr, 20 Jahre
MAHLER MARGRIT	Verwaltung, 20 Jahre
WYDLER MARIANNE	Schule, 20 Jahre
BADER ISABELLE	Ökonomie, 15 Jahre
HEDIGER DANIELA	Schulleitung, 15 Jahre
TREFZER CÉCILE	APD, 15 Jahre
VON DÄNIKEN ALEXANDRA	Internat, 15 Jahre
KAMBER SUSANNE	APD, 10 Jahre
TSCHIRKY BARBARA	Verwaltung, 10 Jahre

Herzlichen Dank für die Verbundenheit mit unserer Institution! Wir wünschen allen weiterhin viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit auf dem Landenhof.



## AUSTRITTE VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

Anlässlich eines Apéros am Dienstag, 2. Juli 2019, verabschiedeten wir zusammen mit allen Schülerinnen und Schülern die austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir danken ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen alles Gute.

### IN DER SCHWERHÖRIGENSCHULE:

FREY EDITH	Klassenlehrperson Oberstufe
SENN RUTH	Fachlehrperson Oberstufe

### IM INTERNAT UND TAGESHORT:

BAERTSCHI BERNADETTE	Sozialpädagogische Assistentin, WG Haus Blau
BITTERLI SEMIRA	Praktikantin WG Calypso
BOLOK SIMONE	Praktikantin WG Chlini Gigante
HERREN NADJA	Praktikantin WG Chlini Gigante
KÄSER ELIANE	Sozialpädagogin in Ausbildung WG Bella Vista
ZIMMERMANN LISA	Praktikantin WG Chlini Gigante

### IM PSYCHOLOGISCHEN DIENST:

ROMANINO LIEVE	Psychologin
----------------	-------------

### IN DER ÖKONOMIE:

ZAUGG NAOMI	Lernende Köchin EFZ
-------------	---------------------

## EINTRITTE

Neu nehmen im Schuljahr 2019/20 folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit im Landenhof auf:

### IN DER SCHWERHÖRIGENSCHULE:

GNEPF DAVID	Fachlehrperson Oberstufe
DENNER ANTJE	Klassenlehrperson Oberstufe
SCHUMACHER REGULA	Stellvertretung Primar
SUTER VON BURG KARIN	Fachlehrperson Oberstufe
WEBER MARINA	Klassenlehrperson Primar

### IM INTERNAT UND TAGESHORT:

MALLIEN ELENA	Praktikantin Orcas
MÜLLER DELIA	Praktikantin Calypso
RUFFINO LORIS	Praktikant Herkules
TOMASCHETT SELINA	Praktikantin Chlini Gigante
ZÜRCHER SVENJA	Praktikantin Calypso

### IM APD:

AMSTUTZ SEEFELD CÉCILE	Audiopädagogin
------------------------	----------------

### IN DER ÖKONOMIE

SRILOPIAN SUPHANSA	Lernende Köchin
--------------------	-----------------

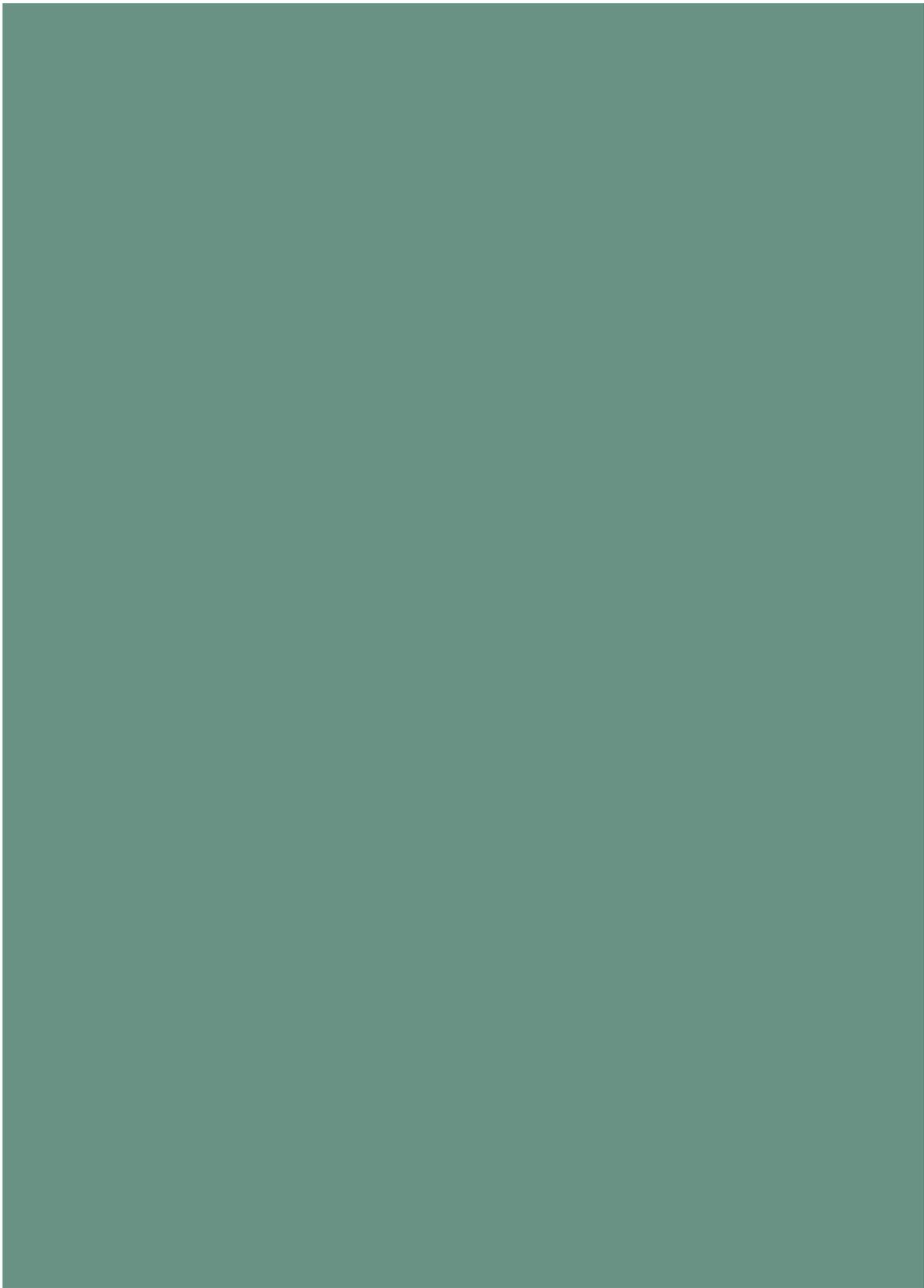
### IN DER VERWALTUNG:

LAGETTO GIULIA	Lernende Kauffrau
----------------	-------------------

### IM PSYCHOLOGISCHEN DIENST:

FELIX JULIA	Psychologin
-------------	-------------

Den eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir einen guten Start im Landenhof und freuen uns auf die Zusammenarbeit.





## Der Landenhof wird sich ständig weiterentwickeln

1876 hat die Stiftung Taubstummenanstalt das Bauerngut Landenhof in Unterentfelden gekauft. Deren Nachfolgerin, das «Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige», hat sich in den 80 Jahren ihres Bestehens stets den ändernden Anforderungen anzupassen gewusst – und das wird sie auch weiterhin tun. Der Landenhof hat ein Strategiepapier erarbeitet, das die Entwicklungsschritte für die nächsten Jahre festlegt. In groben Zügen: Ausbau der Angebote, stärkerer Einsatz der Gebärdensprache und vermehrt sinnvolle Nutzung neuer Technologien im Unterricht.

Wir haben zwei ausgewiesene Fachleute gebeten, das Strategiepapier zu lesen und zu beurteilen: Johannes Eitner, ehemaliger Leiter der Elbschule in Hamburg und Daniela Nussbaumer, Leiterin Studienschwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich haben mit uns über ihre Einschätzungen diskutiert. Daniela Nussbaumer: «Das Papier zeigt auf, dass der Landenhof flexibel ist und nicht in einem Kästchendenken verhaftet bleibt. Er nimmt aktuelle Strömungen auf und öffnet sich gegenüber anderen Zielgruppen». Und Johannes Eitner ergänzt: «Ebenso positiv ist zu werten, dass das Leitungsteam die Sache nicht alleine an die Hand genommen hat, sondern dass es einen breit angelegten Prozess angestossen hat, der die Betroffenen und Mitwirkenden einbezieht und auf die Meinungsvielfalt setzt.» Lesen Sie das spannende Gespräch in diesem Jahresbericht.

Wie der Landenhof den Prozess angegangen ist und welchen Herausforderungen er sich stellen muss, erläutert Felix Schelker, Präsident des Stiftungsrats im Interview. Für den Landenhof war klar: Eine solche Strategie kann nur unter Einbezug von allen Betroffenen und Mitwirkenden erarbeitet werden. Die Bilder von Niklaus Spörri in diesem Jahresbericht geben Ihnen einen Eindruck, wie intensiv in mehreren Workshops über strategische Fragen diskutiert wurde.

Über die Strategie wurde nicht nur diskutiert, sondern es lassen sich konkrete Entscheide ableiten: So erhält etwa die Gebärdensprache mehr Platz am Landenhof als Unterstützung zum Erlernen der Lautsprache. In der Oberstufe ist das Wahlfach Gebärdensprache schon seit sechs Jahren Tatsache, nun wird es auch in der 5. und 6. Primarschulklasse eingeführt.

Seit Anfang 2019 ist die Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn am Landenhof domiziliert. Eva-Maria Hedinger, Leiterin der Beratungsstelle erklärt im Interview, wie es dazu kam und weshalb das für beide Seiten ein Gewinn ist.

Der Landenhof nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die die Neuen Medien für die Kommunikation bieten, seit jeher. In Zukunft soll aber den gesellschaftlichen Aspekten sowie der sinnvollen Nutzung der Technologien im Unterricht vermehrt Beachtung geschenkt werden. Dazu mehr im Schwerpunkt.

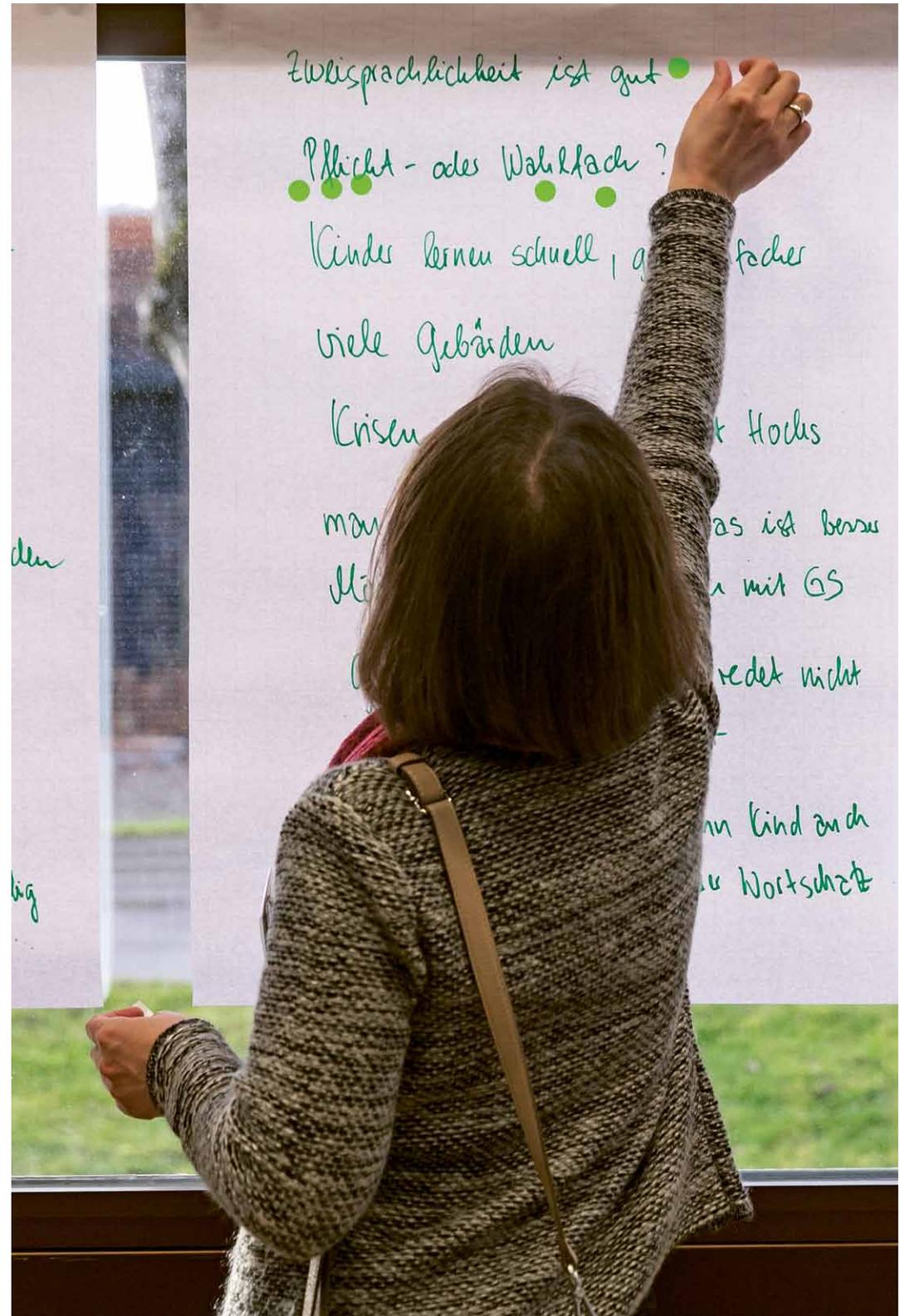
«Der Landenhof wird sich weiterentwickeln und differenzieren», sagt Daniela Nussbaumer im Gespräch. «Er sollte agil bleiben und beobachten, welche Angebote es im Bereich Hörbeeinträchtigung in Zukunft brauchen wird». In diesem Sinne werden Sie hoffentlich noch über einige interessante Entwicklungen in den Jahresberichten des Landenhofs lesen können.

Matthias Gallati









*«Dank unserer Erfahrung im sonderpädagogischen Bereich können wir weitere Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten.»*

Felix Schelker,  
Präsident des Stiftungsrats Landenhof

Interview mit Felix Schelker

## «Wir müssen für künftige Herausforderungen gewappnet sein»



Felix Schelker

**Eine zentrale Aufgabe des Stiftungsrats des Landenhofs ist der stete Blick auf künftige Herausforderungen. Daraus leitet er regelmässig strategische Entscheide ab. So hat er für die nächsten Jahre Weiterentwicklungen eingeleitet. Felix Schelker, Präsident des Stiftungsrats und von 1964 bis 1973 Primar- und Bezirksschüler am Landenhof, erläutert die wichtigsten Neuerungen.**

**Felix Schelker, weshalb hat der Landenhof 2018 eine Entwicklungsstrategie ausgearbeitet?**

Der Landenhof entwickelt etwa alle fünf Jahre seine Strategie für die Zukunft. Das müssen wir tun, wenn wir mit der Zeit gehen wollen. Änderungen etwa in der Schwerhörigenpädagogik können wir nicht von heute auf morgen umsetzen, wir müssen zwei, drei Jahre im

Voraus erkennen, was nötig sein wird. Nehmen wir die sinkenden Zahlen im Internat der letzten Jahre: Einige Kantone platzieren keine Kinder mehr im Internat, sondern integrieren sie in die Regelklassen. Das hat uns veranlasst, im Strategieprozess neue Aufgabengebiete zu definieren und Schwerpunkte zu benennen. Wir müssen stets in die Zukunft schauen: wohin will die Stiftung Landenhof gehen?

**Im Strategie-Papier, das im Oktober 2018 vom Stiftungsrat verabschiedet wurde, sprechen Sie von einem Bedarf an Öffnung. Was ist damit gemeint?**

Wir wollen uns da sinnvoll öffnen, wo wir dank unserer Erfahrung im sonderpädagogischen Bereich weitere Angebote für Menschen mit einer Beeinträchtigung anbieten können. Das ist teilweise bereits geschehen: Kinder mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) und Kinder mit Autismusspektrumsstörungen werden heute schon am Landenhof unterrichtet. Dann ist seit Anfang 2019 die Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn am Landenhof beheimatet (Interview S. 43) und auf das Schuljahr 2020/21 bauen wir im Auftrag der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten des Kantons Aargau den Visiopädagogischen Dienst am Landenhof auf. Dieser wird integriert geschulte Kinder mit einer Sehbehinderung beraten und begleiten. Mit der Öffnung diversifizieren wir unser Angebot und stellen den Landenhof betriebswirtschaftlich breiter auf. Die neuen Angebote entsprechen dem Stiftungszweck.

Neben der Erweiterung des Dienstleistungsangebots lassen sich Massnahmen im Schulunterricht vom Strategiepapier ableiten. Welche sind geplant oder bereits umgesetzt?

Am Landenhof wird in der Lautsprache unterrichtet. Das soll auch so bleiben, aber wir geben der Gebärdensprache mehr Raum. Auch die Kinder der 5. und 6. Klassen sollen die Gelegenheit erhalten, Grundlagen der Gebärdensprache im Wahlfach zu lernen. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler können das bereits. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landenhofs haben die Möglichkeit, neu einen Kurs in Gebärdensprache zu belegen. Dann wollen wir weiterhin Vorreiter sein bei der Gestaltung des Unterrichts für Schwerhörige in der Schweiz. So haben wir fünf Klassen flächendeckend mit I-Pads ausgerüstet, die sie in der Schule und Freizeit einsetzen können (S. 33). Die Schule wird sich weiter Richtung Digitalisierung verändern. Gerade für Schwerhörige ist das eine grosse Chance. Da müssen wir dranbleiben.

Motivierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit je ein zentrales Anliegen des Landenhofs. Sind hier Schritte geplant?

Uns ist es ganz wichtig, dass wir gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen und anstellen können, die flexibel sind, um auf Herausforderungen zu reagieren. Und wir achten auch darauf, dass wir selbstbetroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen können. Da müssen wir immer wieder sehr aktiv sein und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, um Mitarbeitende mit einer Schwerhörigkeit zu finden.

Im Strategie-Papier formulieren Sie das Ziel, den Landenhof einer breiten Öffentlichkeit und Fachwelt bekannt zu machen. Welche Massnahmen sind geplant?

Der Kommunikation nach aussen schenken wir weiterhin grosse Beachtung und wir sind bestrebt, die bestehenden Informationskanäle weiterhin sinnvoll zu nutzen. Was wir verstärkt anstreben: Wir wollen Peer-Kontakte der schwerhörigen Kinder und Jugendlichen fördern. Der Audiopädagogische Dienst prüft gerade, in welcher Form er einen Ausbau der Peerkontakte hinsichtlich Identitätsentwicklung und sozialer Integration, insbesondere für integriert geschulte Kinder und Jugendliche, schaffen kann.

Die Strategie 2019–2022 wurde in einem aufwändigen Verfahren ermittelt. Wie sind Sie daran gegangen?

2017 initiierte der Stiftungsrat einen Strategieprozess, dessen Ergebnis nun vorliegt. Zur Unterstützung haben wir ein externes Büro beigezogen, das den Prozess begleitet hat. Eine ausführliche Ist-Soll-Analyse bildet die Grundlage der nun vorliegenden Strategie. Die Strategie wurde partizipativ und schrittweise im Zeitraum von Juni 2017 bis Ende 2018 erarbeitet. Der Stiftungsrat setzte sich an mehreren Workshops intensiv mit den Strategiethematen und Umfeldentwicklungen auseinander. Die Teams des Landenhofs waren aktiv in die Ist-Analyse sowie in die Erarbeitung konkreter Ziele und Massnahmen involviert. Am Ehemaligentag im September 2017 (s. Jahresbericht 2017/18) haben wir Panels aufgestellt und die ehemaligen Schülerinnen und Schüler gebeten, Positives und Negatives über den Landenhof zu notieren. Da kam eine grosse Menge an Information zusammen, die wir strukturiert sichten mussten. Anfang 2018 haben wir an einer

Zukunftswerkstatt mit über 40 Teilnehmenden die Möglichkeiten des Landenhofs vertieft diskutiert und Ansätze für die Zukunft formuliert. Eingeladen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern, Vertreterinnen von Verbänden und Sonderschulen und Vertreter von Kantonen. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und daraus Schwerpunkte abgeleitet. Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung haben sich anschliessend zu einem ganztägigen Workshop getroffen, um die Ergebnisse zu diskutieren. Der abschliessende Strategiebericht wurde nochmals geprüft und danach ein Massnahmenpaket verabschiedet.

Die formulierte Strategie tangiert verschiedene Bereiche, die Ressourcen des Landenhofs sind jedoch begrenzt. Was packen Sie zuerst an, was folgt später?

Wir haben einen detaillierten Umsetzungsplan erarbeitet, denn es ist klar, dass nicht alles gleichzeitig umgesetzt werden kann. Wie gesagt, werden Teile der formulierten Strategie heute bereits umgesetzt. Die Geschäftsleitung wird den Stiftungsrat einmal im Jahr über die getätigten Schritte informieren. So ist es auch möglich, Entscheide zu überdenken und allenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Felix Schelker, vielen herzlichen Dank für das informative Gespräch.



Roundtable

## Im Ausbau der Angebote liegt die Zukunft

**Wir haben Johannes Eitner, den ehemaligen Leiter der Elbschule in Hamburg und Daniela Nussbaumer, Leiterin Studienschwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich (HfH) gebeten, das Strategie-Papier 2019–2022 zu lesen. Im Gespräch mit Beat Näf und Matthias Gallati äussern sie sich zu den strategischen Entscheiden des Landenhofs.**

**Frau Nussbaumer, Herr Eitner, Sie haben das Strategie-Papier gelesen. Was halten Sie davon?**

**Daniela Nussbaumer (DN):**

Mir gefällt die Strategie des Landenhofs sehr gut. Das Papier zeigt auf, dass der Landenhof flexibel ist und nicht in einem Kästchen denken verhaftet bleibt. Er nimmt aktuelle Strömungen auf und öffnet sich gegenüber anderen Zielgruppen. Und er vertritt eine offene Grundhaltung gegenüber der Gebärdensprache. Die formulierte Strategie ist längerfristig über 2022 hinaus gedacht. Sie ist ein schönes und klares Bekenntnis zur Öffnung und zu einer längerfristigen Entwicklung.

**Johannes Eitner (JE):**

Ich kenne den Landenhof seit Ende der 1970er-Jahre. Und ich muss sagen, die Entwicklung, die der Landenhof durchgemacht hat, ist bemerkenswert. Das Strategie-Papier sehe ich in einer Linie mit dieser Entwicklung. Zentral sind der öffnende Gedanke und die angemessene Geschwindigkeit, mit der die Entscheide umgesetzt werden sollen. Es soll nicht gleich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden, denn der Normalisierungs-

druck im Rahmen der Inklusionsdebatte birgt die Gefahr, nicht mehr sorgsam zu sein. Ebenso ist positiv zu werten, dass das Leitungsteam die Sache nicht alleine an die Hand genommen hat, sondern dass es einen breit angelegten Prozess angestossen hat, der die Betroffenen und Mitwirkenden einbezieht und auf die Meinungsvielfalt setzt.

**Kommen wir zur Öffnung Richtung Gebärdensprache. Herr Eitner, die Elbschule in Hamburg (Kasten) ist im Jahr 2000 aus der Fusion der Schulen für Schwerhörige und für Gehörlose hervorgegangen. Sie hat mit dem Zusammengehen eine Entwicklung zu einem offenen Bildungszentrum angestossen. Wie ist es dazu gekommen?**

**JE:** In Hamburg hat es 15 Jahre gedauert, bis wir soweit waren: Jetzt ist die Öffnung da. Dabei sind nicht nur die Meinungen, sondern auch die Haltungen gewachsen. Die Schwerhörigenschule war wie der Landenhof hoch anerkannt und mit führend in der Schwerhörigenpädagogik. Damals war es undenkbar, die Gebärdensprache einzuführen. Es schwang mit, wer Gebärden zulässt, verhindert die Lautsprache. Auf der anderen Seite, der Gehörlosenschule, war die Angst, dass die Gebärdensprache bei einer Fusion verloren geht. Wir wussten, die Aufrechterhaltung beider Schwerpunkte gelingt nur mit Nähe, Vertrauen und Authentizität. Die Zusammenführung der beiden Schulen haben wir als Dreisprung angelegt: Erstens: organisatorisch (2000), zweitens: örtlich (2013) und drittens: Einführung inklusiver Klassen (2016/17). Der Landenhof ist – so, wie es im Papier formuliert ist – meines Erachtens gut beraten,

die Integration der Gebärdensprache wachsen zu lassen.

**Wie sieht es am Landenhof aus?**

**Wird das Angebot an Gebärdensprache ausgebaut?**

**BN:** Wir haben unterschiedliche Ansätze für den Vorschulbereich, für die Unterstufe (Kindergarten bis 2. Primar) und für die Mittel- und Oberstufe. Für die Vorschule entwickelt der Audiopädagogische Dienst gerade ein Konzept mit Angeboten für Eltern, die in einer ersten Phase unterstützend zur Lautsprache die Gebärdensprache einsetzen wollen. Zur Unterstufe: Die Lautsprachkompetenz ist in dieser Phase bei einigen Kindern noch nicht genügend ausgebaut. Hier setzen wir die Gebärdensprache unterstützend ein. Ein entsprechendes Konzept liegt bald vor. Klar bleibt aber, dass wir ab der 3. Klasse weiterhin nur in der Lautsprache unterrichten. Für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten wir Gebärdensprache schon länger als Wahlfach an, neu tun wir das auch für die 5. und 6. Klasse.

**DN:** Es ist ein guter Ansatz, zu Beginn der Sprachentwicklung beide Sprachen anzubieten, ohne dass sich die Schwerhörigenschule Landenhof «verbiegen» muss. Die Eltern respektive die Kinder haben so eine echte Wahlmöglichkeit, sie können sich mit eigenen Erfahrungen in beiden Sprachen dann für «ihren» Weg entscheiden. Es wird bestimmt einige Kinder geben, die positiv und stark auf Gebärden ansprechen, andere eher auf die Lautsprache.

**In Hamburg gehen Sie noch weiter. Sie haben die Schule für Hörende geöffnet.**

**JE:** Die Spezialeinrichtungen müssen sich verändern, damit sie attraktiv bleiben. In Hamburg haben wir die Erfahrung gemacht,

dass wir attraktiver sind, wenn auch Hörende an die Schule gehen wollen. Heute kommen Hörende zu uns, weil wir sehr gute Lernbedingungen haben (etwa kleine Klassen, ruhige Lernumgebung) und weil wir die Gebärdensprache als Unterrichtsfach anbieten. Und plötzlich fragen sich auch Schwerhörige: die Gebärdensprache wäre doch auch etwas für mich. So fasst der inklusive Gedanke Fuss. Und wenn alle drei Gruppen im täglichen Miteinander lernen und leben, dann müssen sie auch miteinander kommunizieren können. Das funktioniert nur mit Gebärdensprache und Lautsprache.

**DN:** Es wird viel über Bilingualität gesprochen, aber schlussendlich ist es nicht immer gewährleistet, dass für bilinguale Angebote genügend Kinder zusammenkommen. Meine Erfahrung ist es, dass in der Schweiz jeweils nur ein kleiner Prozentsatz den bilingualen Weg wählt, jedoch mit guten Angeboten könnten es mehr werden.

**Am Landenhof öffnen wir uns für andere Beeinträchtigungen.**

**BN:** Seit zwei, drei Jahren haben wir Schülerinnen und Schüler mit Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) und mit Autismusspektrumsstörungen am Landenhof, die nicht hörbeeinträchtigt sind. Ihnen können wir eine Ausbildung bieten, die ihrem Potenzial entspricht. Unseren Leistungsvertrag konnten wir in diese Richtung erweitern. Allgemein verfolgen wir die Tendenz, breiter zu werden. Spezialistinnen und Spezialisten braucht es natürlich immer noch.

**DN:** An der HfH bilden wir aktuell Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in einem bestimmten Förderschwerpunkt aus. HfH-Absolventinnen und -Absolventen MA Schulische Heilpädagogik können zwar nach der

Ausbildung prinzipiell in allen Förderschwerpunkten angestellt werden, etwa 90% arbeiten jedoch in «ihrem» Förderbereich. Nun schaffen wir ein neues Curriculum, das ab Herbst 2020 in Kraft treten soll, bei dem die Studierenden standardmässig zwei Förderbereiche wählen. Nach wie vor kann aber der Fokus in nur einem Förderbereich gesetzt werden. Ich glaube, das ist ein gutes Angebot, um der Diversifizierung der Institutionen Rechnung zu tragen.

**JE:** In Hamburg war die Sonderschule eine Zeit lang in der tradierten Form nicht mehr gewünscht. Man brauchte dann für die Inklusion quasi «omnipotente» Sonderpädagoginnen, beinahe Alleskönner, die alle neun sonderpädagogischen Schwerpunkte abdecken. Das hat vorübergehend zu einer Verflachung des spezifischen Wissens geführt. Inzwischen hat sich das wieder relativiert.

**DN:** Wichtig ist, dass wir weiterhin die Möglichkeit zu einer Profilbildung anbieten und schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ausbilden, die geschult sind, individuell von Einzelfall zu Einzelfall passende Fördermöglichkeiten zu finden. Die Chance des neuen Curriculums liegt darin, individualisiertere Studienangebote machen zu können. Wir hoffen dabei auf eine gute Zusammenarbeit zwischen der HfH, den Studierenden und den Institutionen, um einen sinnvollen Mix der Schwerpunkte erreichen zu können, der den Interessen der Studierenden gerecht wird und zum Profil der Arbeitgeber-Institution passt.

**JE:** Ja, die Einrichtungen müssen sich vermehrt den Bedürfnissen des einzelnen Kinds anpassen. Das Kind wechselt von der Objekt- in die Subjektposition. Der Landenhof verfolgt dieses Ziel und das gefällt mir sehr gut.

**BN:** Wir wollen uns weiter diversifizieren: Im Kanton Aargau leben 70 Schülerinnen und Schüler mit Sehbehinderungen. Weil wir grosse Erfahrung in der Führung von entsprechenden Angeboten haben, haben wir uns dazu entschieden, im Sommer 2020 den Visiopädagogischen Dienst zu eröffnen, der Schülerinnen und Schüler mit einer Sehbehinderung in der Regelschule berät und begleitet. Nun suchen wir entsprechende Fachleute.

**Zum Schluss: Wie sieht die Zukunft der Schwerhörigen- und Gehörlosenpädagogik aus? Wird es noch Sonderschulen geben?**

**JE:** Ein Kompetenz- und Bildungszentrum wie die Elbschule hat nur eine Chance, wenn es sich auch für Hörende öffnet. Dann hat es eine blühende Zukunft.

**DN:** Den Landenhof als Institution und Kompetenzzentrum für Hörgeschädigte wird es bestimmt auch in zehn Jahren noch geben. Er wird sich weiterentwickeln und differenzieren. Er sollte agil bleiben und beobachten, welche Angebote es im Bereich Hörbeeinträchtigung in Zukunft brauchen wird. Ich denke, es werden individuelle und flexible Modelle gesucht sein, so dass zum Beispiel in einer individuellen Krisensituation eines Kindes bzw. eines Jugendlichen schnell gehandelt werden kann.

*Daniela Nussbaumer, Johannes Eitner, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.*

---

ELBSCHULE HAMBURG – BILDUNGSZENTRUM  
HÖREN UND KOMMUNIKATION

Die Elbschule ist eine Ganztageschule für Schwerhörige, Gehörlose und Hörende. An ihr gibt es Klassen mit lautsprachlichem Unterricht und Klassen mit gebärdengbegleitetem lautsprachlichen und bilingualen Unterricht. Die Elbschule ist ausserdem in der Frühförderung tätig und sie bietet pädagogische Audiologie, ambulante Beratung und weitere Unterstützung Hörgeschädigter an, zurzeit für 400 Schülerinnen und Schüler an über 100 Hamburger Regelschulen. Seit Sommer 2016 macht die Elbschule ein inklusives Angebot für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Hörschädigung. Jedes Jahr kommen zwei neue Klassen hinzu. Ab Sommer 2021 wird es in allen Jahrgängen (Klassen 1-10) jeweils eine inklusive Klasse geben. Die insgesamt rund 250 Schülerinnen und Schüler der Elbschule wohnen in Hamburg und in den umliegenden Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

---

---

INTERKANTONALE HOCHSCHULE FÜR  
HEILPÄDAGOGIK HFH

An der HfH in Zürich absolvieren rund 1200 Studierende einen praxisorientierten Bachelor- oder Master-Studiengang, der sie für unterschiedliche Aufgaben und Funktionen der heilpädagogischen Praxis qualifiziert. Menschen mit Beeinträchtigungen, solche, die von einer Behinderung bedroht sind und solche, deren personale und soziale Bedingungen Bildungs-, Entwicklungs- und Inklusionsprozesse erschweren, profitieren davon. Alle Abschlüsse sind national und international anerkannt. Neben einem umfangreichen Weiterbildungsprogramm wird an der HfH über aktuelle und zukünftige Fragen der Praxis, der Profession und der Politik geforscht sowie massgeschneiderte Dienstleistungen für das heilpädagogische Berufsfeld entwickelt.

---

*«Die Entwicklung, die  
der Landenhof  
durchgemacht hat, ist  
bemerkenswert.»*

Johannes Eitner,  
ehemaliger Leiter Elbschule Hamburg



## Die sinnvolle Nutzung steht im Zentrum



Ralph Bitterli

**Der Landenhof nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die die Neuen Medien für die Kommunikation bieten, seit jeher. In Zukunft soll aber den gesellschaftlichen Aspekten sowie der sinnvollen Nutzung der Technologien im Unterricht vermehrt Beachtung geschenkt werden. So steht es im Strategie-Papier 2019–2022.**

Für den Landenhof ist die Nutzung technischer Hilfsmittel für Hörbeeinträchtigte beileibe kein Neuland. Seit über zehn Jahren setzt er im Unterricht Smartboards ein, die Lehrkräfte arbeiten alle mit Laptops und die interne Kommunikation funktioniert über Netze wie Sharepoint. Der Landenhof ist seit je gut ausgerüstet, im Sonderschulbereich ist er Vorreiter im Einsatz von Neuen Medien.

### Sinnvoller Einsatz Neuer Medien

Im Strategie-Papier 2019–2022 hält der Landenhof fest, dass auch in Zukunft die Möglichkeiten der Technik in der Ausbildung hörbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher eine grosse Rolle spielen. Der bewussten Nutzung von Tablets und anderen Geräten soll aber vermehrt Beachtung geschenkt werden. Ralph Bitterli, Co-Schulleiter am Landenhof und zuständig für neue Medien und Informatik: «An Anfang meinten wir, dass mit der Anschaffung von interaktiven Techniken und Geräten Probleme gelöst seien. Dem ist aber nicht so. Neben der technischen stellen sich auch gesellschaftlich-kulturelle und anwendungsbezogene Fragen: Wie wirken diese Techniken? Wie können sie sinnvoll eingesetzt werden?»

Im Rahmen der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans (Lehrplan 21), die im Sommer 2020 vonstattengeht, sollen sich die Schülerinnen und Schüler des Landenhofs deshalb auch mit gesellschaftlichen Aspekten der neuen Technologien auseinandersetzen. Sie lernen den bewussten Umgang mit ihnen und stellen sich beispielsweise die Frage, ob ein bestimmtes Bild vielleicht manipuliert sein könnte? Und: was macht ein gutes Bild aus? Wie wirkt es auf den Betrachter/die Betrachterin?

### Neues Fach im Lehrplan

Mit der Einführung des Lehrplans 21 wird dementsprechend für die 5. und 6. Primarschul- sowie für die 8. und 9. Klassen das Fach Medien und Informatik eingeführt. In den anderen Stufen – vom Kindergarten bis zur 9. Klasse – wird die sinnvolle Nutzung von neuen Medien fachübergreifend zum Thema.

«Der Lehrplan sieht für jede Schulstufe entsprechende Handlungsfelder vor – auch für den Kindergarten. Aber keine Angst: Die Jüngsten üben nicht schon im Kindergarten den Umgang mit dem Handy. Sie werden vielmehr mit analogen Mitteln – zum Beispiel mit Memorys – auf die Nutzung digitaler Geräte vorbereitet», sagt Ralph Bitterli. In der zweiten Primarschulklasse erstellen die Schülerinnen und Schüler etwa ein Lapbook. Das ist eine Mappe, die sich mehrfach aufklappen lässt. Darin eingeklebt sind Taschen, Klappkarten, Pop-ups, Minibooks, Umschläge mit Kärtchen, die Informationen transportieren. Analoge Mittel und digitale Text- und Bilderstellung fließen ineinander.

Aber auch in den höheren Klassen wird der Unterricht nicht einfach auf digital umgestellt. Die Lehrpersonen fragen sich vielmehr, was analog gelehrt werden soll und wo technische Hilfsmittel sinnvoll sind, denn von Hand Geschriebenes bleibt besser in Erinnerung als digital Aufbereitetes. Ralph Bitterli: «Es geht nicht darum, digital gegen analog auszuspielen, sondern darum, alle Medien möglichst sinnvoll einzusetzen. Das Erlebnis, zum Beispiel ein Ausflug in den Wald, wird weiterhin grosse Bedeutung haben. Die Medien sollen unterstützend eingesetzt werden». Die Vorteile, die digitale Hilfsmittel gerade für Hörbeeinträchtigte bringen, werden aber weiterhin genutzt, so wurden die Schülerinnen und Schüler der 5. und 7. Klasse im vergangenen Herbst mit Tablets ausgerüstet, die sie im Unterricht, in der Wohngruppe und zuhause benutzen können. «Das Visualisieren und Verschriftlichen ist ein enorm wichtiges Thema in der Schwerhörigenpädagogik. Da müssen wir dranbleiben», konstatiert Ralph Bitterli. «So arbeiten wir intensiv mit der imedias, der Beratungsstelle für Medien und Informatik der Fachhochschule Nordwest-

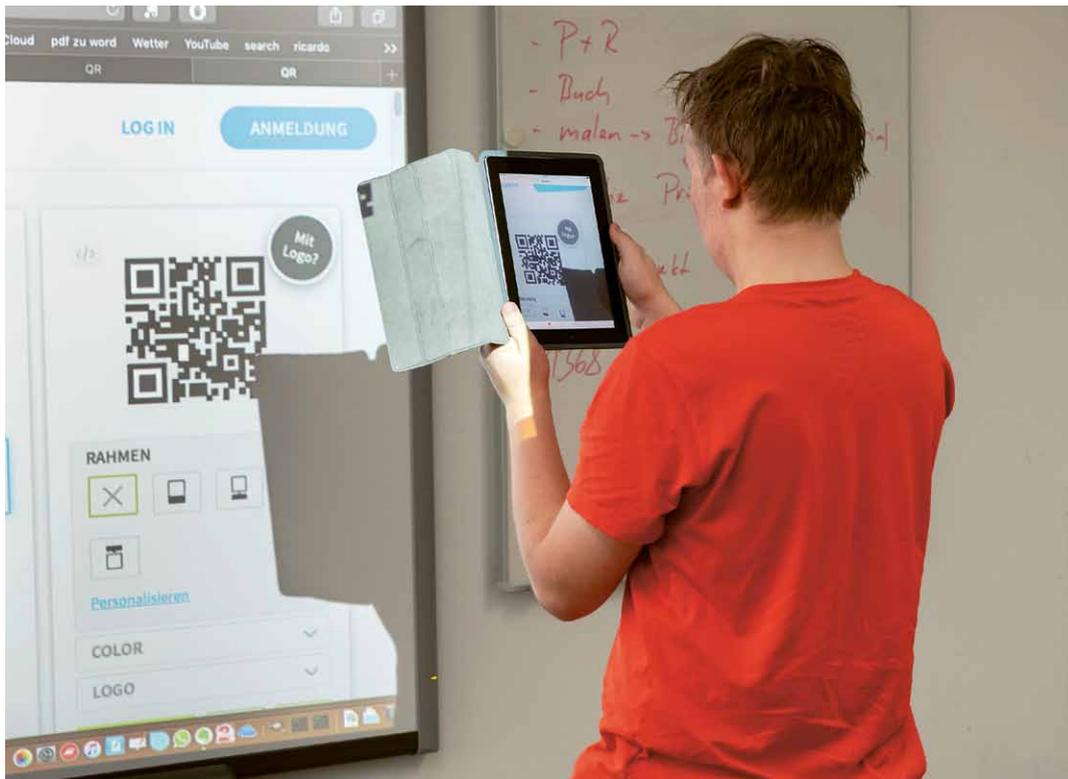
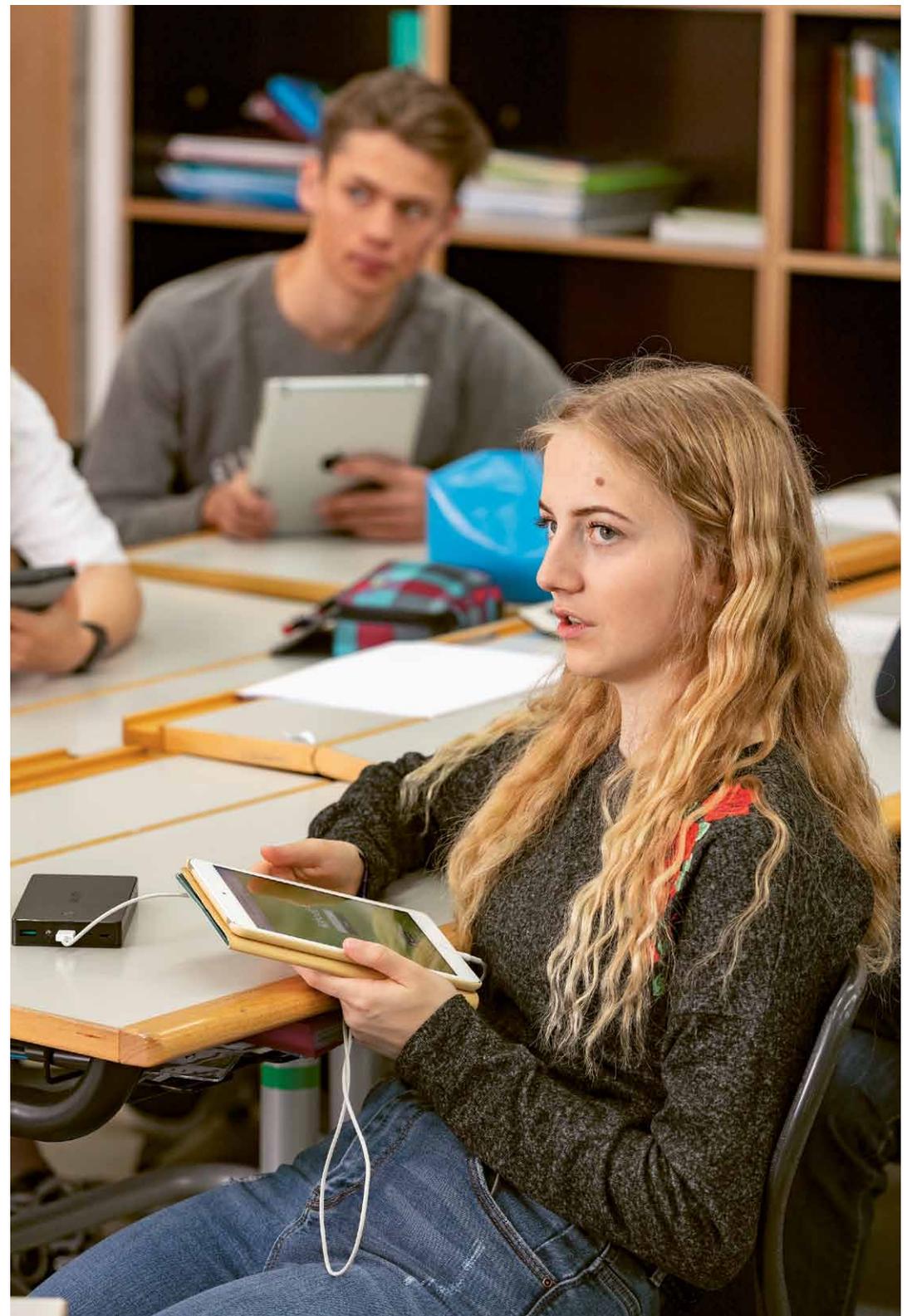
schweiz, zusammen und die Lehrpersonen tauschen sich regelmässig via Plattformen über Neue Medien aus.»

#### Ein Blick in die Zukunft

Das Smartboard und andere neue Techniken bleiben also Hilfsmittel. Das wird sich nicht grundsätzlich ändern. Nur die Rolle der Lehrpersonen ändert sich allmählich. Sie werden von Wissensträgern zu Motivatoren und zeigen den Lernenden, wie die Techniken sinnvoll eingesetzt werden können und welche Risiken damit verbunden sind. Wie die Geräte funktionieren, muss ihnen aufgrund ihrer Affinität zu technischen Geräten in der Regel nicht erläutert werden. Und sie sind offen für Neues. Ralph Bitterli wagt einen Blick in die Zukunft: «Die Schülerinnen und Schüler des Landenhofs werden programmieren lernen, mit 3D-Druckern umgehen und Drohnen steuern können. Wichtig ist auch hier, dass sie wissen, wie man diese Techniken einsetzen soll». 2019 hat der Landenhof flächendeckend WLAN eingeführt. Von 22 Uhr bis morgens um 6.30 ist WLAN in der Schule und auf den Wohngruppen jedoch abgeschaltet.

Matthias Gallati







## Eine Stütze für das Erlernen der Lautsprache

**Am Landenhof wird in der Lautsprache unterrichtet. Das bleibt auch in Zukunft so. Aber die Gebärdensprache erhält mehr Platz. In der Oberstufe ist das Wahlfach Gebärdensprache schon seit sechs Jahren Tatsache, nun wird es auch in der 5. und 6. Primarschulklasse eingeführt.**

Einzelne Kinder und Jugendliche vom Landenhof haben gehörlose Eltern, die gebärden, andere engagieren sich im Gehörlosensport, wo sie sich in der Gebärdensprache unterhalten. Es sind am Landenhof zwar nur wenige, die die Gebärdensprache anwenden, aber sie sollen explizit profitieren können. Damit die Schülerinnen und Schüler ihre Gebärdensprachkompetenz ausbauen und pflegen können, hat der Landenhof die Gebärdensprache als Wahlfach in der Oberstufe schon vor sechs Jahren eingeführt. Seit Sommer 2019 wird es auch den Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Primarschule angeboten.

### Gebärdensprache als Wahlfach

Das Interesse am Wahlfach ist gross: Für das Schuljahr 2019/20 haben sich 37 Schülerinnen und Schüler angemeldet – davon 13 für den Fortgeschrittenkurs. Die Gebärdensprache ist für Schwerhörige faszinierend, weil sie anders funktioniert als eine Lautsprache. «Gebärdende Menschen haben eine extrem gute Beobachtungsgabe und ein Gespür für Eigenheiten ihres Gesprächspartners», sagt Marcel Müller, der sich als schwerhöriger Sozialpädagoge zum Gebärdensprachlehrer ausbilden liess und dies nun am Landenhof unterrichtet. «Zum Beispiel fällt einem Gebärdensprechenden sofort auf, wenn jemand beim Reden ständig die Brille abnimmt».

Wer sich also auf die Gebärdensprache einlässt, sieht die Welt mit anderen Augen. Wie jede Sprache hat auch die Gebärdensprache eine eigene Kultur und ihre ganz spezifischen Eigenheiten. Jede Gebärdensprechende hat einen Nickname, zum Beispiel «Trumpf» oder «Merkel», und Gebärdende klopfen auf den Tisch, wenn sie «En Guete» wünschen, damit Vibrationen spürbar werden. Die Gebärdensprache wird auch von der jeweiligen Landeskultur beeinflusst. Die Unterschiede sind jedoch weniger gross als bei den Lautsprachen. Gehörlose können sich deshalb müheloser über Sprachgrenzen hinweg verständigen.

### Unterstützung für kleine Kinder

Dank unterstützender Gebärden kann am Landenhof bei kleinen Kindern die Lautsprachentwicklung gezielt gefördert werden. Ziel ist es, dem lautsprachlichen Unterricht folgen zu können. Entsprechende Konzepte sind in Bearbeitung, in der Frühförderung wird die Gebärdensprache bereits umgesetzt. Daniela Hediger, Co-Schulleiterin am Landenhof: «Kinder kommen am Landenhof mit der professionellen Unterstützung in der Eingangsstufe in die Lautsprache. Bleibt die Gebärdensprache die bevorzugte Erstsprache, empfiehlt der Landenhof eine Alternative».

Die Gebärdensprache zu erlernen, erfordert viel Motivation und sehr viel Zeit. Das gilt auch für Lehr- und Betreuungspersonen. «Am Landenhof arbeiten einzelne Lehrpersonen und Sozialpädagoginnen, die schon Kurse besucht haben. Der Weg bis zur Beherrschung der Gebärdensprache ist jedoch lang», konstatiert Marcel Müller. «Die Gebärdensprachkompetenz hat man nach drei, vier Kursbesuchen

noch lange nicht». Der Landenhof bietet seinen Mitarbeitenden Kurse zur Erlernung der Gebärdensprache an (siehe Kasten).

---

#### GEBÄRDEN – EINE EIGENSTÄNDIGE SPRACHE

Wer gehörlos ist, kann die Abfolge von Buchstaben nicht mit Klängen verbinden. Er/sie muss sich jeden Begriff der gesprochenen Sprache mühsam einzeln aneignen: Seine Aussprache, seine Bedeutung, seine grammatikalische Verwendung. Mit der Gebärdensprache hingegen werden Begriffe – ob geschrieben oder gebärdet – sichtbar und damit für gehörlose Menschen lebendig. Wer Gebärdensprache spricht, denkt in Bildern – und braucht seine Hände, Arme, den Körper und die Mimik, um differenziert Personen und Ereignisse zu beschreiben und in die Zukunft zu blicken. Marcel Müller, Gebärdensprachelehrer am Landenhof: «Die Gebärdensprache ist schwierig, weil die Grammatik und Syntax ganz anders aufgebaut sind als in Deutsch oder Englisch. Es ist eine visuelle Sprache und funktioniert mit viel Mimik und Körpersprache und sie braucht Raum. Schwerhörige lernen Gebärdensprache schneller, weil sie mit ihrer Hörbeeinträchtigung visuell stärker sind.»

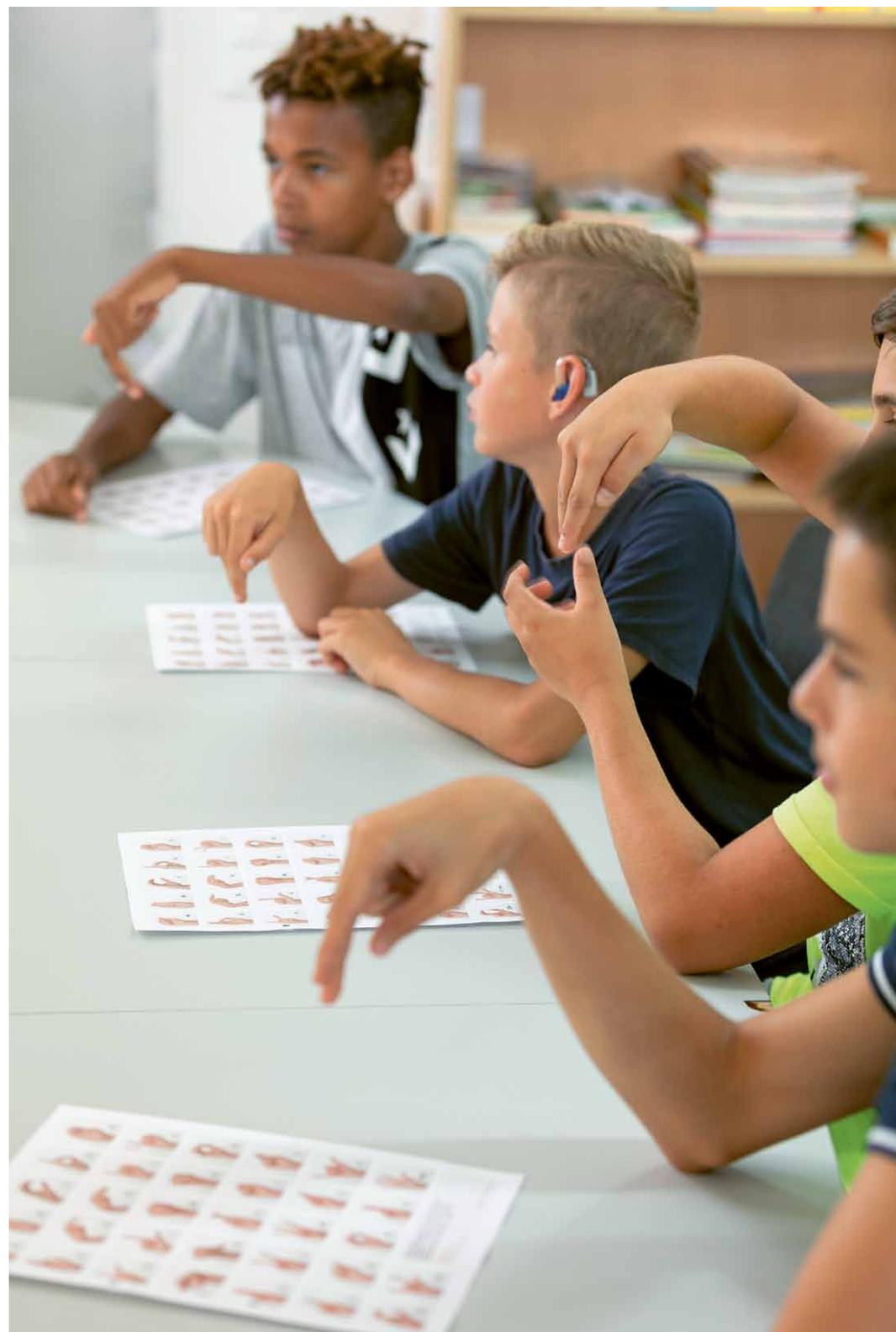
---

---

#### WAS LERNEN FACHLEUTE IM GEBÄRDENKURS?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Anfängerkursen für Fachleute am Landenhof lernen vertraute alltägliche Gebärden kennen und einfache Sätze verstehen. Sie können sich gegenseitig vorstellen und einfache Themen, die im Alltag vorkommen, besprechen. Sie können Fragen stellen und diese mit Ja oder Nein beantworten. Weiter lernen sie das Fingeralphabet, die Personalpronomen, Zahlen und Farben, Zeitformen sowie Begriffe aus dem Sport und von Hobbys. Am Schluss des Kurses können sie auf einfache Art in Gebärdensprache kommunizieren. Im Fortgeschrittenenkurs lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kurze und klare Mitteilungen sowie die gebräuchlichsten Gebärdenausdrücke verstehen. Zur Auffrischung des Gelernten aus dem Anfängerkurs kommen Gebärdensprachebegriffe aus folgenden Bereichen hinzu: Schulfächer, Wetter, Tiere, Kleider, Städte, Kantone, europäische Länder, Berufsfelder, Filminhalte und Themen freier Wahl. Die Absolventinnen und Absolventen können nach Abschluss des Kurses lange Dialoge führen und sich in fast allen Alltagssituationen gebärdensprachlich zurechtfinden.

---





Interview Eva-Maria Hedinger

## «Wir sind mit offenen Armen empfangen worden»



Ein wichtiger Teil der Entwicklungsstrategie des Landenhofs ist die Ausweitung seines Angebots. Seit Anfang 2019 ist die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn am Landenhof domiziliert. Eva-Maria Hedinger, Leiterin der Beratungsstelle erklärt, wie es dazu kam und weshalb das für beide Seiten ein Gewinn ist.

Frau Hedinger, in allen Regionen der Deutschschweiz gibt es spezialisierte Beratungsstellen für Schwerhörige und Gehörlose, so auch für die Kantone Aargau und Solothurn, die neu am Landenhof zuhause ist. Was bietet die Beratungsstelle an?

Unser Auftrag besteht darin, die Integration von schwerhörigen und gehörlosen Menschen in die Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen. Aufgrund der Hörbehinderung sind viele schwerhörige und gehörlose Menschen in der Kommunikation stark eingeschränkt. Dadurch sind sie nicht in der Lage, die «üblichen» Beratungen etwa von Gemeinden

und des öffentlichen Dienstes in Anspruch zu nehmen. Sie kommen dann zu uns. Wer Hilfe braucht, kann eigentlich mit jedem Anliegen kommen: mit persönlichen oder familiären Problemen ebenso wie mit Fragen zur beruflichen Weiterbildung oder mit finanziellen Sorgen. Die Sozialarbeiterin definiert gemeinsam mit der ratsuchenden Person das Ziel der Beratung sowie die Schritte, die für die Lösung nötig sind. Einen grossen Teil der sozialarbeiterischen Unterstützung können wir selber leisten. Manchmal reicht das aber nicht und es braucht die Unterstützung von weiteren Fachpersonen: Wenn jemand etwa hoch verschuldet ist und eine Schuldensanierung braucht, stellen wir den Kontakt zur Schuldenberatung her und begleiten die Klientin oder den Klienten dorthin. Wir sind also oft auch unterwegs.

#### **Ihr Beratungsspektrum ist breit und betrifft eigentlich alle Belange des Alltags. Was kommt häufig vor?**

Sozialversicherungen und Arbeit sind häufige Themen. Viele Klientinnen und Klienten kommen zu uns, wenn sie ein neues Hörgerät oder ein anderes Hilfsmittel brauchen, aber nicht genau wissen, wie sie es finanzieren sollen. Wir prüfen dann mit ihnen zusammen ihre Ansprüche bei der IV und unterstützen sie beim Verfassen der entsprechenden Anträge. Oder jemandem ist bei der Arbeit nicht wohl und es braucht Unterstützung, weil er oder sie aufgrund der Höreinschränkung einiges verpasst. Hier prüfen wir etwa, ob die Person über alle notwendigen Hilfsmittel verfügt und helfen bei Bedarf, diese zu organisieren. Hat jemand einen neuen Job begonnen, gehen wir auch mal am Arbeitsort vorbei und geben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Tipps für eine gute Kommunikation mit ihrem neuen Mitarbeiter oder der neuen Mitarbeiterin.

Wir beraten nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch Angehörige und andere Bezugspersonen.

#### **In den ersten Monaten am Landenhof haben bereits 120 Personen Beratungen in Anspruch genommen. Wer kommt zu Ihnen?**

Unsere Klientel ist bunt gemischt. Es gibt keine Altersbeschränkung, es kommen aber eher Erwachsene zu uns, denn hörbehinderte Kinder und Jugendliche im Schulalter sind in der Regel sehr gut betreut. Junge Menschen brauchen nach der Lehre manchmal Hilfe bei der Suche nach einer passenden Stelle oder später im Arbeitsleben, wenn sie wegen chronisch anstrengender Kommunikation ausgebrannt sind, eine Krise oder gesundheitliche Probleme haben. Eine weitere Zielgruppe sind Personen, die erst im Erwachsenenalter erblinden. Bei uns kann man sich ganz niederschwellig per E-Mail oder Telefon für einen Termin anmelden.

#### **Beratungen sind nicht Ihre einzige Aufgabe. Sie informieren auch umfassend über Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit.**

Unser Logo zeigt eine stilisierte Brücke. Sie ist Sinnbild für Kommunikation. Eine solche Brücke muss von zwei Seiten her gebaut werden, damit es mit der Verständigung klappt. Bei der Kommunikation zwischen Hörbeeinträchtigten und anderen braucht es besondere Aufmerksamkeit. Deshalb wollen wir die Öffentlichkeit für die Anliegen der Schwerhörigen und Gehörlosen sensibilisieren. Wir informieren ausserdem über die Rechte von schwerhörigen und gehörlosen Menschen.

#### **Die Beratungsstelle Aargau Solothurn gibt es schon seit 10 Jahren. Weshalb ist sie nun dem Landenhof angegliedert?**

Die Beratungsstellen der Deutschschweiz sind aus regionalen Gehörlosenorganisationen heraus entstanden und deshalb unterschiedlich organisiert und finanziert. Uns verbinden jedoch gemeinsame Ziele und wir arbeiten eng zusammen. Die Beratungsstelle Aargau Solothurn hat mit einer 50%-Stelle begonnen, heute sind es 180%. Wir entsprechen also einem ausgewiesenen Bedürfnis. Trotzdem müssen wir 20 Prozent unserer Aufwendungen selber aufbringen. Das Bundesamt für Sozialversicherungen finanziert über einen Leistungsvertrag maximal 80% der Betriebskosten. Das heisst: wir sind auf Spenden angewiesen. Mit der ursprünglichen Berner Trägerschaft in den Kantonen Aargau und Solothurn Spenden zu finden, wäre nicht einfach gewesen. Deshalb haben wir uns nach einer Trägerschaft umgesehen, die regional gut abgestützt ist, eine ähnliche Klientel vertritt und uns nachhaltig mittragen könnte. Wie es der Zufall wollte, hat sich unser Wunsch mit der Strategie des Landenhofs nach einer Erweiterung der Angebote gedeckt. Der Landenhof ist seit dem 1. Januar 2019 unsere neue Trägerschaft und wir sind seither beim Landenhof angestellt.

#### **Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem Landenhof?**

Wir sind am Landenhof mit offenen Armen empfangen worden. Unsere Integration in den Betrieb wird mit Freude und Neugier unterstützt. Wir können viele Vorteile nutzen, etwa den breiten Service, den die Küche, der Technische Dienst oder die Raumpflege bieten, aber auch das Know-how der Landenhof-Leitung, den Support aus dem Backoffice und die sehr gute Infrastruktur. Auf der anderen Seite bringen wir mit unseren Angeboten neue Gruppen an den Landenhof: erwachsene

Schwerhörige und Gehörlose. So profitieren aus meiner Sicht beide Seiten von diesem Zusammenschluss, und die Möglichkeiten, insbesondere fachliche Synergien zu nutzen, sind noch lange nicht ausgeschöpft.

*Eva-Maria Hedinger,  
herzlichen Dank für das Gespräch.*



## SCHULE

MIT SPECTACULAR CLASSICS ZUR SCHULENTWICKLUNG

Spektakuläre klassische Musik durften wir vergangenen Juni im KKL Luzern geniessen und zusätzlich einen grossen Beitrag für die Umsetzung des digitalen Vorhabens «Tablets am Landenhof» vom Organisatoren Amplifon entgegennehmen.

Nach dem Neuen Aargauischen Lehrplan (Lehrplan 21) wird ab dem Schuljahr 2020 das Fach «Medien und Informatik» fester Bestandteil des Stundenplans. Auf diesem Hintergrund ist die Einführung von Tablets im Unterricht zu sehen. Er ist ein weiterer Schritt zur Digitalisierung des Lernens, der unsere Jugendlichen noch besser auf die zukünftige Arbeitswelt vorbereiten soll. Das Tablet als schnelles, flexibles und visuelles Arbeitsgerät kann den Unterricht für schwerhörige Schülerinnen und Schüler verbessern und erweitern. Im Schwerpunktteil dieses Jahresberichts erhalten Sie einen Einblick in die Planung und Umsetzung von Tablets im Unterricht an unserer Schule (S. 33).

Die neuen Geräte und Techniken sollen auch eine Chance sein, die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen zu fördern. Damit dies vorgelebt werden kann, sind die Lehrpersonen auf dem Weg, die neuen Tools einzusetzen. Der Lehrer als «Einzelkämpfer» ist keine zukunftsweisende Strategie der Schule mehr. Kooperation im Team wird immer wichtiger. Ein grosser Wunsch der Lehrpersonen war es denn auch, die Zusammenarbeit in den Klassen- und Stufenteams zu stärken, gemeinsame Projekte anzugehen und neue Ideen umzusetzen. Das braucht neben dem Einsatz von digitalen Austauschplattformen wie One-Drive, Share-Point und Class-Notebook natürlich auch Zeit zum Lernen und Ausprobieren.

Herausforderungen und Entwicklungen in der Schule und im Unterricht können Lehrpersonen nicht mehr alleine bewältigen. Sie können nur gemeinsam im Team bewältigt werden, im Klassenteam sowie im Unterrichtsteam: Ein Klassenteam besteht aus mindestens zwei Pädagoginnen bzw. Pädagogen, die gemeinsam die Verantwortung für die Planung

und Durchführung des Unterrichts sowie die Förderung der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Klasse tragen. Dazu gehören neben den Fachlehrpersonen alle weiteren an der Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse beteiligten Fachlehrpersonen (Logopädie, Psychomotorik, Pädaudiologen etc.). Ein Unterrichtsteam setzt sich aus drei bis sechs Lehrpersonen zusammen, die verschiedene Klassen und Stufen repräsentieren. Die Lehrerinnen und Lehrer eines Unterrichtsteams arbeiten zusammen an einem Entwicklungsvorhaben, das sich jeweils auf einen Entwicklungsschwerpunkt der Schule bezieht. Diese Entwicklungsvorhaben bilden die Grundlage für die gemeinsame Weiterentwicklung des Unterrichts im betreffenden Schuljahr. Die Lehrpersonen verantworten und entwickeln ihren Unterricht gemeinsam. Sie verstehen das Unterrichtsteam als Arbeits-, Lern- und Qualitätsteam.

Die verschiedenen Teams trafen sich während des letzten Schuljahrs jeweils am Montagmorgen zur fixen Stunde, bevor die Schülerinnen und Schüler um 10 Uhr in die Schule kommen. Dann haben sich die Klassenlehrpersonen mit den Fachlehrpersonen getroffen, um die Klassenregeln miteinander abzusprechen. Unterrichtsteams haben zusammen Museumsbesuche vorbereitet, klassenübergreifende Theaterstücke auf die Beine gestellt oder sich mit einem konkreten Unterrichtsprojekt zum Einsatz von digitalen Medien im Unterricht auseinandergesetzt.

Die Auswertung dieser Kooperationen zeigte, wie vielfältig die Zeit eingesetzt werden konnte und wie die Zusammenarbeit in den verschiedenen Teams als gewinnbringend erlebt wurde. Einige Resultate aus dieser Kooperation können Sie den folgenden Texten entnehmen.

Die Weiterentwicklung der Schule und des Unterrichts ist ein stetiger Prozess. Die Schulleitung und das pädagogische Team setzen sich ständig damit auseinander. Die digitalen Medien, der neue Aargauer Lehrplan und die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sind nur einige Aspekte, die eine ständige Auseinandersetzung erfordern.

Die Spende aus dem KKL-Konzert hat das Vorhaben «Umsetzung digitales Lernen im Unterricht» beschleunigt. Die Schule Landenhof ist aber schon seit einiger Zeit mit der Schulentwicklung in verschiedenen Bereichen auf gutem Weg in Richtung Neuer Lehrplan.

DANIELA HEDIGER, LEITUNG OBERSTUFE UND BRÜCKENJAHR  
RALPH BITTERLI, LEITUNG KINDERGARTEN UND PRIMARSTUFE



## LOGOPÄDIE BEI KINDLICHEN HÖRSTÖRUNGEN

### EIN EINBLICK

Hören und Sprechen sind eng miteinander verknüpft. Sie bilden die Grundlage für die Sprachentwicklung. Besteht eine Hörbeeinträchtigung, wirkt dies erschwerend auf das Erlernen dieser Grundfertigkeit. Davon betroffene Kinder werden gemeinsam mit ihren Familien von Anfang an von Audiopädagoginnen und Audiopädagogen begleitet und beraten. Logopädie wird dann aktuell, wenn die Sprachentwicklung stagniert oder sich Störungen in der Aussprache, Probleme in der Unterscheidung von ähnlichen Lauten, Schwierigkeiten beim Verstehen, beim Erwerb des Wortschatzes oder Kommunikationsprobleme herauskristallisieren.

### DIAGNOSTIK

Damit die Logopädin eine individuell auf das Kind abgestimmte Therapieplanung machen kann, bildet eine umfassende Erhebung des aktuellen Sprachstandes die Grundlage. Dabei gilt es, das Lebensalter vom Höralter, also dem Zeitpunkt, an dem die Hörhilfen erstmalig eingestellt werden, zu unterscheiden. Ein Beispiel: Ein hörbeeinträchtigtes vierjähriges Kind, das Zweiwortsätze wie «Papa komm» äussert, gilt als normal entwickelt, wenn die Hörhilfe im zweiten Lebensjahr implantiert wurde. Das Höralter dieses Kindes beträgt somit zwei Jahre.

### SCHWERPUNKTE DER LOGOPÄDISCHEN THERAPIE

In der logopädischen Therapie mit hörbeeinträchtigten Kindern ist eine tragfähige, auf Vertrauen basierende Beziehung für das gemeinsame Arbeiten zentral. Das Kind soll sich wohl und «angenommen» fühlen. Abgestützt auf die zuvor durchgeführte Diag-

nostik, wählt die Logopädin individuell abgestimmte Therapieinhalte aus. Dabei werden die Interessen des Kindes wie etwa an Lego-Ninjagos berücksichtigt. Weiter wird Wert darauf gelegt, Erfolgserlebnisse, die das Selbstvertrauen und die Motivation steigern, möglich zu machen.

Die logopädische Therapie mit hörbeeinträchtigten Kindern orientiert sich an der Therapie mit normalhörenden Kindern. Es gibt jedoch einige Besonderheiten in der logopädischen Arbeit mit Hörbeeinträchtigten zu beachten, die für ihre Sprachentwicklung bedeutsam sind:

- Visuelle Unterstützung: Einsatz von Bildern, Piktogrammen, Buchstaben, Mundbilder ablesen
- Frühzeitiger Erwerb der Schriftsprache: Diese Ressource nutzen, da das Schriftbild im Vergleich zum Hören nicht flüchtig ist. Die geschriebenen Buchstaben können bereits im Kindergarten als visuelle Unterstützung beim Erlernen neuer Laute eingesetzt werden. Ein erfolgreicher Schriftspracherwerb erleichtert das Lernen der Laute, des Wortschatzes und Satzbaus
- Hörtraining: Angefangen beim Erkennen und Unterscheiden von Klängen und Geräuschen bis zur Differenzierung einzelner Sprachlaute und dem Verstehen von Aussagen bei störenden Hintergrundgeräuschen
- Kommunikationsstrategien: Blickkontakt und Aufmerksamkeit sichern. Bei Nicht-Verstehen: Lernen und Anwenden von Strategien. Im Gespräch soll das Kind eigenständig merken, was es nicht ver-

standen hat und dies dem Gegenüber verbal oder nonverbal mitteilen

- Artikulation: Laute werden vorwiegend über den visuellen und taktilen Wahrnehmungskanal gelernt (auditive Eigenwahrnehmung ist erschwert)
- Einsatz von Gebärden: Die Lautsprache unterstützende Gebärden können den Gesprächsinhalt verdeutlichen
- Interdisziplinäre Arbeit: Austausch mit allen beteiligten Personen und Diensten: Eltern, Lehrpersonen, Sozialpädagogen, APD, PAD, Psychologischer Dienst
- Konzentrationsspanne beachten: Sich bewusst sein, dass Hören über Hörhilfen sehr anstrengend ist und das Kind schneller unkonzentriert ist oder müde wird. Es braucht mehr Zeit, um zu verarbeiten; bei Bedarf Hörpausen einbauen

MARTINA NUSSBAUM UND BARBARA KLÄUSLER  
LOGOPÄDINNEN AM LANDENHOF



## WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN

EIN FÄCHERÜBERGREIFENDES PROJEKT DER 5. KLASSE

«Wo die wilden Kerle wohnen» ist ein Bilderbuch für Kinder des amerikanischen Autors Maurice Sendak. Die Geschichte vom Jungen mit Namen Max ist weitherum bekannt: Nachdem Max mit seinem Wolfskostüm durchs Haus getobt ist, wird er von seiner Mutter ohne Abendessen ins Bett geschickt. Daraufhin verwandelt sich sein Schlafzimmer in einen Dschungel. Mit einem Segelboot gelangt er auf eine Insel, die von grossen Monstern bewohnt wird, den «wilden Kerlen». Max wird zum König der wilden Kerle und tobt sich auf der Insel aus. Nach einiger Zeit fühlt er sich einsam und kehrt nach Hause zurück. Daheim findet er sein noch warmes Abendessen neben sich.

Das Bilderbuch, das auch verfilmt wurde und vor elf Jahren in die Kinos kam, diente als Grundlage für ein fächerübergreifendes Projekt der 5. Klasse. Zwei Fachlehrpersonen und die Klassenlehrperson entwickelten in den Fächern Bildnerisches Gestalten, Textiles Werken, Englisch und Deutsch passend zur Geschichte von den wilden Kerlen Unterrichtsinhalte. Den Schülerinnen und Schülern wurde ein Teil des Buches vorgelesen, das Ende der Geschichte wurde ihnen aber vorenthalten. Im Fach Deutsch entwickelten sie ihre individuellen Schlusspunkte der Geschichte. Fantastisch und humorvoll!

Im Bildnerischen Gestalten fertigten die Kinder ein grosses Wandbild an: Ein Bild aus dem Buch mit allen wilden Kerlen drauf wurde auf ein grosses Brett projiziert (Masse: 1,5 auf 3 Meter). Mit schwarzen Stiften wurden die Umrisszeichnungen nachgezeichnet, ehe das Bild mit Pastellfarben fertiggestellt wurde.

Im Englisch wählte jedes Kind einen wilden Kerl aus. Zu jedem Monster wurden Eigenschaften erfunden und aufgeschrieben, natürlich auf Englisch. So erhielt jeder wilde Kerl einen Namen, ging einem Hobby nach oder ass eine Lieblingsspeise. Für Lehrpersonen, Eltern und andere Betrachterinnen und Betrachter war es ein Leichtes, die Parallelen zwischen den wilden Kerlen aus dem Buch und den wilden Kerlen aus der 5. Klasse zu entdecken. Damit die englischen Sätze auch Gestalt annahmen, fertigten die Schülerinnen und Schüler im Textilen Werken eine Handpuppe an. Damit liessen sich die Monster gut verkörpern. Und den Schülerinnen und Schülern fiel es dadurch einfacher, sich in die Rolle der wilden Kerle zu versetzen. Der Besuchsmorgen bot eine gute Gelegenheit, ein Mini-Theaterstück zu zeigen und sogleich auch das Geheimnis um das Ende der Geschichte der wilden Kerle zu lüften.

«Wo die wilden Kerle wohnen» war ein gelungenes Projekt. Ein roter Faden konnte durch mehrere Fächer gezogen werden. Die gemeinsame Planung und Durchführung des Projekts hat den Zusammenhalt unter den Lehrpersonen gestärkt und es hat uns gezeigt, dass mit einfachen Mitteln ein fächerübergreifendes Projekt realisierbar ist.

BRIGITTE WACKER, FACHLEHRPERSON ENGLISCH  
DANIELA HAFNER, FACHLEHRPERSON TEXTILES WERKEN  
PHILIPP MERKI, KLASSENLEHRPERSON PRIMARSCHULE

## RUND UM DIE UHR DEN BAUERNHOF ERLEBT

EIN BESUCH IN DULLIKEN

Auf Heuballen im Feld am Fusse des Engelbergs in Dulliken steht gross «19. Juni» geschrieben. Ein Schüler, der während des Besuchs auf dem Bauernhof genau an diesem Datum seinen Geburtstag feierte, durfte die Ballen «datieren». Bereits mehrmals besuchte die Klasse 6b den elterlichen Betrieb ihrer Klassenlehrerin. Doch diesmal waren die Schülerinnen und Schüler mit Schlafsack, Pyjama und Zahnbürste ausgerüstet. Auf der Heubühne hatte die Bauernfamilie ein Strohlagert vorbereitet. Weil die Klasse über Nacht blieb, konnte sie erstmals die Melkzeit miterleben. Die Jugendlichen tränkten am Abend die Kälber mit je drei Litern Milch, die sie vorher genau auf 40 Grad erhitzt hatten. Als die Tiere an ihren Händen weitersaugten, staunten manche sehr. Am folgenden Morgen waren einige sehr früh im Stall anzutreffen, weil sie wieder beim Melken dabei sein wollten.

Bei allen anfallenden Arbeiten durften die Jugendlichen mit anpacken: beispielsweise den Tieren Futter in die Krippe geben, die Ponys und die Pferde auf die Weide führen und im Regen wieder in den Stall zurück begleiten. Viele Hände halfen mit, Salat zu rüsten, Kartoffeln zu schälen, Gemüsestängel zu schneiden und nach dem Essen abzuwaschen.

Den Zwölf- bis Vierzehnjährigen war manches vertraut: Sie wussten, wo im Stall die Kälber, wo die Pferde ihren Platz haben, wie man sich den Tieren nähern soll und wie sie gepflegt werden. Auch gab es ein freudiges Wiedersehen mit den Küken, die zuvor im Schulzimmer aufgezogen worden waren. Auf begleiteten Ausritten mit den Ponys und den zwei grossen Kutschenpferden «Element»

und «Eventus» wagten sich alle Schülerinnen und Schüler in den Sattel. Am ersten Tag stand sogar eine Kutschenfahrt mit den beiden Grossen auf dem Programm.

Im Gegensatz zu den vorherigen Besuchen auf dem Bauernhof fehlte das Hündchen «Malou». Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, dass auf einem Hof Leben kommt und Leben geht. Umso eindrücklicher war es, als vor ihren Augen ein Kalb geboren wurde. Der Bauer hatte die Klasse darauf vorbereitet, dass er der Kuh dabei etwas helfen müsse. Sanft zog er das Kalb an den Vorderfüssen aus dem Muttertier heraus.

Mit selbst zubereitetem Erdbeereis stärkten wir uns für den Rückweg und die Jugendlichen verabschiedeten sich von den Tieren. Die Fotosujets «Hoch zu Ross» werden an die zwei Tage erinnern, in denen sie durch die vielen neuen Eindrücke und die mit den Tieren verbrachten Stunden den Zusammenhalt gestärkt haben.

MARIANNE WYDLER, FACHLEHRPERSON PRIMARSCHULE  
LUZIA STUDINGER, KLASSENLEHRPERSON PRIMARSCHULE



## TROMMELN, WAS DAS ZEUG HÄLT UND ABSEILEN AM FELS

### PROJEKTTAGE AM LANDENHOF

Auch die Schülerinnen und Schüler des Landenhofs sollen die Bedeutung, die der Wald für die Menschen hat, kennen. Während dreier Projektstage im Mai bewegten sich deshalb alle Landenhof-Schülerinnen und -Schüler durch den Wald, durch das Schulhaus und durch die nähere und weitere Umgebung des Landenhofs. Bewegt wurde aber nicht nur der Körper beim OL oder im Waldseilpark, sondern auch das Gemüt in verschiedenen kreativen Workshops: Erschaffen wurde etwa ein Barfusspfad.

Ein besonderes Erlebnis für Gross und Klein war der «Drumcircle», der als Einstieg vorgesehen war: Alle Kinder und Jugendlichen – vom Kindergarten bis zur 9. Klasse – trommelten unter der Leitung des Rhythmuspädagogen und Perkussionisten Matthias Schiesser gemeinsam auf verschiedenen Perkussionsinstrumenten. Alle freuten sich über das gemeinsame Erleben im Kreis draussen auf dem Pausenplatz.

ISABELLE SPAETI,  
KLASSENLEHRPERSON SEKUNDARSCHULE

### STIMMEN VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN:

«Die drei Tage waren grossartig und es war ein Thema, dass auch kleinere Kinder verstehen konnten. Ich fand auch cool, dass wir den Einstieg alle zusammen gemacht haben und dass wir nicht nur immer drinnen waren und auch bei schlechtem Wetter mal raus gingen.»

LAURA STRADA LOPEZ, KLASSE B3

«Ich fand die Projektstage ziemlich cool. An manchen Tagen gab es Regen und wir sind fast immer raus gegangen. Trotzdem war es spannend. Na gut, es gab ein paar Dinge, die ich nicht so toll fand. Das Highlight für mich war der Montagnachmittag mit meiner Klassenkollegin Nadine: Wir haben am OL teilgenommen und hatten mit dem Wetter auch Glück gehabt. Doch im Grossen und Ganzen hat es mir gut gefallen.»

EMILIA NYFFELER, KLASSE B1

«Ich fand die drei Tage eigentlich gut. Aber am allerbesten fand ich das Abseilen vom Felsen. Es war richtig hoch und machte Spass. Dagegen gefiel mir nicht so, am Montagmorgen Musik zu machen.»

NADINE WASER, KLASSE B1

«Es gab viele neue Sachen zum Ausprobieren. Darunter auch Sachen, die langweiliger waren als andere. Es hat auch Spass gemacht, mit anderen Jugendlichen gemeinsam etwas zu machen. Am meisten Spass machte das Abseilen an einer 25 Meter hohen Felswand. Doch im Grossen und Ganzen war alles okay.»

ALICIA MICHELLE VOGEL, KLASSE B1

## Im Wald, im schöne grüne Wald ...

«... han ich es Plätzli wo's mier gfallt»,  
ech legge döt em weiche Moos  
ond luege stuune blossom.»

«Ich loose wie de Vogel singt  
ond au wie s'Bächli loschtig sprengt  
ond d'Chäferli ond d'Möggli chli,  
die sömmeled verbi.»

«Ond d'Spenne met de lange Bei,  
die chräsmed über Moos ond Stei  
ond s'Schnäggli chrücht de Pilzli noh,  
s'möcht öppis zässe ha.»

«Doch öppis gfallt mer bsonders guet,  
wenn's i de Tanne ruusche tuet,  
ond s'Eichhörndli sech still versteckt  
sys Näsli vörestreckt.»

AUS: DIE SCHWEIZER  
KINDERLIEDERSAMMLUNG,  
WWW.FALLERI.CH

Dieser Text, aus einem alten Schweizer Kinderlied, habe ich als junges Mädchen in der Schule gelernt. Ich finde ihn so stimmig. Er begleitet mich nun schon sehr lange. Manchmal, wenn ich mit unserem Hund im Wald bin, beginne ich die Melodie zu summen, wenn ich mutig bin, singe ich sogar das ganze Lied. Wir sind das ganze Schuljahr auch regelmässig im Wald und die Kinder mögen das Lied und die Melodie sehr. Einige Kinder sprechen zu Hause Schweizerdeutsch und freuen sich, wenn wir ab und zu ein Lied in ihrer Muttersprache singen. Wir untermalen beim Singen einzelne Wörter mit Gebärdensprache.



Das Lied beschreibt auf schöne, stimmige Weise, dass es im Wald so viel zu beobachten, zu riechen, zu spüren und zu erleben gibt. Auch wenn man noch viel kleiner, nämlich so klein wie ein Zwerglein ist, welches die Welt mit seinen eigenen Augen sieht und erlebt.

Für einen Teil der Projektstage war der Plan, mit der Kindergruppe in den Wald zu gehen, aus Astholz ein Zwerglein zu schnitzen, es zu bemalen und mit einem weissen Bart zu schmücken. Dann, während die Zwerge am trocknen wären, würde sich jedes Kind eine geeignete Baumwurzel aussuchen, diese mit weichem Moos auslegen, um ein Zwerghäuschen, oder eben ein Mooshäuschen zu bauen und damit zu spielen.

Die Realität zeigte sich anders. Es regnete. Der Wald wurde kurzerhand ins Malatelier verlegt, das direkt neben dem Schulgarten liegt. Wir bastelten zuerst ganz einfache Zwerge. Das eine, schräg abgeseigte Ende wurde rot angemalt. Das ergab die Zwergenmütze. Für das Bärtchen, weiss wie Schnee, klebten wir Schafwolle an, dann fehlten nur noch Punkt, Punkt, Komma, Strich und fertig ist das Zwergengesicht. Kleine Fruchtkistchen aus Holz gaben die Struktur für die Häuschen.

Mit dem Waldmaterial, welches im Vor aus gesammelt wurde, konnten die Kinder nun frei gestalten. Immer zwei Kinder bauten aus Moos, kleinen Stecken, Rinden, Schneckenhäuschen, Steinen, Blättern

und Farn kleine Wohnungen und Landschaften für ihre Zwerge. Jetzt waren auch die Zipfelmützen und die Bärte trocken und es konnte endlich gespielt werden.

Ich freute mich, wie kompromissbereit die Kinder gemeinsam ihren Hausbau planten. Ich staunte, mit welcher Kreativität die Kinder die Häuser liebevoll gestalteten. Und es erstaunte mich, mit welcher Fantasie und Ernsthaftigkeit die Kinder zu zweit und manchmal auch zu sechst, auf kleinstem Raum miteinander spielten, denn die Zwerge besuchten einander gegenseitig in ihren neuen Häusern. Es berührte mich, dass alle Kinder mit dem einfachen Material rundum zufrieden waren. Es zeigte mir einmal mehr, dass weniger manchmal einfach mehr ist.

Als es aufhörte zu regnen, hatten wir noch Zeit. Wir gingen mit unseren Zwergen an den Waldrand und bauten auf einem Baumstumpf gemeinsam ein Haus für alle Zwerge. Dies konnten wir eine Weile stehen lassen und hatten die darauffolgenden Tage noch die Gelegenheit, in aller Ruhe damit zu spielen. Da gab es einige Kinder, die sofort einstimmten, als ich sang:

*«Im Wald, im schöne grüne Wald ...»*

JACQUELINE KYBURZ, KLASSENLEHRPERSON  
PRIMARSCHULE

## PERSÖNLICHKEITEN DER WELT

EIN GESCHICHTSPROJEKT DER KLASSEN S3A UND S3B

Wir planten ein klassenübergreifendes Geschichtsprojekt mit dem Ziel einer Ausstellung im Landenhof.

Um uns inspirieren zu lassen und um ein passendes Thema zu finden, unternahmen wir mit beiden Klassen einen Ausflug ins Landesmuseum in Zürich. Die Ausstellung gefiel allen ausserordentlich gut. Es wurden Personen aus verschiedenen Jahrhunderten gezeigt, die für die Schweiz wichtig waren. Die Klassen entschieden danach, etwas Ähnliches auch zu machen: Wichtige Persönlichkeiten aus der Weltgeschichte sollten in einer Ausstellung gezeigt werden. Zusätzlich sollte das Umfeld der jeweiligen Personen dargestellt werden. In welcher Zeit lebten sie? Wie sah zum Beispiel das Leben von Mahatma Ghandi aus? Welche anderen Persönlichkeiten waren für ihn wichtig? Was für Kleider trug man zu seiner Zeit und welche Möbel stellte man sich damals in die Wohnung?

Wir bildeten fünf Gruppen und setzten uns mit Mahatma Ghandi, Nelson Mandela, Madame Curie, aber auch mit Marylin Monroe, Pablo Picasso und Rosa Parks auseinander. Informationen fanden wir zahlreiche im Internet. Doch welche waren für uns wichtig? Was wollten wir in der Ausstellung zeigen? Es war nicht einfach.

Zusammen mit dem Werklehrer Andreas Schild erarbeiteten wir das Konzept der Ausstellung: Von einem Zeitstrahl aus, der auf den Boden geklebt wird, sollten Seile zu den einzelnen Persönlichkeiten an den Wänden führen. Jede Persönlichkeit sollte mit Bild und Steckbrief vorgestellt werden. Neben

diesem Steckbrief sollte jede Figur mit zusätzlichen Informationen über ihr Leben, ihre Bedeutung für die Gesellschaft, Kleider und Möbel aus ihrer Zeit sowie über zeitgenössische Erfindungen umrahmt werden. So ermöglichten wir einen tiefen Einblick in die Geschichte.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten klassenübergreifend in Zweiergruppen. Es wurde geforscht, geschrieben und gezeichnet. Die Auseinandersetzung mit den Persönlichkeiten war sehr intensiv. Zur Vernissage luden wir alle Oberstufenklassen sowie die Leitung des Landenhofs ein. Sorel und Cristian und Lehrerin Beatrice Schatzmann führten in die Ausstellung ein. Ein kleiner Apéro umrahmte das Ganze. Interessiert und gut gelaunt setzten sich die Gäste mit der Ausstellung auseinander und stolz präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse. Sowohl die Ausstellung als auch die Zusammenarbeit der Klassen waren ein voller Erfolg.

ALEX ERISMANN, KLASSENLEHRPERSON  
SEKUNDARSCHULE



## FUSSBÄLLE, BASKETBÄLLE UND EINE 45-MINUTEN-WETTE

### EIN SPORTLICHER AUSTAUSCH MIT DER PARTNERSCHULE IM SÜDDEUTSCHEN STEGEN

Seit 2002 pflegt der Landenhof eine Partnerschaft mit dem Bildungs- und Beratungszentrum in Stegen in der Nähe von Freiburg im Breisgau. Das BBZ bietet neben der Frühförderung schulische Bildungsangebote mit Schwerpunkt Hören für interne und externe Schüler und Schülerinnen bis zur Gymnasialstufe an. Das BBZ ist grösser als der Landenhof, jedoch sowohl von den Bildungsangeboten als auch von den Strukturen her vergleichbar mit dem Landenhof.

Aus der Partnerschaft mit dem Landenhof ist ein regelmässiger sportlicher Austausch entstanden. Seit 2007 besuchen wir uns jedes Jahr gegenseitig, abwechselnd in der Schweiz und in Deutschland. Am Donnerstag, 23. Mai 2019, war es wieder soweit: Eine Delegation von Oberstufenschülerinnen und -schülern des Landenhofs fuhr in Begleitung von drei Lehrern und einer Sozialpädagogin mit dem Car nach Stegen, um sich im Fuss- und Basketball zu messen.

Nach unserer Ankunft im BBZ versammelten wir uns in der Aula. Wir wurden von der Gesamtleiterin Claudia Bärwaldt freundlich begrüsst. Sie stellte uns das veränderte Tagesprogramm vor: Einige unserer Schülerinnen und Schüler waren schon etwas enttäuscht, dass der geplante Besuch im Stadion des SC Freiburg kurzfristig abgesagt werden musste. Doch unsere Gastgeber haben für den Vormittag kurzerhand ein spannendes Alternativprogramm zusammengestellt:

Die ungefähr 30 Mädchen und Jungen aus Stegen und vom Landenhof wurden durch Abzählen in fünf Gruppen eingeteilt. Für die

Gruppen galt es, gemeinsam die «45-Minuten-Wette» zu bewältigen. Aufgabe war es, innerhalb von 45 Minuten möglichst viele von 45 Aufgaben zu lösen. Bälle wurden balanciert, Rechenaufgaben gelöst, Liegestützen gemacht und vieles mehr. Für jede und jeden war etwas dabei. Nicht nur die Sonne brachte die ambitionierten Jugendlichen ins Schwitzen. Gefragt waren Absprachen und Teamarbeit, so dass sich die deutschen und Schweizer Schülerinnen und Schüler rasch kennenlernten und Berührungängste schnell überwunden werden konnten.

Beim gemeinsamen Mittagessen in der Mensa gab es dann für alle Spaghetti und die Kontakte wurden gefestigt. Eine Stunde später wurde es ernst: Die Teams aus Stegen und vom Landenhof machten sich parat für das erste Fussballspiel. Vor dem Anpfiff wurden Regeln besprochen und eine Priorität gesetzt: Fair-play, Sicherheit und gegenseitige Rücksichtnahme sind wichtiger als der Sieg!

Die Schülerinnen und Schüler verfolgten mal als Teilnehmerin, mal als Zuschauer die Fuss- und Basketballspiele. Mit viel Engagement wurde um jeden Ball gekämpft, trotzdem behandelten sich alle Spielerinnen und Spieler fair. Man half sich nach einem Zweikampf gegenseitig auf die Füsse und man gab sich zum Schluss die Hand.

Beim Fussball fehlten dem Landenhof einige Leistungsträger. Die einen konnten nicht mitkommen, die anderen wurden im Basketballteam eingesetzt, weil wir hier eine sehr starke Stegener Mannschaft erwarteten und mithalten wollten. So gestalteten sich die

Fussballspiele mit einem Sieg, einer Niederlage und zwei Unentschieden ausgeglichen. Überraschend war unsere Überlegenheit im Basketball: Beide Spiele konnten mit deutlichem Ergebnis gewonnen werden.

Zum Schluss versammelten sich alle Teilnehmenden mit roten Köpfen und nassen Kleidern zu einem Abschiedsfoto. Nach dem Umkleiden wurde weiter fotografiert und Handynummern ausgetauscht. Ein Mädchen aus Stegen bedauerte, dass der Anlass nur einmal im Jahr stattfindet. Sie schlug vor, dass er besser zweimal jährlich stattfinden sollte.

Etwas müde, aber gut gelaunt verliessen wir Stegen im Dreisamtal, um uns durch das Nadelöhr Freiburg hindurch zu schlängeln. Nachdem wir die Schweizer Grenze passiert hatten, wurde es im Car leiser, da die Schülerinnen und Schüler die Handynummern ihrer neuen Freundinnen und Freunde im Schweizer Handynetz gleich einmal testen wollten.

LARS REIMANN, KLASSENLEHRPERSON REALSCHULE  
ROMAN STALDER, FACHLEHRPERSON SPORT



## KONFLIKTEN EINE BÜHNE GEBEN EIN SZENISCHES PROJEKT FÜR JUGENDLICHE

Der konstruktive Umgang mit Konflikten ist ein essenzieller Lernprozess nicht nur für den Schulalltag, sondern für das ganze Leben. Um sinnvolle Lösungen in Konfliktsituationen zu finden, braucht es ein Bewusstsein für mögliche Verhaltensformen, eine Erweiterung des Handlungsrepertoires sowie idealerweise ein regelmässiges Training.

Im Rahmen einer Weiterbildung zur Theaterpädagogik führten wir mit Jugendlichen ein klassenübergreifendes szenisches Projekt zum Thema «Konflikte im Jugendalter» durch, um solche Handlungsmöglichkeiten einzuüben. In mehreren Lektionen spielten die Schülerinnen und Schüler Szenen alltäglicher Konflikte und entwickelten dazu verschiedene Lösungsvarianten. Gearbeitet wurde jeweils in zwei Gruppen, derjenigen der Darstellenden sowie derjenigen der Zuschauerinnen und Zuschauer. Letztere nahmen eine Beobachterrolle ein, beschrieben die Situationen. Sie konnten mit Lösungsvorschlägen auf das Geschehen Einfluss nehmen.

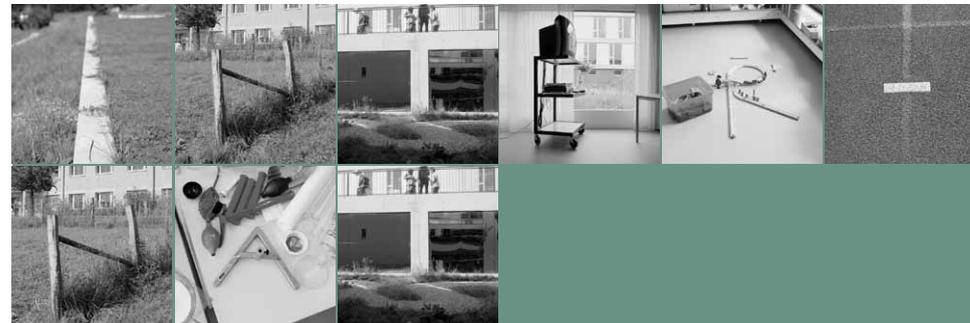
Ein Beispiel einer nachgespielten Szene, die den Schülerinnen und Schülern bekannt ist: Das Verbreiten eines kompromittierenden Bildes einer Klassenkollegin per Handy: Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern sitzt in der Nähe und macht sich lustig über dieses Bild. Die betroffene Schülerin wird dadurch von der Gruppe isoliert und in ihren Gefühlen verletzt. Dieses Szenenbild erzeugt bei den Zuschauerinnen und Zuschauern Wirkung: Es löst eine erste Reaktion aus. Mit «Standbildern» kann diese Wirkung verändert werden, indem zum Beispiel eine Peergruppe dazukommt. Die Wirkung des Bildes

verändert sich, je nachdem zu welcher Partei sich diese Peergruppe gesellt. Immer wieder wird nach den emotionalen Reaktionen beim Betrachten der Szene gefragt. Dies führt zu weiteren Diskussionen, die das Bewusstsein für die Befindlichkeit der Betroffenen schulen sollen. Nachfolgend werden Lösungsvarianten angedacht und gespielt. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler erleben, wie sie sich in den verschiedenen Rollen fühlen und welche Rolle sie selbst in einem Konflikt einnehmen. An einem Konflikt beteiligt ist man auch schon, wenn man nur danebensteht, zuschaut und nichts unternimmt. Als wirksames «Werkzeug» zur Bewusstseinsbildung erweist sich die Zuschauerrunde. Das unbeteiligte Publikum beschreibt die Wirkung der gespielten Szene und diskutiert mögliche Auswege aus dem Konflikt.

Das Ziel des Projekts war es, den Jugendlichen Werkzeuge für ein verantwortungsvolles und lösungsorientiertes Handeln mit auf den Weg zu geben und sie in ihrer Eigenverantwortung zu stärken.

Die Jugendlichen waren nach der Überwindung ihrer Hemmungen motiviert und aktiv dabei. «Es machte Spass!»

ISABELLE SPAETI UND URSULA HOFMANN,  
KLASSENLEHRPERSONEN SEKUNDARSCHULE



## INTERNAT/TAGESHORT

SPORT IST AM LANDENHOF SEIT JEHER WICHTIG

Für viele Schüler und Schülerinnen des Landenhofs ist die Anreise mit dem Zug oder dem Sammeltransport sehr lang. Bemerkenswert, denn sie haben so schon einiges geleistet bis zur Ankunft im Schulzimmer und bis zum Unterrichtsstart. So kommt es vielen gelegen, dass zwischen der Ankunft im Tageshort und dem Unterrichtsbeginn oft noch eine kurze Zeit zur Entspannung bleibt. Bewegung ist bekanntlich eine der besten Möglichkeiten sich zu entspannen und sie fördert die Konzentrationsfähigkeit markant. Noch eine Runde mit dem Traktor, Scooter oder Liegevelo absolvieren oder auf einem der Spielgeräte fröhlich herumtollen. Der Tageshort Calypso verfügt über ein reichhaltiges Angebot an Fahrzeugen: Traktoren, Dreiräder, Einräder, Scooter, Trotinetts, Liegevelo, Pedal-Gokart, BMX-Velo, Kindervelos, Bobbycars, 2Kids-Laufräder ... Für jedes Kind ist etwas dabei. Helm auf und los geht's!

Die etwas älteren Kinder und die Jugendlichen sind am Morgen noch nicht im «Sportmodus», was heute ja auch wissenschaftlich untermauert ist und mit dem Hormon Melatonin in Verbindung steht. Dafür ist die Mittagszeit dann der Moment, um aufzutanken. Regelmässig verbringen nach dem Mittagessen 20 bis 30 Schülerinnen ihre Freizeit auf dem Fussballplatz des Landenhofs, erfreulicherweise auch sehr viele Mädchen. Es wird ohne Schiedsrichter gespielt, die Mannschaften werden ausgewogen zusammengestellt, und es wird fair um jeden Ball gefightet. Dies organisiert die Peer unter sich, ohne direkten Einfluss von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Ein schönes Bild, das sich von der Bank am Waldrand aus herrlich betrachten lässt. Gleiches lässt sich auch am Abend beobachten, wenn die Kids vom Internat die Sportanlagen benutzen können.

Sport ist auf dem Landenhof sowohl in der Schule als auch in der Freizeit traditionell wichtig und wird glücklicherweise grosszügig unterstützt. So bieten wir wöchentlich an einem Abend in der Woche ein Fussballtraining an. Es ist eine wichtige Grundlage für die seit Jahren erfolgreiche Teilnahme am Credit-Suisse-Cup des Schweizerischen Fussballverbands, an dem jeweils mehrere Landenhofmannschaften teilnehmen. Zudem werden die Erwachsenen am traditionellen Fussballmatch gegen die Schülerinnen und Schüler infolge des Trainingsvorsprungs der Jungen regelmässig auf eine harte Probe gestellt. Im Winter findet übrigens auch ein solches Kräfteressen auf Eis statt: In Vollmontur lässt sich die körperlich härtere Gangart des Eishockeyspiels auskosten. Auch wenn schon mal voll in die Bande geschubst wird, geht das ganz ohne Blessuren. Der Landenhof pflegt zudem einen sportlichen Austausch mit seiner Partnerschule in Stegen (D): Jährlich treffen sich Mannschaften aus beiden Schulen zum Basketball- und Fussballspiel (S. 58). Eine Auswahl Schülerinnen nahm ausserdem am Leichtathletik-Jugendmeeting des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbands SGSV-FSSS in Zofingen teil.

Der Landenhof scheint also tatsächlich bewegt zu sein, aktiv, in Bewegung. Gut so, finden wir. Sport und Ernährung spielen idealerweise gut zusammen. Das Ernährungskonzept des Landenhofs wurde denn auch den neuesten Erkenntnissen angepasst (S. 88). An dieser Stelle ein Dank an die hervorragende Küche des Landenhofs! So steht weiteren sportlichen Betätigungen und Highlights nichts im Weg.

Der Strukturelle Umbau im Internat und im Tageshort schreitet weiter voran. Leider sahen wir uns auch in Schuljahr 2018/19 dazu gezwungen, eine weitere Internatswohngruppe zu schliessen. Das Angebot des Wocheninternats umfasst nun neu vier Wohngruppen sowie das Brückenjahr und das Wohnen im Stützpunkt Gymnasium. Auch in diesem Schuljahr konnten dank der Flexibilität der Beteiligten für alle Mitarbeitenden gute Anschlusslösungen gefunden werden.

Im Tageshort sind die Schülerzahlen weiter leicht steigend und es freut uns, dass nun neben Calypso und Chlini Gigante unter dem Namen «Herkules» eine weitere eigenständige Tageshortgruppe geführt werden kann. Der Name Herkules setzte sich übrigens in einem mit den künftigen Schülerinnen und Schülern gemeinsam gestalteten Findungsprozess durch.

Ein spezieller Dank gilt allen Mitarbeitenden im Internat und im Tageshort für die vielfältige Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit. Der fachliche und persönliche Austausch in konstruktiver Atmosphäre – oder anders ausgedrückt: die «Landenhofkultur» – ist für uns nicht selbstverständlich, sondern sie lebt von ihrem Engagement und ihrer Verbundenheit mit der Organisation und unseren Zielen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

STEFAN ZIMMANN, LEITER TAGESHORT  
STEFAN BUCHMÜLLER, ERZIEHUNGSLEITER



## SIE STELLEN FRAGEN UND IN FRAGE

### STUDIERENDE IN DER PRAXISAUSBILDUNG AM LANDENHOF

Neben der Arbeit mit den Jugendlichen und dem Team ist die Zusammenarbeit mit den Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, die am Landenhof ihre praktische Ausbildung absolvieren, stets ein Highlight für mich. Als Praxisausbildnerin erarbeite ich zusammen mit den Studierenden Lernfelder, die es ihnen ermöglichen, gezielt Kompetenzen zu entwickeln. Ziel: praxisrelevante Themen miteinander zu vernetzen. Davon profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch die Jugendlichen: So erarbeiten Studierende zusammen mit den Jugendlichen zum Beispiel Wochenpläne, die es den Jugendlichen ermöglichen, die Schulwoche gut zu strukturieren und nebst dem Lernen und Erledigen der Hausaufgaben auch freie Zeit zu haben.

Auch die Teams der Wohngruppen profitieren, etwa wenn Studierende ihnen Feedbacks geben, ihre Arbeit damit überprüft wird und sie anschliessend optimiert werden kann. Andere Studierende engagieren sich in der Neugestaltung der Gruppensitzungen mit den Jugendlichen oder sie suchen nach neuen Wegen, um die Zusammenarbeit mit Lehrpersonen zugunsten der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Der Landenhof versteht sich als lernende und sich entwickelnde Institution. Dazu leisten die Studierenden einen wichtigen Beitrag. Sie gestalten Inputs zu neuen Theorien der Sozialen Arbeit und bieten dem sozialpädagogischen Team kurze Weiterbildungen zu diversen Themen an: Im Frühjahr stand beispielsweise ein Input zu «Gender in der Sozialen Arbeit» auf dem Programm. Zwei

Studierende beleuchteten aktuelle Konzepte der Mädchen- und Bubenarbeit mittels einer an der Fachhochschule erworbenen Theorie. Ihre Ausführungen regten dazu an, die spezifischen Angebote des Landenhofs für die Mädchen und Jungs kritisch zu überdenken.

Die Studierenden hinterfragen auch eingespielte Regeln und Abläufe in der Wohngruppe: Müssen die Jugendlichen stets Hauschuhe tragen oder ist es auch okay, in Socken rumzulaufen? Oder: Fördern wir die Entwicklung zur Selbständigkeit, wenn wir den Jugendlichen vorschreiben, wann sie ihre Hausaufgaben zu erledigen haben?

Die Studierenden stellen also Fragen und sie stellen in Frage. Damit bringen sie die Teams dazu, die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen laufend zu überdenken.

Neben der Arbeit in den Teams der Wohngruppen bietet der Landenhof den Studierenden die Möglichkeit, sich in verschiedensten Arbeitsgruppen und in der Qualitätsentwicklung zu engagieren. So haben sich Studierende beispielsweise an der Erarbeitung eines Sexting-Leitfadens beteiligt. Das war für diese Arbeitsgruppe von Vorteil, weil die Studierenden als sogenannte Digital Natives wenig Berührungsängste mit sozialen Medien haben und deshalb unverkrampfte Sichtweisen einbringen konnten.

Seit einigen Jahren müssen am Landenhof aufgrund sinkender Schülerzahlen Wohngruppen geschlossen werden. Das hat zur Folge, dass auch Ausbildungsplätze für Studierende wegfallen und die Zahl der Studie-

renden am Landenhof leider stetig abnimmt. Es freut mich darum sehr, dass wir seit August 2019 im Tageshort einen Ausbildungsplatz für Studierende der Sozialen Arbeit anbieten können und die Ausbildung am Landenhof weiterhin einen hohen Stellenwert hat.

Vor rund 30 Jahren habe auch ich eine Ausbildung zur Sozialpädagogin studienbegleitend absolviert. Nach wie vor bin ich davon überzeugt, dass dies die beste Ausbildungsform ist, um Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. Ich freue mich darum, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW Olten, weiterhin Studierende auf ihrem Weg zu begleiten.

KARIN VILLIGER, PRAXISLEITERIN



## LANDENHOF SCHRITTE

### JUGENDLICHE ERZÄHLEN VON IHREN ERFAHRUNGEN UND BLICKEN IN DIE ZUKUNFT

Das Jahr geht zu Ende und so auch meine Anstellung als Praktikantin auf der Wohngruppe Chlini Gigante 2. Für manche geht die Reise aber weiter. Sie bleiben am Landenhof. Ich habe ihnen drei Fragen gestellt. Sie erinnern sich an Vergangenes, erzählen vom Jetzt und blicken in die Zukunft.

**Luna:**

**Wenn du an den Anfang deiner Zeit am Landenhof denkst: Was hat sich seither verändert?**

Ich habe mehr Kollegen gefunden. Ich selbst habe mich auch stark entwickelt. Dank der Veränderung mit den Freunden. Ich denke, es waren die Kollegen im Zusammenhang mit der Schule, die das bewirkt haben. Meine Noten sind auch besser geworden. Früher war ich noch sehr schüchtern, jetzt bin ich offener. Ich bin glücklicher. Wenn andere etwas Schlechtes sagen, interessiert es mich nicht mehr so wie früher. Ich bin so, wie ich sein will und das ist gut so. Ich werde akzeptiert. Am Anfang musste ich noch meinen Platz finden. Ich weiss nicht, ob ich am Anfang auch akzeptiert wurde und es einfach noch nicht gesehen habe. Ich weiss jetzt einfach, wer meine wahren Freunde sind und ich weiss, welche Freunde bleiben werden. Ich denke, ich weiss jetzt, was zählt: Es ist nicht wichtig, wie viele Kollegen man hat, Markenkleider sind scheisse, und es ist wichtig, dass die Leute dich akzeptieren. Ich habe gemerkt, welches die Freunde sind, die bei mir bleiben, und welche nicht. Es ist wichtig, dass man Spass hat. In der alten Schule wurde ich gemobbt. Und hier frage ich mich, warum man traurig sein soll, wenn man glücklich sein kann. Wichtig ist, dass man zu

sich steht und sich nichts sagen lässt. Ich habe hier sozusagen die Chance auf ein neues Leben bekommen. Wo ich früher war, musste einfach der Unterricht durchgezogen werden. Hier ist es anders, weil es noch Sozialpädagogen hat, die da sind. Am Anfang hat man aber immer Angst vor dem Neuen.

**Was ist das Besondere an deinem Alltag?**

Man sieht jeden Tag Menschen, die man gerne hat. Das ist etwas Besonderes, denn wir haben ja Schule. Ich mach gerne «Mist» mit meinen Freunden, vor allem nach dem Essen. Wenn man gegen Abend nach Hause geht und niemanden mehr sieht, ist es manchmal schwer. Nach dem Essen genieße ich die Zeit. Weil wir alle so weit auseinander wohnen, kann man sich nicht spontan treffen.

**Wenn du dich in der Zukunft sehen**

**könntest: Was würdest du dir wünschen?**

Ich will Stand-Up-Comedy machen. Aber ich bin schlecht, und niemand lacht über meine Witze (lacht). Ich möchte einfach meine gute Laune nicht verlieren und die Leute zum Lachen bringen. Ich hoffe, es bilden sich neue Freundschaften, und dass ich einen Job habe, in dem ich mich wohlfühle. Ich will Neues entdecken: Länder, Sportarten und vor allem Bungee-Jumping.

**Aaron:**

**Wenn du an den Anfang deiner Zeit am Landenhof denkst: Was hat sich seither verändert?**

Ich bin gelassener und entspannter. Ich lasse mich nicht so schnell überfordern.

**Was ist das Besondere an deinem Alltag?**

Der Tag ist sehr schnell vorbei, ohne dass ich mich darauf konzentriere, wann er vorbei ist. Ich freue mich sehr, an den Landenhof zu kommen, aber wenn ich entscheiden könnte, würde ich wahrscheinlich zu Hause bleiben (lacht). Ich denke aber, das ist normal.

**Wenn du dich in der Zukunft sehen**

**könntest: Was würdest du dir wünschen?**

Es soll so bleiben wie jetzt. Der Zukunfts-Aaron soll aber nicht mehr schlafen müssen. Dann hat er keinen Stress am Morgen – und er hat mehr Freizeit.

**Tina:**

**Wenn du an den Anfang deiner Zeit am Landenhof denkst: Was hat sich seither verändert?**

Mein Verhalten. Ich war am Anfang unanständiger. Im Vergleich zu früher kann ich jetzt meine Meinung sagen. Ich habe sozusagen sprechen gelernt. Meine Noten haben sich auch verändert.

**Was ist das Besondere an deinem Alltag?**

In der Schule freut es mich, wenn wir machen können, was wir wollen. Auf der Wohngruppe mache ich gerne Fruchtsalat. Und ich backe gerne.

**Wenn du dich in der Zukunft sehen**

**könntest: Was würdest du dir wünschen?**

Vielleicht ein guter Beruf, der mir gefällt. Ich will «Capital Bra» und «Mero» live sehen. Ich will noch Queen werden und mal auf die Malediven reisen.

**Sophia:**

**Wenn du an den Anfang deiner Zeit am Landenhof denkst: Was hat sich seither verändert?**

Ich musste lernen, selbstbewusster zu werden und lauter zu sprechen. Ich habe gelernt, meine Meinung zu sagen, auch zu Hause. Ich bin reifer geworden.

**Was ist das Besondere an deinem Alltag?**

Man wird anders betreut. An den normalen Schulen habe ich mich von den anderen unterschieden. Darum wurde ich immer sehr vorsichtig behandelt. Das war dann so als wäre ich eine Prinzessin. Also, ich wurde den anderen vorgezogen. Hier ist das nicht mehr so und das gefällt mir. Ich bin selbständiger geworden, weil ich immer alleine an den Landenhof reise. Das ist anders im Vergleich zu früher: da bin ich fast nie rausgegangen.

**Wenn du dich in der Zukunft sehen**

**könntest: Was würdest du dir wünschen?**

Ich möchte Fachfrau Gesundheit werden, damit ich anderen Leuten helfen kann. Den Leuten geht es dann so ähnlich wie mir und darum möchte ich das machen. Auch wenn es momentan nicht danach aussieht: ich werde das machen. Ich möchte mein Leben in den Griff bekommen, einen guten Schulabschluss machen. Wenn ich FaGe bin, möchte ich noch weitermachen. Ich weiss aber noch nicht in welche Richtung. Ich möchte aufhören, stur zu sein. Und auf jeden Fall mache ich einmal Bungee-Jumping. Das aber erst nach meiner Operation. Es ist dann wie ein Sprung in ein neues Leben.



**Luana:**

Wenn du an den Anfang deiner Zeit am Landenhof denkst: Was hat sich seither verändert?

Ich bin gross geworden. Ich war sehr klein – und jetzt bin ich gross. Am Anfang hatte ich sehr Angst und wollte nicht an diese Schule kommen. Aber irgendwie auch schon, da ich an der alten Schule ausgegrenzt wurde. Dann wurde es besser, und ich habe sehr schnell Freunde gefunden. Am ersten Tag wurde ich schon gefragt, ob wir beste Freunde sein wollen. Irgendwann sind dann aber auch erste «Feinde» gekommen, die ich jetzt aber auch zu meinen Freunden zähle. Ich habe gelernt, wer meine wahren Kollegen sind und wer nicht. Das hat mich selbstbewusst gemacht.

Was ist das Besondere an deinem Alltag? Besonders ist, dass man die Kollegen jeden Tag sieht. Man unterstützt sich in der Klasse und kann sich vertrauen. «Praktikantinnen nerven» gehört auch zu den Highlights. Die Feste sind auch etwas vom Besten: Man lernt neue Leute kennen, die man sonst nie beachtet hätte.

Wenn du dich in der Zukunft sehen könntest: Was würdest du dir wünschen? Ich möchte positiv zurückdenken können, wenn ich meine Lehre anfangen werde. Es soll schön sein bis zum Ende, und dass ich niemals vergesse, wer für mich da ist. Ich möchte auch weniger das Negative sehen.

**Fritz:**

Wenn du an den Anfang deiner Zeit am Landenhof denkst: Was hat sich seither verändert?

Ich habe gelernt, mich besser zu präsentieren, was ich kann und wer ich bin. Ich habe gelernt, Situationen besser einzuschätzen und mir selber weiterzuhelfen.

Was ist das Besondere an deinem Alltag? Besonders ist, dass wir aus verschiedenen Kantonen kommen und wir dennoch zusammen sein können.

Wenn du dich in der Zukunft sehen könntest: Was würdest du dir wünschen? Dass ich und meine Klasse das letzte Schuljahr erfolgreich abschliessen können. Irgendwann möchte ich meinen eigenen Betrieb haben. Ich wünsche mir, dass ich meine Träume ausleben kann.

DIE INTERVIEWS FÜHRTE SIMONE BOLOK,  
PRAKTIKANTIN TAGESHORT CHLINI GIGANTE

## EIN TAG IN DER FÖRDERGRUPPE

EIN BERICHT EINER JAHRES-PRAKTIKANTIN

Mittwochnachmittag, dreizehn Uhr dreissig, Erdgeschoss des Schulhauses: Auf das Erklängen der Schulglocke folgt ein Augenblick der Stille, der durch leises, herannahendes Fussgetrappel unterbrochen wird. Ein halbes Dutzend Kinder wird am Ende des Korridors sichtbar und rennt uns, sich gegenseitig ein hitziges Wettrennen liefernd, entgegen. Ziel der Zwei- bis Vierjährigen sind die Kindergartenräumlichkeiten, die wahre Schätze an Spielsachen, Bastelmaterialien und Leckereien bergen.

Ehe die Schnellsten die Tür zu diesem Paradies passieren dürfen, erfolgt eine ihnen bekannte Prozedur: Begrüssung, Rucksack deponieren, Jacke an die Garderobe hängen und die Schuhe durch Finken ersetzen. Nun steht dem Spiel und dem Spass nichts mehr im Weg. Was den Kindern dabei entgeht, sind die gut durchdachten pädagogischen und didaktischen Grundlagen der Betreuung: Geschick fördern und fordern zwei Audiopädagoginnen die hörbeeinträchtigten Mädchen und Jungen. Ein breites Spektrum an Lernfeldern wird dabei abgedeckt, so beispielsweise Hören, Kommunikation, Interaktion, Symbol- und Rollenspiel, Werken und Bewegung. Drinnen und draussen lassen sich die Lerninhalte auf spielerische Art und Weise vermitteln. Im Sommer stehen Sandkasten, Malatelier, Leiterwagen und Waldspielplatz hoch im Kurs.

Die eigene Kreativität auszuleben, sich auszutoben und in der Peergroup zu spielen freut die Kinder, macht sie aber auch hungrig. Deshalb: Vor dem Zvieri wird aufgeräumt und dann wünschen sich alle mit einem kur-

zen Lied einen guten Appetit. Selbst während des Essens will einiges gelernt sein: Mit Worten, Gebärden oder Lauten etwa um Wasser zu bitten, nach «Nachschub» zu fragen, sich für Geteiltes zu bedanken oder Hilfe zu verlangen. Auf Wunsch verwandeln sich Früchte gar in Tiere und Phantasiewesen. Im Handumdrehen werden Bananen zu Delphinen, Äpfel zu Pinocchios und Birnen zu Mäusen. So macht gesund essen Spass! Nachdem der Durst gelöscht und die Bäuche gefüllt sind, bleibt noch eine knappe Stunde Zeit für gemeinsame Erlebnisse auf dem Spielplatz. Beim Bobbycarfahren, Parkplätze markieren, Sandburgen bauen und Schaukeln vergeht die Zeit wie im Flug.

Kurz vor vier Uhr verabschieden wir uns singend und begeben uns zum Eingang. Vor der Türe warten bereits Eltern und Geschwister auf das Wiedersehen mit ihren Liebsten. Rucksack schultern und los geht's: Gemeinsam mit ihren Familien gehen die Kinder der Fördergruppe den Flur entlang. Ihre Silhouetten werden kleiner und kleiner, bis sie um die Ecke biegen und nicht mehr zu sehen sind. In wenigen Tagen werden sie erneut den kurzen Augenblick der Stille durchbrechen, der dem Erklängen der Schulglocke folgt. Gemeinsam werden wir neue Abenteuer erleben. Ich freue mich darauf!

NADJA HERREN, PRAKTIKANTIN  
TAGESHORT CHLINI GIGANTE



## MEINES UND DEINES

### ALLTÄGLICHE REIBEREIEN UM SPIELZEUGE

Nicht nur die Schulglocke signalisiert am Landenhof die Pausen, sondern auch der Lärm, der immer pünktlich von der Wohngruppe Calypso bis zum Hauptgebäude herüberschallt. Doch heute erscheint er mir besonders laut. Als ich die Treppe zum Pausenhof herunterkomme, erkenne ich auch, weshalb: Ein Kind hat einen Gummiball mitgebracht, der alle in Aufruhr versetzt. Eine ganze Traube hat sich gebildet, alle lachen und kreischen voller Entzücken durcheinander. Ein paar Kinder stehen einen Stock höher, spasshungrige Hände greifen zwischen den Geländerstäben hindurch und versuchen, den Ball zu fangen.

Ein schöner Anblick – bis der Ball eben von der Decke abprallt und auf die Menge zuschiesst. Plötzlich sind da Tränen, doch die meisten haben es gar nicht bemerkt und spielen weiter. Jemand will den Ball für sich haben, und schon ist er weg. Wer hat ihn? Wem gehört er eigentlich?

Das ist nun eine Herausforderung für die Erwachsenen: wir werden zu Kriminalinspektoren, die nicht nur das Diebesgut, sondern auch den rechtmässigen Besitzer finden müssen. Muss das so sein? Spielzeuge sind bei uns auf der Calypso im Überfluss vorhanden und in jedem Zimmer zu finden. Trotzdem bringen Kinder jeden Tag Sachen von zuhause mit, und natürlich möglichst tolle, ausgefallene Sachen, die das Potenzial haben, zum Tagesthema zu werden. Da finden sich Dinos, Plüschtiere und Pistolen, ferngesteuerte Helikopter oder ganze Playmobilsets. Da die Sachen so begehrt sind, bringen sie Konfliktpotenzial mit. Bei uns geht fast täglich

etwas im hitzigen Spiel kaputt oder verloren. Manchmal sind die Sachen auch wirklich, wirklich schön und werden deshalb ohne zu fragen ein bisschen ausgeliehen. Tägliche Probleme also, die wir zusammen mit den Kindern zu lösen versuchen.

An manchen Tagen kommt mir das ganze Theater rund um die Spielzeuge wie eine Sisyphusarbeit vor. Kaum habe ich einen Streit geschlichtet, geht etwas verloren. Und sobald ich um die Ecke komme, siegreich den gefundenen Dino in der Hand, sind sich die gleichen zwei Sturköpfe wieder in die Wolle geraten, und das einzige, was mir einfällt, ist: «Du musst fragen, bevor du etwas nehmen kannst!» «Wenn er nein sagt, dann ist eben nein. Das ist seines, nicht deines!». Es scheint nun meine Aufgabe zu sein, die Wahrheit ans Licht zu bringen und den Eigentümer der neusten Plastiksensation zu finden. Am liebsten würde ich dann alle Spielzeuge in eine Kiste packen und nach Timbuktu verfrachten. Spielt doch mal mit Stöcken und Dreck! Damit wäre jedoch noch kein Frieden hergestellt, denn man kann sich auch ganz gut um Stöcke streiten. Das Problem muss also woanders liegen als beim Spielzeug selber. Aber ist es überhaupt ein Problem?

In einer Teamsitzung zum Thema stellten wir fest, dass diese Konflikte nicht nur Probleme sein müssen, sondern vielfältige Lernfelder für alle Beteiligten sein können. Auf diese Lernfelder weisen die Gründe, warum ein Kind überhaupt ein Spielzeug mitbringen möchte. Es dient nicht nur zur Unterhaltung, es hat auch einen komplexen sozialen Nutzen:

bringt ein Kind etwas mit, dann bedeutet das Abwechslung in der Routine des Schulalltags. Die anderen Kinder interessieren sich für das neue Ding und somit stehen Besitz und Besitzer im Mittelpunkt. Die Kinder kommen in Kontakt miteinander und teilen gemeinsame Fantasien, entwickeln zusammen ein Spiel. Das verbindet und stärkt.

Wenn es aber nicht so harmonisch läuft, dann werden die sozialen und emotionalen Kompetenzen gefordert. Teilen und nicht teilen ist da zum Beispiel ein wiederkehrendes Thema. Teilen ist das A und O des Spielens. Doch es gibt Fälle wie den des ferngesteuerten Helikopters, bei dem das Kind auch lernen muss, Grenzen zu setzen und nein zu sagen, damit der Helikopter wieder ganz nach Hause kommt. Wenn etwas kaputt geht, dann schwirren ihm plötzlich ganz viele Gedanken durch den Kopf: Kann man es flicken? Habe ich es kaputt gemacht oder ist es jemand anderen Schuld? Soll ich jetzt wütend sein oder traurig oder am besten gleich beides? Oder ist es vielleicht gar nicht so schlimm? Innerhalb kürzester Zeit muss ich nun herausfinden, was ich als nächstes tun möchte.

Wie man auf andere reagiert, entscheidet man meist mithilfe der Infos, die aus der verbalen und nonverbalen Kommunikation des Gegenübers gezogen werden können. Dazu gehören das Gesagte selbst, aber ebenso die Betonung, der Gesichtsausdruck, Körperhaltung und Gesten, und dann muss das Ganze noch in den Kontext der Situation gebracht werden. Eine komplizierte Beurteilung, die innerhalb von Sekunden gemacht werden muss und so Raum für Fehler lässt.

Die zeigen sich dann in Gestalt von Missverständnissen, welche zu Streit führen können. Die Kunst, Ruhe zu bewahren, das Missverständnis zu klären und am Schluss darüber zu lachen ist eine, die man wahrscheinlich bis ins hohe Alter nicht vollkommen beherrscht. Aber üben kann man das sehr wohl. Unsere Aufgabe als Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen besteht wohl nicht darin, den Konflikt zu verhindern. Vielmehr schaffen wir einen sicheren Raum, in dem Konflikte entstehen dürfen. Und dazu bieten die Spielzeuge vielfältige Gelegenheiten. Wenn die Kinder es nicht untereinander klären können, sind wir ja da, um zu vermitteln. Kinderdiplomaten, sozusagen.

SEMIRA BITTERLI,  
PRAKTIKANTIN TAGESHORT CALYPSO



## ALLE JAHRE WIEDER EINE HERAUSFORDERUNG

### DIE ARBEITSEINSÄTZE IM BRÜCKENJAHR

Die Arbeitseinsätze sind schon seit Jahren ein fester Bestandteil des Brückenjahres. Immer zwischen den Sport- und den Frühlingferien gehen die Schüler und Schülerinnen für zwei Tage in der Woche in diversen Betrieben arbeiten. Hierbei machen sie keineswegs Arbeiten, die sie sich ausgesucht haben. Vielmehr ist es ein Kennenlernen von Arbeiten, die zum Teil ziemlich anstrengend sind und nicht unbedingt zu den Hobbys unserer Schüler und Schülerinnen gehören. Sie arbeiten zum Beispiel bei den Busbetrieben in Aarau und helfen bei der Grundreinigung der Fahrzeuge. Im Coop in Entfelden werden Regale aufgefüllt und wir hatten auch schon Arbeitseinsätze bei einem Gärtner, bei Logistikbetrieben oder in der Reinigung bei AAR Bus+Bahn.

Die Schüler und Schülerinnen erhalten für ihren Einsatz einen Lohn. Von dem selbst verdienten Geld geht die Gruppe in Begleitung von mindestens zwei Sozialpädagogen oder Lehrerinnen jeweils im Juni auf eine einwöchige Abschlussreise. Bleibt von dieser Reise noch Geld übrig, wird der Rest gerecht auf die Schüler und Schülerinnen aufgeteilt. So haben sie sogar später noch Geld auf ihrem Konto.

Im Jahr 2019 konnten die Arbeitseinsätze schon früher beginnen, da alle Schüler und Schülerinnen bereits Anfang Dezember eine Lehrstelle hatten. Schon die drei Wochen zwischen den Weihnachts- und den Sportferien durften sie an die Arbeit – nicht unbedingt zu deren Freude.

Zum Lernfeld der Arbeitseinsätze gehört auch, dass man sich selber einschätzen und sich, wenn es einmal nicht so gut läuft, Erwachsenen gegenüber äussern kann. Aus diesem Grund werden die Einsätze jeden Freitag an der Gruppensitzung mit den Jugendlichen besprochen und sie dürfen ihre «Befindlichkeit» auf einer Stimmungskurve eintragen. Die Skala reicht von 1 (Flop) bis 10 (Top). Bei diesen Besprechungen gibt es immer wieder interessante Gespräche. Manchmal läuft es super, weil sie zum Beispiel gute Kontakte zum Personal knüpfen konnten und dadurch die Arbeit viel leichter fällt und die Zeit schneller vorübergeht. Es gibt aber auch weniger gute Feedbacks. Häufig liegt das Problem bei der Kommunikation. Anweisungen oder Hinweise werden – oft bedingt durch die Schwerhörigkeit – falsch verstanden und dann nicht zur Zufriedenheit des Chefs erledigt. Hier liegt es dann am Schüler, an der Schülerin, sich bemerkbar zu machen und darauf hinzuweisen. Allerdings ist oft genau das die Schwierigkeit: Sie fühlen sich unsicher und trauen sich nicht, das Problem anzusprechen. Hier ist es gut, wenn sie in der Sitzung mit uns darüber sprechen und wir ihnen die Hilfestellung geben können, entweder das Problem selber oder mit unserer Hilfe zu lösen.

Im Anschluss an die Arbeitseinsätze habe ich die Schüler und Schülerinnen des Brückenjahrs gefragt, was sie persönlich nun «mitnehmen» und was ihnen in den Sinn kommt, wenn sie daran denken. An erster Stelle nannten sie: Es sei schwierig, sich zu motivieren, weil es Arbeit war, die sie nicht gerne gemacht haben. Einige sagten mir aber auch,

dass sie stolz sind, durchgehalten zu haben. Ein wichtiger Grund, den Einsatz nicht abzubrechen, ist die Aussicht auf die Abschlussreise, die die Schüler und Schülerinnen von A bis Z selber organisieren – das Reiseziel und den Ort auswählen, die Unterkunft reservieren, den Flug und die Aktivitäten planen. Die Vorfreude darauf ist jedes Jahr enorm.

Als ich mich bereit erklärt hatte, einen Bericht über die Arbeitseinsätze zu schreiben, hatte ich die Idee, die ehemaligen Schüler und Schülerinnen des Brückenjahres über ihre zum Teil schon vor vielen Jahren absolvierten Arbeitseinsätze zu befragen. Ich habe einige Rückmeldungen erhalten und konnte so auch in Erfahrung bringen, was aus ihnen geworden ist. Die meisten stehen mittlerweile voll im Berufsleben. Alle konnten sich noch sehr gut an ihre Einsätze erinnern. Ohne Ausnahme sagten sie mir, dass sie vor allem gelernt haben, sich durchzubeissen. Aber auch: Sie bekamen damals einen guten Einblick in die Arbeitswelt. Das war für sie eine gute Vorbereitung auf die Lehre, denn auch in der Lehre mussten sie oft Dinge tun, die ihnen nicht so viel Spass gemacht haben. Nichtsdestotrotz: Die Aussicht auf die Abschlussreise war der grösste Motivator, den Arbeitseinsatz durchzuhalten.

In diesem Jahr reisten wir zum Abschluss auf die griechische Insel Rhodos. Wir hatten ein wunderschönes Haus mit Pool gemietet und wir haben tolle Sachen unternommen. Die Schüler und Schülerinnen genossen die Woche bei feinem Essen, Aktivitäten am Strand und interessanten Stadtausflügen. Dafür

hatte es sich wahrhaft gelohnt, sich während zwölf Wochen je zwei Tage lang «abzurackern». Mit vielen guten Erlebnissen im Gepäck konnten die Schüler und Schülerinnen das Brückenjahr abschliessen.

INGE SCHWERZMANN,  
TEAM- UND GRUPPENLEITERIN BRÜCKENJAHR



## PARENTU – EINE APP FÜR ELTERN

INFORMATIONEN ÜBER ERZIEHUNGS-, BILDUNGS- UND GESUNDHEITSTHEMEN

Nachdem ich vier Jahre lang an der Kantonschule in Wohlen die Schulbank drückte, war ich mehr als glücklich darüber, während des Schuljahrs 2018/19 ein Praktikum als Sozialpädagogin hier am Landenhof absolvieren zu dürfen. Ich wurde herzlich aufgenommen und konnte jeden Tag viel Neues lernen. Durch das grosse Vertrauen, dass mir entgegengebracht wurde, fühlte ich mich bestärkt darin, meine eigenen Ideen und meine eigenen Qualitäten einzubringen.

### WIE ICH PARENTU KENNENLERNTE

Durch ein paar glückliche Zufälle kam ich während meines letzten Jahrs an der Kanti zu einem Nebenjob bei parentu. «parentu» ist eine App, die Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 16 Jahren über Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitsthemen informiert. Da mir dieser Job Spass machte, entschloss ich mich, nebenbei weiter für parentu zu arbeiten, als mein Praktikum am Landenhof anstand. Ich verbrachte deshalb meine Wochenenden damit, neue Texte einzufügen, Texte über Pubertät, Berufswahl und Soziale Medien. Je mehr Zeit ich mit diesen Themen verbrachte, desto mehr sah ich deren Relevanz für meine Arbeit im Landenhof-Tageshort. So freute ich mich sehr, als ich die Möglichkeit bekam, die App dem Psychologischen Dienst des Landenhofs vorzustellen. Einige Wochen später durfte ich am Elternbesuchsmorgen einen Stand errichten und die App auch einigen Eltern vorstellen.

### WIE FUNKTIONIERT PARENTU?

Die Informationen werden via Push-Nachrichten direkt auf die Smartphones der Eltern geschickt. Die Inhalte werden von anerkan-

ten Fachorganisationen bereitgestellt und umfassen jeweils ein Thema wie etwa die Ernährung. Dazu werden in kurzen Textbeiträgen, Bildern und Videos Informationen über gesundes und genussvolles Essen vermittelt. So können Eltern sich mit wichtigen Entwicklungsthemen befassen, wann immer sie dafür Zeit finden.

Um möglichst viele Menschen erreichen zu können, ist die App gratis und die darin publizierten Texte in zwölf Sprachen abrufbar. Aktuell stehen den Leserinnen und Lesern über 200 verschiedene Inhalte zur Verfügung. Ziel des Vereins ElternPush-APP, Luzern – sie haben die App entwickelt – ist es, ein gesundes Umfeld für Kinder zu unterstützen. Die App bietet dazu wertvolle Hinweise.

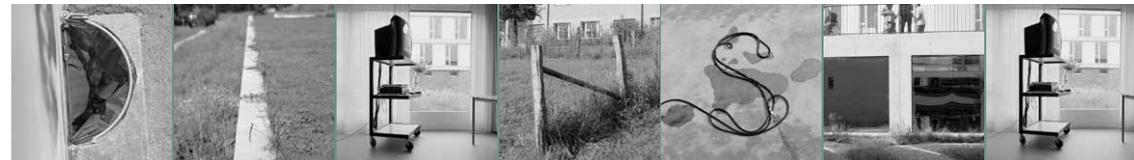
LISA ZIMMERMANN,  
PRAKTIKANTIN TAGESHORT CHLINI GIGANTE



APPLE STORE



GOOGLE PLAY





## AUDIOPÄDAGOGISCHER DIENST

Die Zahl der vom APD unterstützten Kinder und Jugendlichen hat sich im Schuljahr 2018/19 leicht erhöht. Wir sehen diesen Anstieg im Zusammenhang mit der seit Jahren konstanten Zunahme von Neuanmeldungen in der Frühförderung. Im vergangenen Schuljahr war das jüngste Baby bei der Anmeldung gerade mal acht Wochen alt. Eine frühe Erfassung ermöglicht gute Bildungsperspektiven.

### VERANSTALTUNGEN

Die Kindertreffen zu den Themen «Kerzenziehen», «Sternenparcours», «Besuch in der Schoggi Frey» und «Malen im Atelier» stiessen auch diesmal auf reges Interesse. Kindertreffen bieten den Teilnehmenden die Gelegenheit, bei Spiel und Spass andere Kinder und Erwachsene mit einer Hörbeeinträchtigung kennenzulernen. Solche Kontakte können eine bedeutsame Rolle für die Identitätsentwicklung eines Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung spielen. Diese Kindertreffen sind besonders wirkungsvoll, wenn viele Kinder regelmässig teilnehmen.

Ein Grossanlass unter dem Motto «Mosten – vom Apfel bis zum Most in der Flasche», der zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörbeeinträchtigter Kinder, Regionalgruppe Aargau/Solothurn (SVEHK AG/SO) durchgeführt wurde und das Familientreffen «Grill- und Spielplausch» besuchten je rund 100 Personen am Landenhof. Diese Veranstaltungen bieten den Eltern die Möglichkeit, Kontakte mit Gleichbetroffenen zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Der diesjährige APD-Workshop stand unter dem Thema «Gehört – aber nicht verstanden». 36 Lehrpersonen, die ein schwerhöriges Kind in der Regelschule unterrichten, nahmen an dieser Veranstaltung teil. Sie erhielten neben praktischen Hinweisen für den Unterricht auch die Gelegenheit, sich in die Situation eines Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung hineinzusetzen. Eindrückliche Berichte von jungen Erwachsenen mit einer Hörbeeinträchtigung über ihre Erfahrungen während der Schulzeit sowie Unterrichtsbesuche der Teilnehmenden an der Schwerhörigenschule rundeten das interessante Programm ab.

### DIE CHRABBLERS KOMMEN

Mit der Chrabbelgruppe für Kinder im Alter ab Diagnose bis 2½ Jahre wird die letzte Lücke der Gruppenangebote im Vorschulbereich geschlossen. Das Peer-Counselling, also die Beratung durch Menschen mit denselben Merkmalen, steht auch hier im Vordergrund: Selbstwirksamkeit der Kinder, Rudimentärgebärden bei Sing- und Fingerspielen sowie die Unterstützung der Kohärenz in Bezug auf die Hörbeeinträchtigung. Zusätzlich leisten die verantwortlichen Audiopädagoginnen Fachinputs. Die Chrabbelgruppe findet zweiwöchentlich statt, wir freuen uns auf den Start mit den ersten Chrabblers im August 2019!

### AUS DEM TEAM

Ende Schuljahr haben wir ein langjähriges Teammitglied verabschiedet: Nach 41 Jahren am Landenhof geht Peter Ruf in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Wir sind stolz auf unsere kompetenten und professionellen Audiopädagoginnen und Audiopädagogen, welche sich mit grossem Engagement in ihrer vielfältigen täglichen Arbeit für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung einsetzen.

MONICA VONDER MÜHLL-RAMSEIER,  
LEITUNG APD VORSCHULE/EINGANGSSTUFE  
MATTHIAS KÜHNRICH, LEITUNG APD SCHULBEREICH

### KURZFILME ÜBER HÖRBEETRÄCHTIGTE KINDER UND JUGENDLICHE

Auf der Webseite audiopädagogik.ch finden sich interessante Kurzfilme zum Thema hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche. Die Filmclips zeigen auf, wie vielfältig die Auswirkungen einer Hörbeeinträchtigung speziell auf den Bildungsprozess sind und wie wichtig eine effektive audiopädagogische Unterstützung und Beratung ist.

### APD-STATISTIK 2019

ANFANG AUGUST 2019 UNTERSTÜTZTE DER AUDIOPÄDAGOGISCHE DIENST LANDENHOF:

BERATUNG UND BEGLEITUNG	ANZAHL KINDER	
	2018	2019
<i>Frühberatung</i>	18	24
<i>Kindergarten</i>	5	7
<i>Primarschule</i>	38	32
<i>Oberstufe</i>	8	9
<i>Heilpädagogische Schule/Sonderschule</i>	0	0
<b>GESAMT</b>	<b>69</b>	<b>72</b>

### BERATUNG

	2018	2019
<i>Frühberatung/Kindergarten</i>	13	8
<i>Schule</i>	51	67
<i>Heilpädagogische Schule/Sonderschule</i>	13	18
<i>Erstmalige berufliche Ausbildung</i>	6	2
<b>GESAMT</b>	<b>83</b>	<b>95</b>

TOTAL VOM APD UNTERSTÜTZTE KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	152	167
---	-----	-----



## STÜTZPUNKT GYMNASIUM/MITTELSCHULE

### RÜCKBLICK AUF DIE SCHULZEIT AN DER NEUEN KANTONSSCHULE AARAU

Die Schülerinnen und Schüler des Landenhofs erwartet einiges, wenn sie nach dem Volksschulabschluss ihren Ausbildungsweg an einer Kantonsschule fortsetzen wollen. Sie müssen sich wieder in grossen Klassen zurechtfinden. Der Unterricht findet grösstenteils mündlich statt und ist von der Konzentration her sehr anspruchsvoll. Schon nach der kurzen Eingewöhnungszeit steigen die Lerninhalte an Komplexität und Volumen an.

Das Unterstützungsprogramm des Stützpunkts Gymnasium/Mittelschule besteht seit 16 Jahren. Inzwischen haben 30 Schülerinnen und Schüler mit seiner Hilfe die Matur, Fachmatur oder den Abschluss der Fachmittel- oder Wirtschaftsmittelschule erreicht. Eine Schülerin und zwei Schüler des Landenhofs, die ihre Maturitätsprüfung 2019 erfolgreich abgeschlossen haben, äussern sich zur Unterstützung durch den Stützpunkt:

«Die Zusammenarbeit von der Schwerhörigenschule Landenhof mit der Neuen Kantonsschule in Aarau ermöglicht eine äusserst vorteilhafte Dienstleistung, von der hörbeeinträchtigte Gymnasiasten und Mittelschülerinnen, wie ich eine bin, profitieren. Der sogenannte «Stützpunkt» besteht vor allem aus den regelmässigen Treffen, bei denen wir über die uns zustehenden Hilfsmittel informiert werden. Besonders förderlich war für mich das Erwähnen des Nachteilsausgleichs. Ausserdem waren die Stützpunkttreffen ideal, um sich mit den anderen auszutauschen und gegenseitig Tipps zu geben, wie wir unseren Schultag am besten meistern. Ich hatte zu Beginn meiner Fachmittelschulkarriere Startschwierigkeiten und war damals sehr froh

um all die Ratschläge und den Service. Zu dieser Zeit lebte ich auch noch in einer betreuten Wohngruppe in Buchs, die ebenfalls vom Stützpunkt organisiert ist, da mein Anfahrtsweg zu lang war. Nicht nur Dagmar Meyer hat mir direkt geholfen, sie war auch immer bereit, mit den Lehrpersonen über unsere und ihre Anliegen zu kommunizieren. Dazu kam die Gegebenheit, dass wir Schüler für Fächer, die uns Mühe bereiteten, Stützstunden anfordern konnten. Somit hatte ich die Chance, mich in der Mathematik zu steigern und konnte dem Unterricht besser folgen. Ich bin heute sehr dankbar, was ich alles vom Stützpunkt «mitnehmen» konnte, der mich die vier Jahre begleitet und unterstützt hat.»

SVENJA MISCHLER, FACHMATUR 2019

«Im Sommer 2019 habe ich die Matura mit dem Schwerpunkt Biologie/Chemie erfolgreich abgeschlossen. Während den vier Jahren habe ich stets Unterstützung durch Dagmar Meyer bekommen und diese sehr geschätzt. Der Stützunterricht, den ich im Grundlagenfach Französisch erhielt, war eine ideale Ergänzung zum Unterricht, um zu repetieren und nachzufragen. Besonders vor Prüfungen war diese Art des Stützprogramms effizient. Als besonders erfreulich stellte sich die hohe Akzeptanz durch die Lehrer heraus, die jeweils im Voraus informiert wurden. So wurde der «Roger Pen» stets getragen und allfällige Fragen nach dem Unterricht beantwortet. Durch die Stützpunkttreffen haben wir uns untereinander ausgetauscht und konnten interessanten Referaten beiwohnen. Besonders hilfreich war die Präsentation der Firma «SWISS TXT»,

welche ihre Produkte vorgestellt hat. Diese können neben dem «Roger Pen» als Unterstützung zum Studium hinzugezogen werden. Auch die Gewissheit, jederzeit eine Ansprechperson zu haben, war sehr beruhigend und motivierend. Somit bleibt nur zu sagen: Vielen Dank, Dagmar, für die tolle Unterstützung!»

SIMON HUBER, MATUR 2019

«Den Stützpunkt kann man meines Erachtens in drei Hauptbereiche unterteilen: die Gespräche privat mit Dagmar Meyer, die Treffen mit allen Schülern des Stützpunkts und Stützunterricht individuell nach Fach und Schüler. In den regelmässigen Gesprächen mit Dagmar Meyer konnte ich einerseits über meine Schulleistungen, aber auch über das persönliche Befinden in der Klasse berichten. Gleich zum Anfang des Gymnasiums habe ich Stützunterricht in Mathematik beantragt, welchen ich über die ganzen vier Jahre hinweg besucht habe. Einmal wöchentlich habe ich mich mit meiner Fachlehrperson getroffen und konnte Verständnis- sowie Theoriefragen umfassend klären. Der entscheidende Unterschied zwischen einer externen Nachhilfe und dem Stützunterricht bei der Fachlehrperson ist die Effektivität. Die Fachlehrperson kann ihn direkt mit dem Unterricht verknüpfen, während ein externer Nachhilfelehrer primär die mitgebrachten Theorieunterlagen nutzt. Von diesem Angebot konnte ich sehr profitieren.

Die Stützpunkttreffen gestalteten sich häufig vielseitig. So wurden zum Beispiel Vorträge von Ex-Gymnasiasten mit einer Hörbeeinträchtigung über spezifische Studiengänge und

Hochschulen gehalten. Auch wurden wir von oder über Organisationen informiert, die unser späteres Studienleben mit technischen Mitteln und Nachteilsausgleichen erleichtern können. Das Highlight kam immer zum Schluss des Schuljahres: Die Leitenden des Stützpunkts gehen mit ihren Schülern in Aarau genüsslich essen und blicken dabei positiv auf Vergangenes zurück, aber auch in die abenteuerliche Zukunft.»

VALENTIN KEMPTER, MATUR 2019

DAGMAR MEYER,  
STÜTZPUNKT GYMNASIUM/MITTELSCHULE



## PÄDAUDIOLOGISCHER DIENST

Am 1. April 2019 übernahm ich nach zweiwöchiger Einarbeitungszeit die Leitung des Pädaudiologischen Dienstes (PAD). Meine Erfahrung als Klassen- und Fachlehrerin auf der Realstufe der Schwerhörigenschule sowie als Audiopädagogin bilden eine gute Basis für meine neue Tätigkeit. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei Stefanie Basler für die sorgfältige Einführung und die vielen wertvollen Hinweise für meinen neuen Arbeitsbereich.

In den acht Jahren, in denen Stefanie Basler den PAD leitete, gab es einige Umstrukturierungen zu meistern. Ich profitiere enorm von ihrer professionellen Arbeit. Mit der Oberärztin Annatina Bass, dem stellvertretenden Ohrenarzt Patrick Dörig, dem Pädakustiker Beat Weber und mit der Assistentin Nadine Keppler habe ich ein erfahrenes, kompetentes und zuverlässiges Team zur Seite, mit dem ich zusammenarbeiten darf.

### VIELSEITIGE AUFGABEN

Das Aufgabengebiet des PAD ist vielseitig: Pädagogik, Technik und Medizin treffen aufeinander. Wo sollte ich einen ersten Schwerpunkt setzen? Da im April 2019 gleich zwei Kinder und ein Jugendlicher ein Cochlea Implantat (CI) erhielten, bot sich mir die Gelegenheit, mich persönlich bei den involvierten CI-Zentren vorzustellen und die CI-Trainings am Landenhof in die Wege zu leiten. Zudem hatte ich das Glück, dass in dieser Zeit zwei Hersteller ein Hands-On zu ihren jeweiligen Sprachprozessoren anboten.

Gute Hörqualität verlangt eine regelmässige Pflege der Hörhilfen. Nebst der Pflege, welche

die Betroffenen leisten, fällt ein Teil davon in den Aufgabenbereich des PAD: Das Ersetzen von Filtern und anderen defekten Teilen an CIs sowie das Wechseln von Filtern und Schläuchen an Hörgeräten verlangte von mir bisher ungewohnte Handfertigkeit. Da gilt tatsächlich das Motto: Übung macht die Meisterin.

### DEFEKTE GERÄTE

Die konstant hohe Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Sommer brachte uns alle nicht nur ins Schwitzen, sondern forderte besonders bei den CIs ihren Tribut. Selbst bei vorbildlichem, täglichem Einsatz der Trockenbox gab es Sprachprozessoren, die «schlapp» machten und sich nicht mehr einschalten liessen. FM-Anlagen, die mit Flüssigkeit in Berührung kamen oder durch Fallenlassen beeinträchtigt wurden, gehörten ebenfalls zu meinen «Patienten».

Telefonischer und schriftlicher Austausch mit der IV gehören ebenso zu meinem neuen Tagesgeschäft wie Gespräche mit den Eltern, den Schülerinnen und Schülern, den Audiopädagoginnen und -pädagogen der Audiopädagogischen Dienste Aargau und Solothurn, den Lehrpersonen der Schwerhörigenschule sowie den Sozialpädagoginnen und -pädagogen der Wohngruppen und des Tagesshorts. In den ersten Monaten meiner Tätigkeit als Leiterin des PAD arbeitete ich mich ausserdem in administrative Aufgaben ein und lernte verschiedene Abläufe kennen. Ich bedanke mich bei meinem Team herzlich für den gelungenen Start und die gute Zusammenarbeit!

MARION INGOLD,  
LEITERIN PÄDAUDIOLOGISCHER DIENST

### WELCHE HÖRHILFEN TRAGEN DIE KINDER, DIE AM LANDENHOF UNTERRICHTET WERDEN?

HÖRHILFE	TYP	ANZAHL KINDER	ANZAHL GERÄTE TOTAL
<i>Hörgeräte</i>	<i>binaural (beide Ohren)</i>	38	
	<i>monaural (ein Ohr)</i>	5	
	<i>bimodal (kombinierte Versorgung mit Hörgerät auf der einen, Cochlea-Implantat auf der anderen Seite)</i>	11	
	<i>Total</i>	54	92
<i>Cochlea-Implantate</i>	<i>binaural</i>	40	
	<i>monaural</i>	3	
	<i>bimodal (kombinierte Versorgung mit Hörgerät und Cochlea-Implantat)</i>	11	
	<i>Total</i>	54	94
<i>Knochenverankerte Geräte (BAHA)</i>	<i>binaural</i>	1	
	<i>monaural</i>	2	
	<i>Total</i>	3	4
<i>Einseitig gehörlos (SSD)<sup>1</sup></i>	<i>tragen keine Hörhilfen</i>	4	0
<i>Nicht Hörbeeinträchtigte (CODA<sup>2</sup>, AVWS<sup>3</sup>, ASS<sup>4</sup>, div.)</i>	<i>tragen keine Hörhilfen</i>	14	0
<b>TOTAL</b>			<b>190</b>

<sup>1</sup> SSD: Single sided deafness = Einseitig gehörlos, auf der anderen Seite normalhörend. Diese Kinder benutzen in der öffentlichen Schule eine FM-Anlage, am Landenhof brauchen sie meistens keine technische Unterstützung.

<sup>2</sup> CODA: Child of deaf adults = normalhörendes Kind von gehörlosen Eltern

<sup>3</sup> AVWS: Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung

<sup>4</sup> ASS: Autismus-Spektrum-Störung



## BETREUUNG VON AUSWÄRTIGEN KINDERN, JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN

Der Pädaudiologische Dienst des Landenhofs betreut auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht am Landenhof zur Schule gehen.

### BETREUUNG AUSWÄRTIGER

ZUWEISUNGSSTELLE	ANZAHL 2017/18	ANZAHL 2018/19
<i>Audiopädagogischer Dienst Landenhof</i>	162	159
<i>Stützpunkt Gymnasium/Mittelschule und Lehre</i>	20	17
<i>Ehemalige (ohne APD-Betreuung)</i>	45	50
<i>Audiopädagogischer Dienst Kanton Solothurn</i>	23	27
<b>TOTAL</b>	<b>248</b>	<b>253</b>
<b>MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN VOM LANDENHOF</b>	<b>8</b>	<b>6</b>

### ENTWICKLUNG DER HÖRABKLÄRUNGEN AM LANDENHOF

JAHR	ANZAHL
2018	222
2017	148
2016	161
2015	200
2014	140

## PSYCHOLOGISCHER DIENST

Ein weiteres Schuljahr ist zu Ende, das wir erneut mit zwei Psychologinnen bestreiten durften. Wie im Vorjahr können wir ähnliche Fallzahlen ausweisen (s. Tabelle). Geprägt haben uns im Schuljahr einerseits neue fachliche Herausforderungen, andererseits personelle Veränderungen im Psychologischen Dienst:

Im Rahmen des Strategieprozesses des Landenhofs hat sich die Landenhofleitung entschieden, seine Türen auch für Kinder und Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu öffnen. Wir Psychologinnen nahmen dies zum Anlass, uns auf diesem Gebiet gründlich weiterzubilden und haben mit grossem Interesse Vorträge, Tagungen und Seminare zum Thema besucht.

### WAS IST EINE AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG?

Der Begriff «Autismus» kommt aus dem Griechischen und bedeutet wörtlich übersetzt «sehr auf sich bezogen sein». Da autistische Störungen ganz unterschiedliche Ausprägungsgrade aufweisen können, spricht man von einem Spektrum, nämlich von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Im Moment geht die Fachwelt davon aus, dass es sich bei dieser Störung nicht um eine psychische Erkrankung im engeren Sinn handelt, die man heilen könnte, sondern davon, dass Menschen mit einer ASS ihre Umwelt anders wahrnehmen als es die Mehrheit der Bevölkerung tut. Man nennt das deshalb «autistische Wahrnehmung». Autistische Personen bezeichnen hingegen diese Mehrheit als neurotypisch. Neurotypisch ist ein Begriff, der benutzt wird, um Menschen zu charakte-

risieren, deren neurologische Entwicklung und Status mit dem übereinstimmen, was die meisten Menschen bezüglich der sprachlichen Fähigkeiten und Sozialkompetenzen als normal betrachten. Von einer ASS Betroffene haben Schwierigkeiten, sich in andere Menschen einzufühlen und adäquat mit ihnen zu kommunizieren. Es fällt ihnen schwer, Emotionen ihrer Mitmenschen zu erkennen und zu deuten. Soziale Kontakte werden eher vermieden. Für Autistinnen und Autisten ist es ausserdem schwierig, sich auf Neues einzustellen. Sie haben meistens den Wunsch, Alltagsabläufe immer gleich zu gestalten. Oft orientieren sie sich an Details und haben Mühe, eine Situation ganzheitlich zu erfassen. In vielen Fällen sind die Betroffenen in ihren Bewegungen eher ungeschickt. Die meisten haben spezielle Interessen: Sie kennen sich zum Beispiel bestens mit Rohrleitungen oder Seilbahnen aus oder sie können Fahrpläne lückenlos auswendig wiedergeben (*aus: www.autismus.ch*).

### UNTERSCHIED ZU HÖRBEETRÄCHTIGTEN

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Kindern und Jugendlichen mit ASS und solchen mit Hörbeeinträchtigungen ist auszumachen: Hörbeeinträchtigte haben eine starke intrinsische Motivation nach Kommunikation und sozialer Interaktion. Diese fehlt den ASS-Kindern. Für beide Gruppen gilt aber, dass sie in sozialen Situationen grosse Hürden überwinden müssen. Aufgrund dieser Verbindung profitieren auch ASS-Schülerinnen und -Schüler vom auf Hörbeeinträchtigte ausgerichteten Schulbetrieb mit kleinen Klassen, reizarmer Umgebung, Unterstützung durch heilpädagogisches Personal sowie



spezifischen Hilfsmitteln wie Visualisierungstechniken.

#### PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Im Januar 2019 übernahm Dr. Johannes Drescher als leitender Arzt das Konsiliar- und Liaisonsteam der Kinder- und Jugendpsychiatrie PDAG von Dr. Zafiro Hausheer. Für deren langjährige Mitarbeit bedanken wir uns auf diesem Weg herzlich. Mit Johannes Drescher erhielten wir einen sehr erfahrenen und kompetenten Kinder- und Jugend-Psychiater und Kinderarzt. Als Teammitglied unterstützt er die Psychologinnen und den Landenhof mit grossem Engagement in anspruchsvollen Situationen, etwa wenn es um Suizidalität geht oder bei der Beantwortung der Frage nach einer allfälligen medikamentösen Unterstützung.

Nach zehn Jahren engagierter Tätigkeit am Landenhof schied Lieve Romanino auf eigenem Wunsch aus unserem Team aus. Sie hat eine neue Stelle am Kinderspital Zürich übernommen. Die hervorragende Tätigkeit von Lieve Romanino würdigte das Leitungsteam des Landenhofs im Rahmen einer feierlichen Verabschiedung.

Ab dem Schuljahr 2019/20 arbeitet Julia Felix als Psychologin im Psychologischen Dienst. Julia Felix bringt viel Erfahrung aus dem gesamten Spektrum der kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik und Behandlung mit. Wir freuen uns über Ihre Zusage und begrüssen sie herzlich im Team des Landenhofs.

Ein grosses Dankeschön für die wertvolle Zusammenarbeit geht im Interesse der Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien an alle Mitarbeitenden des Landenhofs. Wir wollen die Zusammenarbeit über die beteiligten Disziplinen hinaus auch im neuen Schuljahr weiter pflegen.

AUDE ARNOUX,  
M. SC. PSYCHOLOGIN UND PSYCHOTHERAPEUTIN  
LIC. PHIL. LIEVE ROMANINO,  
PSYCHOLOGIN UND PSYCHOTHERAPEUTIN FSP  
DR. MED. DIPL. PSYCH. JOHANNES DRESCHER,  
LEITENDER ARZT, KLINIK FÜR KINDER-  
UND JUGENDPSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE  
DER PDAG

#### FALLZAHLEN PSYCHOLOGISCHER DIENST, SCHULJAHR 2018/19

ART DER BERATUNG SOWIE DER THERAPEUTISCHEN GESPRÄCHE	ANZAHL FÄLLE *
<i>Einzeltherapeutische Gespräche mit einer Schülerin/einem Schüler</i>	38
<i>Familientherapie und Beratung von Eltern</i>	37
<i>Gespräche mit pädagogischen Fachpersonen innerhalb des Landenhofs</i>	45
<i>Gespräche mit Fachpersonen von PAD, APD und Stützpunkt</i>	5
<i>Fachgespräche und Interventionen durch den leitenden Arzt PDAG</i>	15
<i>Beratungsgespräche betr. Neuaufnahmen</i>	4
<i>Austauschgespräche mit externen Beratungsstellen und Therapeuten</i>	10
<i>Kriseninterventionen</i>	6
<b>GESAMTANZAHL FÄLLE EXTERN (APD, PAD, STÜTZPUNKT) UND NEUAUFNAHMEN</b>	<b>9</b>
<b>GESAMTANZAHL FÄLLE INTERN (SCHULE, INTERNAT UND TAGESHORT)</b>	<b>45</b>

\*DIE ZAHLEN STEHEN FÜR FÄLLE, NICHT FÜR DIE ANZAHL GESPRÄCHE



## BERATUNG FÜR SCHWERHÖRIGE UND GEHÖRLOSE AARGAU SOLOTHURN

Seit 10 Jahren bietet die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn (BFSUG Aargau Solothurn) als einzige spezialisierte Sozialberatungsstelle der Kantone Aargau und Solothurn Unterstützung und Information für Menschen mit Hörbehinderung und ihr Umfeld an. Bei uns arbeiten drei Sozialarbeiterinnen in Teilzeit (180 Stellenprozente).

### INDIVIDUELLE BERATUNG IN GESCHÜTZTEM RAHMEN

Unsere Arbeitsweise richtet sich nach den besonderen Bedürfnissen hörbehinderter Personen und passt sich individuell den kommunikativen Möglichkeiten der ratsuchenden Person an. Wir beraten sowohl in Lautsprache (Schweizerdeutsch oder Hochdeutsch) als auch in Deutschschweizer Gebärdensprache. Wir nutzen für eine möglichst barrierefreie Kommunikation technische Hilfsmittel wie E-Mails, SMS und Videotelefonie. Wir arbeiten verständigungs- und prozessorientiert auf der Basis einer kooperativen Arbeitsbeziehung. Betroffenen bieten wir einen geschützten Rahmen für die Auseinandersetzung mit der eigenen Hörbehinderung und den damit verbundenen Auswirkungen auf Alltag und Beruf. Wo es angezeigt ist, beziehen wir das Umfeld der betroffenen Person in den Beratungsprozess mit ein. Die Aufklärung und Sensibilisierung von Angehörigen, Mitarbeitenden und beteiligten Fachpersonen in Bezug auf die Auswirkungen einer Hörbehinderung sind uns ein Kernanliegen. Wir zeigen die Palette der zur Verfügung stehenden Unterstützungsmassnahmen und Hilfsmittel auf und begleiten und unterstützen deren Organisation. Unsere

Beratungstätigkeit unterliegt der Schweigepflicht.

### WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR JEDES ANLIEGEN

Unsere Beratungsstelle bietet zielgerichtete und lebenspraktische Unterstützung für die soziale und berufliche Eingliederung von Betroffenen an. In der Beratung hat es Platz für jedes Anliegen: Arbeit, Aus- und Weiterbildung, Rechts- und Versicherungsfragen, Finanzen, Familie und Beziehungen, Wohnen, Kommunikation und Leben mit der Hörbehinderung. Wir nehmen uns viel Zeit für die Vermittlung von Informationen, übersetzen Briefe in Gebärdensprache und erklären den Inhalt. (Auf unserer Webseite sind erklärende Videos zu verschiedenen Themen in Gebärdensprache zu finden.) Wir helfen beim Ausfüllen von Formularen, beim Zusammenstellen von Anträgen oder klären die Interessierten über Versicherungsleistungen auf und wie sie organisiert werden. Wir begleiten unsere Klientinnen und Klienten wenn nötig zu Terminen bei Ämtern, bei IV- oder RAV-Stellen oder beim Arzt sowie zu wichtigen Gesprächen beim Arbeitgeber. Damit unterstützen wir einerseits die Verständigung zwischen den Beteiligten, übernehmen andererseits eine aktive sozialarbeiterische Rolle im Prozess. Im Auftrag von IV- oder RAV-Stellen unterstützen wir hörbehinderte Personen bei der Arbeitssuche.

Informationen zum Thema Hörbehinderung und Kommunikation bieten wir in verschiedenen Formen an: persönlich im Gespräch, gedruckt in Merkblättern, auf unserer Webseite, auf Social-Media-Kanälen oder an Informationsveranstaltungen. Wir öffnen

unsere Türen regelmässig für Treffpunkte oder zu besonderen Anlässen für den ungewohnten Austausch unter Betroffenen.

### WER KANN SICH BEI UNS MELDEN?

- Personen jeden Alters, die im Kanton Aargau oder Solothurn wohnen und von einer Hörbehinderung betroffen sind: Schwerhörige, Gehörlose, CI-Trägerinnen und -Träger, Betroffene mit Tinnitus, Spätertaubte
- Angehörige von Menschen mit Hörbehinderung
- Bezugspersonen von Betroffenen: Arbeitgebende, Mitarbeitende, Auszubildende, Beistände, Fachpersonen auf Gemeinden, Ämtern, Sozialdiensten, Spitälern
- Interessierte, die sich über Hörbehinderung und Kommunikation informieren möchten

### WIE SIND WIR ERREICHBAR?

Die Beratungsstelle ist in der Regel von Dienstag bis Freitag geöffnet. Erreichbar sind wir via E-Mail, Telefon, Fax, SMS, Whatsapp oder Skype. Wer sich meldet, bekommt sofort eine Auskunft. Für umfangreichere Anliegen sprechen wir Termine ab. Ein- bis zweimal im Monat können kleine Anliegen an offenen Sprechstunden thematisiert werden. Anmeldungen sind nicht nötig. Termine für offene Sprechstunden sind im Veranstaltungskalender auf unserer Webseite abrufbar.

EVA-MARIA HEDINGER, STELLENLEITERIN

SEIT WIR AUF DEM LANDENHOF SIND,  
HABEN WIR:

- 1650 produktive Arbeitsstunden geleistet
- 128 Personen beraten
- 12 Coaching-Aufträge von IV- und RAV-Stellen bekommen
- 8 Sprechstunden-Nachmittage durchgeführt
- 2 offene Treffpunkte bewirtet
- 125 neue Kolleginnen und Kollegen auf dem Landenhof kennengelernt
- uns täglich über den gelungenen Umzug in das schöne neue Büro gefreut!

### KONTAKT

TELEFON 062 212 42 64  
SMS 076 482 28 92  
E-MAIL AARGAU.SOLOTHURN@BFSUG.CH  
FAX 062 212 42 65

WEITERE INFORMATIONEN:  
WWW.BFSUG.CH  
FACEBOOK UND INSTAGRAM



## ÖKONOMIE

Ein gutes Essen ist Balsam für die Seele! Das gilt auch am Landenhof. Genuss und Lebensfreude sind uns sehr wichtig. Auf unserer Homepage steht: «Der Landenhof pflegt eine Kultur des Essens mit Gesprächen in entspannter Atmosphäre und die haus-eigene Küche setzt auf schmackhafte, abwechslungsreiche und gesunde Kost.»

### DIE KÜCHE IST FÜR DAS WOHLERGEHEN AM LANDENHOF ZENTRAL

In diesem Jahresbericht lege ich den Fokus auf die vielfältigen Aufgaben unseres Küchenteams. Die Küche verpflegt täglich rund 120 Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 18 Jahren, sowie 50 bis 70 Erwachsene. Neben der täglichen Verpflegung der Schülerinnen und Schüler und des Personals sind wir auch für die kulinarischen Freuden an unseren zahlreichen Landenhofanlässen zuständig. So sind bei den Schülerinnen und Schülern, den Mitarbeitenden, aber auch bei Eltern und Angehörigen die gut bestückten und liebevoll angerichteten Essens- und Dessertbuffets bekannt, beliebt und sehr geschätzt.

Sind im Alltag zwischen 160 bis 180 Essen zu kochen, steigert sich die Portionenzahl bei Anlässen deutlich. So backen wir vor dem Elternbesuchstag morgens in aller Frühe rund 500 Gipfeli für die Pausenverpflegung. Für das Pastabuffet am Mittag werden je 250 bis 300 Portionen Salat, Pasta mit Sauce und rund 300 Portionen Desserts vorbereitet. Am traditionellen Sommernachtsfest im August bereiten wir dann sogar rund 600 Portionen Essen und Desserts zu.

### REGIONALE PRODUKTE UND MÖGLICHST WENIG ABFÄLLE

Das Küchenteam ist zudem verantwortlich für den Einkauf sämtlicher Nahrungsmittel und Getränke, die Portionierung und Verteilung der Speisen an die Wohn- und Tageshortgruppen, für die Bewirtschaftung der Cafeteria und das Abwaschen des Geschirrs. Wir legen grossen Wert auf regionale Produkte, kurze Lieferwege sowie eine sorgfältige, hygienisch einwandfreie Produktion. Ein grosses Anliegen ist uns die Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Das beginnt schon beim Einkauf. Der Küchenchef bestellt beim Biobauern zum Beispiel die grössten und dicksten Rüebli, weil so beim Rüsten weniger Grünabfall anfällt. Die Essen für die Wohngruppen werden sorgfältig portioniert und falls die Kinder und Jugendlichen nach dem Essen trotzdem noch Hunger haben, können die Gruppen in der Küche Menü-Nachschub holen. Falls einmal Reste bleiben, dürfen gewisse Lebensmittel im Kühlschrank der Wohngruppen aufbewahrt bleiben, so dass diese zum Beispiel als Ergänzung zum Nachtessen nochmals aufgetischt werden können. Die Richtlinien dazu sind im Hygienekonzept für die Wohngruppen definiert. Alle diese Massnahmen helfen, Lebensmittelabfälle möglichst gering zu halten.

Diese Grundhaltungen leben wir im Alltag und geben sie unseren Lernenden weiter. Wir sind stolz darauf, dass unsere Kochlernende die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden hat. Ende Juni 2019 durften wir sie als bestens ausgebildete Köchin verabschieden und hoffen, dass sie das Gelernte in der Gastronomie anwenden kann.

### ABWECHSLUNGSREICHER MENÜPLAN

Fragen Sie sich auch immer wieder, was Sie heute kochen sollen? Diese Frage stellt sich Woche für Woche auch unser Küchenteam. Wir sind bestrebt, unseren Menüplan vielfältig und abwechslungsreich zu gestalten. So bieten wir immer wieder Klassiker wie zum Beispiel Schnitzel-Pommes oder Geschnetzeltes mit Teigwaren an. Es stehen aber auch regelmässig traditionelle Schweizer Menüs wie Früchtewähe oder Älplermagronen mit Apfelmus auf dem Menüplan. Natürlich dürfen auch die Lieblingsgerichte der Kinder und Jugendlichen – zum Beispiel Fischstäbli oder Pizza – nicht fehlen. Und gelegentlich kochen wir auch weniger bekannte Menüs oder verwenden eher seltene Gemüsesorten oder spezielle Getreidesorten. Auch für Menüwünsche der Kinder und Jugendlichen sind wir offen, sofern diese Wunschmenüs mehrheitsfähig sind.

### AKTUELLES ERNÄHRUNGSKONZEPT

Unser aktuelles Ernährungskonzept gibt verbindlich vor, was wann wie oft auf dem Menüplan steht und unser langjähriges, eingespieltes Küchenteam sorgt für die genussvolle Umsetzung dieser Ernährungsempfehlungen. Dieses Konzept wurde im Schuljahr 2018/19 überarbeitet und den aktuellen Erkenntnissen angepasst. In mehreren Sitzungen des «Qualitätszirkels Ernährung» haben wir im interdisziplinär zusammengestellten Team diskutiert, geplant, verworfen und schlussendlich verschiedene Anpassungen des Ernährungskonzeptes vorgenommen. So haben wir markenneutrale Formulierungen gewählt, belehrende Formulierungen entfernt, Grafiken aktualisiert und das

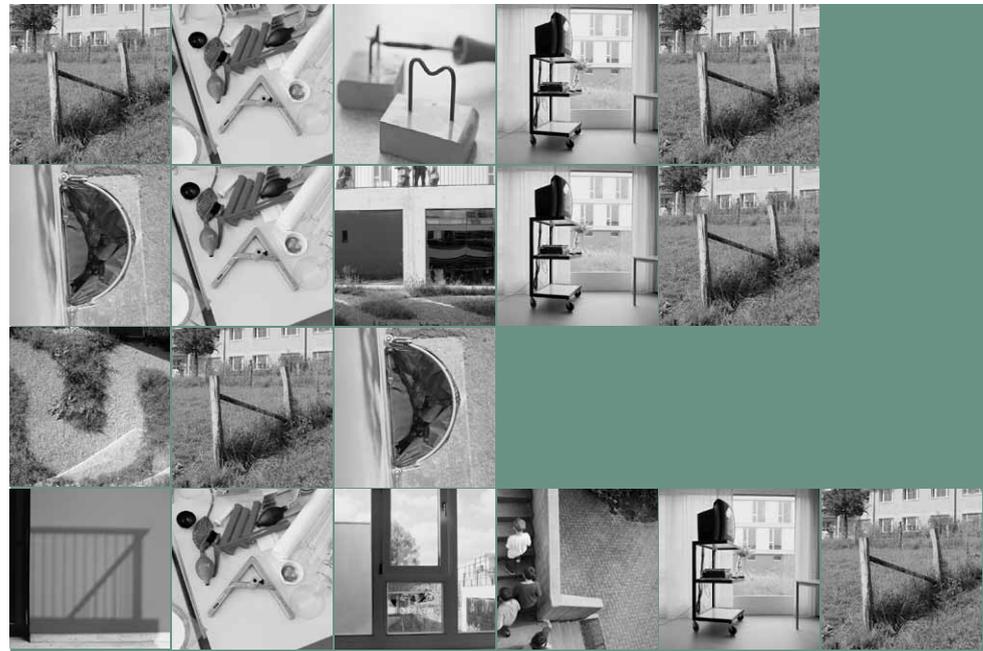
Angebot der Süssgetränke reduziert. Wir diskutierten das aktuelle Fleischangebot sowie über die Anzahl Fleischgerichte, die pro Woche auf den Tisch kommen sollen. Anschliessend haben wir die wöchentliche Anzahl Fleischmenüs leicht nach unten korrigiert. So wird es in Zukunft vermehrt fleischlose Gerichte und auch hin und wieder Fischgerichte geben. Beim Einkauf wird auf regionale und nachhaltig produzierte Produkte Wert gelegt und Convenience-Produkte werden nur in Ausnahmefällen angeboten.

Auch bei der Tisch- und Esskultur haben wir Anpassungen vorgenommen: Im Alltag schöpfen die Kinder ihre Essensportionen selber und sie werden zum Probieren neuer Gerichte animiert. Sie dürfen aus einem breiten und gesunden, kinder- und jugendgerechten Angebot wählen. Fachliche Inputs zum Ernährungskonzept erhielten wir von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung. Abschliessend liessen wir das überarbeitete Konzept von der Schulärztin Dr. Melanie Doutaz prüfen und genehmigen.

### DANK AN ALLE MITARBEITENDEN

Natürlich ist im Schuljahr 2018/19 auch im Reinigungsteam, Wäschereiteam und beim Technischen Dienst fleissig gearbeitet worden. Allen Mitarbeitenden der Ökonomie danke ich herzlich für den unermüdlichen und grossen Einsatz. Mit ihrer Arbeit tragen sie im Hintergrund viel zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler, der Mitarbeitenden sowie aller Gäste bei.

ALEXANDRA SCHMID, LEITERIN ÖKONOMIE





## AUFSICHT UND PERSONAL

### STIFTUNGSRAT

FELIX SCHELKER  
Präsident, Betriebsing. HTL, Wangen,  
Eintritt 1.1.2002

MARCEL WINKLER  
Vizepräsident seit 23.1.2018,  
Oberrichter, Aarau, Eintritt 1.1.2006

HANSPETER BRUN  
Psychologe, Rudolfstetten,  
Eintritt 1.1.2010

ANDREA CAPONE MORI  
Dr. med., Basel, Eintritt 23.1.2018

ELISABETH HALLER  
Dentalhygienikerin, Leutwil,  
Eintritt 1.1.2014

HANSRUEDI HOTTIGER  
Stadtammann, Zofingen,  
Eintritt 1.1.2006

ANTON KLEEB  
emerit. Rektor BSFH, Zürich,  
Eintritt 21.1.2015

LILIAN RENNER  
Juristin, Rombach, Eintritt 1.1.2014

### LEITUNG

### GESAMTLEITUNG

BEAT NÄF  
Aarau, Eintritt 1.7.1995 (30.4.1984)

### ERZIEHUNGSLEITUNG/ GESAMTLEITUNG STELLVERTRETER

STEFAN BUCHMÜLLER  
Zofingen, Eintritt 1.8.1995

### SCHULLEITUNG

RALPH BITTERLI  
Leitung Kindergarten und  
Primarschule, Suhr, Eintritt 1.8.2013  
(1.8.2002)

DANIELA HEDIGER  
Leitung Oberstufe und Brückenjahr,  
Aarau, Eintritt 1.8.2004

### LEITUNG TAGESHORT/ ERZIEHUNGSLEITUNG STELLVERTRETER

STEFAN ZIMMANN  
Oberentfelden,  
Eintritt 1.9.2001 (4.1.1993)

### LEITUNG AUDIOPÄDAGOGISCHER DIENST

MATTHIAS KÜHNRICH  
Leitung Schulbereich, Flaach,  
Eintritt 1.8.2011 (13.8.2007)

MONICA VONDER MÜHLL  
Leitung Vorschulbereich und  
Eingangsstufe, Suhr,  
Eintritt 1.11.2006 (1.3.1995)

### LEITUNG PÄDAUDILOGISCHER DIENST

STEFANIE BASLER  
Aarau, Eintritt 1.10.2010 (17.10.1994),  
Austritt 31.3.2019

MARION INGOLD  
Oberentfelden, Eintritt 18.3.2019  
(1.8.1998, 11.1.2015, 1.8.2017)

### LEITUNG ÖKONOMIE

ALEXANDRA SCHMID  
Niederlenz, Eintritt 1.3.2013

### LEITUNG SEKRETARIAT

SONJA ROHR  
Villigen, Eintritt 1.1.2014,  
Austritt 31.3.2019

BARBARA TSCHIRKY  
Schöftland,  
Eintritt 1.12.2018 (1.6.2009)

### ADMINISTRATION

### SEKRETARIAT

BARBARA TSCHIRKY  
Leitung, Schöftland,  
Eintritt 1.12.2018 (1.6.2009)

BRIGITTE BOSCHUNG  
Gränichen, Eintritt 12.10.1998

NADINE KEPPLER  
Assistentin Schulleitung und PAD,  
Suhr, Eintritt 1.8.2007

STEPHANIE LEU  
Aarau, Eintritt 1.4.2019

### BUCHHALTUNG UND PERSONALWESEN

MARGRIT MAHLER  
Schöftland, Eintritt 1.9.1999

### IT-SUPPORT

RENÉ JENNI  
Oberentfelden,  
Eintritt 1.8.2014 (1.8.1997; 1.8.2003)

### AUDIOPÄDAGOGISCHER DIENST

MATTHIAS KÜHNRICH  
Leitung Schulbereich, Flaach,  
Eintritt 1.8.2011 (13.8.2007)

MONICA VONDER MÜHLL  
Leitung Vorschulbereich  
und Eingangsstufe, Suhr,  
Eintritt 1.11.2006 (1.3.1995)

CLAUDIA BRUMANN  
Aarau, Eintritt 1.12.2016 (1.8.2010)

YVONNE BÜHLER  
Baden, Stellvertretung,  
Eintritt 1.4.2018

REBECCA GUBLER  
Buchs, Eintritt 1.8.2008 (1.8.2002)

SUSANNE KAMBER  
Erlinsbach, Eintritt 1.8.2009

DAGMAR MEYER  
Aarau, Eintritt 1.8.2014 (1.8.2002)

MICHELLE PLÜSS  
Dagmersellen, Eintritt 1.3.2018

GABI RISSI  
Brugg, Eintritt 1.8.2017

PETER RUF  
Buchs, Eintritt 1.8.2001 (24.4.1978),  
Austritt 31.7.2019

ANNELIS SCHMID  
Oberrohrdorf, Eintritt 15.2.2010  
(12.8.1996)

CÉCILE TREFZER  
Ennetbaden, Eintritt 1.8.2004

HEIDY WECHSLER  
Schönenwerd, Eintritt 1.8.2010

CHRISTOPH WOODTLI  
Attelwil, Eintritt 1.8.2018 (10.2.1992)

### STÜTZPUNKT GYMNASIUM/ MITTELSCHULE

DAGMAR MEYER  
Aarau, Eintritt 1.8.2014 (1.8.2002)

### PÄDAUDILOGISCHER DIENST

STEFANIE BASLER  
Leitung, Aarau,  
Eintritt 1.10.2010 (17.10.1994),  
Austritt 31.3.2019

MARION INGOLD  
Leitung, Oberentfelden,  
Eintritt 1.4.2019 (1.8.1998, 11.1.2015,  
1.8.2017)

ANNATINA BASS  
Dr. med. FMH/ORL, Pädaudiologische  
Konsiliarärztin des Universitätsspitals  
Basel, Basel, Eintritt 1.9.2017

PATRICK DÖRIG  
Dr. med., Oberarzt HNO Universitäts-  
spital Basel, Basel, Stellvertretung,  
Eintritt 15.5.2018

NADINE KEPPLER  
Assistentin PAD, Suhr,  
Eintritt 1.5.2009 (1.8.2007)

BEAT WEBER  
Pädakustiker, Oftringen, Eintritt  
1.11.2000

### PSYCHOLOGISCHER DIENST

AUDE ARNOUX  
Langenbruck, Eintritt 1.11.2016

LIEVE ROMANINO  
Zürich, Eintritt 1.8.2009,  
Austritt 31.7.2019

### BFSUG AARGAU SOLOTHURN BERATUNG FÜR SCHWERHÖRIGE UND GEHÖRLOSE

EVA MARIA HEDINGER  
Sozialarbeiterin/Stellenleiterin,  
Brittnau, Eintritt 1.1.2019

ANNA CITKOVIC-DERENDINGER  
Sozialarbeiterin, Olten,  
Eintritt 1.1.2019

SARAH STUDER-BANGETER  
Sozialarbeiterin, Aarau,  
Eintritt 1.1.2019

### SCHULE

#### SCHULLEITUNG

RALPH BITTERLI  
Leitung Kindergarten und  
Primarschule, Suhr,  
Eintritt 1.8.2013 (1.8.2002)

DANIELA HEDIGER  
Leitung Oberstufe und Brückenjahr,  
Aarau, Eintritt 1.8.2004

#### KLASSENLEHRPERSONEN

MELANIE BÄR  
Walterswil, Eintritt 1.8.2005

BEAT BLATTNER  
Rombach, Eintritt 25.4.1983

PATRICK EICHENBERGER  
Muhen, Eintritt 1.8.2017

ALEX ERISMANN  
Schlossrued, Eintritt 1.8.1993

CHRISTIAN FREY  
Küttigen, Eintritt 1.8.2011

EDITH FREY  
Aarau, Eintritt 1.8.2003,  
Austritt 31.7.2019

EVA GRÄNACHER  
Küttigen, Eintritt 1.2.2016

URSULA HOFMANN  
Oftringen, Eintritt 1.8.2017

KATHRIN HOLLIGER  
Unterentfelden, Eintritt 26.4.1976

UELI KÄSER  
Brugg, Eintritt 1.8.2014

JACQUELINE KYBURZ  
Hirschtal, Eintritt 1.8.1995

DANIEL LEUTWYLER  
Kölliken, Eintritt 1.1.1999 (1.7.2018)

PHILIPP MERKI  
Aarau, Eintritt 1.8.2019

LARS REIMANN  
Wittnau, Eintritt 1.8.2016

DOROTHÉE RIEDERER  
Rombach, Eintritt 8.1.1996



BEATRICE SCHATZMANN  
*Lenzburg, Eintritt 1.8.2000*

CLAUDIA SCHMIDLIN  
*Erlinsbach, Eintritt 1.8.2014*

ISABELLE SPAETI SUARD  
*Olten, Eintritt 14.11.2016*

LUZIA STUDINGER  
*Dulliken, Eintritt 12.2.2018*

STEFAN WEBER  
*Kölliken, Eintritt 1.8.2017*

LEA WERDERITSCH  
*Gontenschwil, Eintritt 1.8.2017*

MONIKA WIDMER  
*Schöftland, Eintritt 1.8.2015*

#### FACHLEHRPERSONEN

URS EBNER  
*Stellvertretung, Olten, Eintritt 7.1.2019, Austritt 7.6.2019*

SUSANNE MENEGALDO  
*Fachlehrperson Oberstufe und Primarschule, Unterentfelden, Eintritt 1.8.2017*

DAGMAR MEYER  
*Fachlehrperson Brückenjahr, Aarau, Eintritt 1.8.2002*

MARCEL MÜLLER  
*Fachlehrperson Oberstufe, Unterentfelden, Eintritt 1.3.2003 (1.8.2017)*

ANNELIS SCHMID  
*Fachlehrperson Primarschule, Oberrohrdorf, Eintritt 1.8.2014 (12.8.1996)*

RUTH SENN  
*Fachlehrperson Oberstufe, Windisch, Eintritt 1.8.2017, Austritt 31.7.2019*

MARTIN STEBLER  
*Fachlehrperson Oberstufe und Primarschule, Olten, Eintritt 14.10.2013*

BRIGITTE WACKER  
*Fachlehrperson Primarschule, Rombach, Eintritt 1.8.2012*

CORINNE WEBER  
*Fachlehrperson Primarschule, Baden, Eintritt 18.8.2016*

MARIANNE WYDLER  
*Fachlehrperson Primarschule, Rombach, Eintritt 1.8.2012*

MARTINE WIDMER  
*Stellvertretung, Wohlen, Eintritt 7.1.2018, Austritt 7.6.2019*

#### LOGOPÄDIE

BARBARA KLÄUSLER  
*Suhr, Eintritt 1.8.2019*

MARTINA NUSSBAUM  
*Schönenwerd, Eintritt 1.8.2013*

#### HAUSWIRTSCHAFT

CORINNE PFEIFFER  
*Aarau, Eintritt 1.8.2007*

#### BIBLIOTHEK

NICOLE MÜLLER  
*Zofingen, Eintritt 1.7.2018 (1.8.1996)*

#### SPORT

INGEBURG SCHWERZMANN  
*Schwimmlehrerin, Aarau, Eintritt 1.8.2007*

ROMAN STALDER  
*Fachlehrperson Oberstufe, Aarau, Eintritt 1.8.2018*

BARBARA SUTER  
*Schwimmlehrerin, Aarau, Eintritt 1.8.2007*

#### BEWEGUNGSFÖRDERUNG / MUSIKGRUNDSCHULE

ISABELLE WENIGER  
*Muhlen, Eintritt 1.8.2016*

#### PSYCHOMOTORIK

ANGELA RÄSS  
*Otelfingen, Eintritt 1.8.2017*

#### TEXTILES WERKEN/WERKEN

DANIELA HAFNER  
*Aarau, Eintritt 1.8.2012*

ANDREAS SCHILD  
*Lenzburg, Eintritt 1.8.2017*

#### INSTRUMENTALUNTERRICHT

CHRISTOF BISCHOFBERGER \*  
*Schönenwerd, Musikalische Leitung*

ROBERT BARTO \*  
*Bern, E-Gitarre*

JÖRG GURTNER \*  
*Unterkulm, Akkordeon*

MARCO HUNZIKER \*  
*Unterkulm, Saxophon*

EVA MÜNCH \*  
*Oftringen, Blockflöte*

ULRIKE SCHÖBER \*  
*Unterentfelden, Gitarre*

JANKA SPEGLIZ \*  
*Gränichen, Cello*

MARIANNE WERNLI \*  
*Suhr, Klavier*

JACQUES WIDMER \*  
*Aarau, Schlagzeug*

\* ANGESTELLTE DER MUSIKSCHULE ENTFELDEN

#### SCHULSPORT

BRIGITTE WERNLI  
*Unterentfelden, Coach Jugend & Sport Entfelden*

ROMAN STALDER  
*Fachlehrperson Oberstufe, Aarau, Koordinator Landenhof*

#### SCHULÄRZTIN

MELANIE DOUTAZ  
*Dr. med., Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Aarau, Eintritt 13.8.2007*

#### INTERNAT/TAGESHORT

##### LEITUNG

STEFAN BUCHMÜLLER  
*Erziehungsleitung/ Gesamtleitung Stellvertreter, Zofingen, Eintritt 1.8.1995*

STEFAN ZIMMANN  
*Leitung Tageshort/ Erziehungsleitung Stellvertreter, Oberentfelden, Eintritt 1.9.2001 (4.1.1993)*

##### TEAM- UND GRUPPENLEITUNG

HUGO EMMENEGGER  
*Unterentfelden, Eintritt 1.10.2001*

REGINA GOLD  
*Unterentfelden, Eintritt 18.9.1989*

VALENTIN JAKOB  
*Zofingen, Eintritt 1.8.2009*

DANIEL LEUTWYLER  
*Kölliken, Eintritt 1.1.1999*

SONJA LÜSCHER  
*Unterentfelden, Eintritt 28.4.1986*

ADRIAN MEYER  
*Olten, Eintritt 1.8.2018 (1.8.2014)*

MARCEL MÜLLER  
*Unterentfelden, Eintritt 1.3.2003*

INGEBURG SCHWERZMANN  
*Aarau, Eintritt 1.2.2008*

KARIN VILLIGER  
*Wangen b. Olten, Eintritt 2.12.1996*

ALEXANDRA VON DÄNIKEN  
*Rombach, Eintritt 1.5.2004*

##### SOZIALPÄDAGOGINNEN UND SOZIALPÄDAGOGEN

BRIGITT BRAUCHLI  
*Bremgarten, Eintritt 1.8.2002*

DANIELA CHRIST  
*Olten, Eintritt 1.8.2001*

AGATHA DELABAYS  
*Küttigen, Eintritt 1.9.2011*

BIANCA JAKOB  
*Zofingen, Eintritt 15.9.2011*

NOËMI HAURI  
*Reinach, Eintritt 1.8.2011*

ANTOINETTE HUWYLER  
*Muhlen, Eintritt 19.8.1998*

NADJA LEHMANN  
*Muhlen, Eintritt 1.8.2015, Austritt 31.1.2019*

SUSANNE LEHNER  
*Muhlen, Eintritt 1.8.2013*

NADJA LEU-HÄNNI  
*Kölliken, Eintritt 1.8.2019*

NICOLE MÜLLER  
*Zofingen, Eintritt 1.8.1996*

SANDRA WYSS-WERNLI  
*Othmarsingen, Eintritt 1.8.2018*

##### SOZIALPÄDAGOGINNEN UND SOZIALPÄDAGOGEN IN AUSBILDUNG

JANA SHIRIN ABDURAHMAN  
*Kölliken, Eintritt 1.8.2016 (1.8.2017)*

GLORIA DE GAETANO  
*Lenzburg, Eintritt 1.8.2016 (1.8.2015)*

LAURA GMÜNDER  
*Aarau, Eintritt 1.8.2018 (1.8.2017)*

ELIANE KÄSER  
*Erlinsbach, Eintritt 1.8.2015 (1.8.2014), Austritt 31.07.2019*

CORINNE WITTWER  
*Olten, Eintritt 1.8.2016 (1.8.2017)*

#### PRAKTIKANTINNEN UND PRAKTIKANTEN

SEMIRA BITTERLI  
*Suhr, Eintritt 5.11.2018, Austritt 31.7.2019*

SIMONE BOLOK  
*Zürich, Eintritt 1.12.2018, Austritt 31.7.2019*

ALEXANDRA BRÜGGER  
*Menziken, Eintritt 1.8.2018*

NADJA HERREN  
*Niederlenz, Eintritt 1.8.2018, Austritt 31.07.2019*

LEANDRA HORN  
*Spreitenbach, Eintritt 1.8.2018, Austritt 26.10.2018*

TABEA SCHAAD  
*Unterentfelden, Eintritt 1.8.2018*

LISA ZIMMERMANN  
*Wohlen, Eintritt 1.8.2018, Austritt 31.7.2019*

#### SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTINNEN

BERNADETTE BAERTSCHI  
*Aarau, Eintritt 1.11.2012, Austritt 31.07.2019*

BARBARA BAGDASARIANZ  
*Oftringen, Eintritt 1.4.1999, Austritt 31.10.2018*

BRIGITTE GERBER  
*Schöftland, Eintritt 1.2.2003*

GISELA OTT  
*Uerkheim, Eintritt 2.3.2003*

SUSANNE SAGER-BAUMANN  
*Bottenwil, Eintritt 1.11.2018*

FABIENNE SCHWERZMANN  
*Aarau, Eintritt 1.8.2017*

BRIGITTE STRASSER  
*Oberentfelden, Eintritt 1.8.2002*



## ÖKONOMIE

ANDY LEHNER  
Suhr, Eintritt 1.3.2019

STEFAN MAURER  
Aarau, Eintritt 1.10.2014

DANIEL MEIER  
Möriken, Eintritt 1.11.2007

EREN TÜRKAN  
Lernender Fachmann Betriebsunterhalt, Hausen, Eintritt 13.8.2018

## LEITUNG

ALEXANDRA SCHMID  
Niederlenz, Eintritt 1.3.2013

## KÜCHE

HEINZ RUB  
Leitung Verpflegung, Lengnau, Eintritt 1.11.2006

JSABELLE BADER  
Zofingen, Eintritt 25.10.2004

HEIDI BUCHELI  
Wynau, Eintritt 15.2.2005

PATRICIA LIENHARD  
Kölliken, Eintritt 15.10.2018

SONJA SCHWEIZER  
Niederlenz, Eintritt 1.5.2012

SUPHANSA SRILOPAN  
Dulliken, Eintritt 11.8.2014  
(16.4.2018), Austritt 30.9.2018

SIMONE WEBER  
Kölliken, Eintritt 5.1.1998

NAOMI ZAUGG  
Lernende Köchin EFZ, Muhen, Eintritt 1.8.2016, Austritt 31.7.2019

## HAUSWARTUNG/ TECHNISCHER DIENST/ AUSSENANLAGE/ TRANSPORT

THOMAS JÄGER  
Leitung Technischer Dienst, Oberentfelden, Eintritt 1.3.2001

MANFRED AEBI  
Oberentfelden, Eintritt 1.11.2001

DANIEL BADER  
Niederlenz, Eintritt 1.1.2002, Austritt 28.2.2019

## REINIGUNG/WÄSCHEREI

KERSTIN JARSETZ  
Leitung, Muhen, Eintritt 1.12.2000

ANKA BAJIC  
Unterentfelden, Eintritt 1.1.2007

KATJA DIRIWÄCHTER  
Schöftland, Eintritt 1.8.2013

JACQUELINE KUNZ-MEIER  
Menziken, Eintritt 1.2.1987

NUSHA NRECA  
Menziken, Eintritt 14.9.2000

VALENTINA QETA  
Oberentfelden, Eintritt 1.1.2017

JESSICA RIEDO  
Oberentfelden, Eintritt 1.1.2018

KRISTINA TUNAJ  
Reinach, Eintritt 1.8.2008

ANNA WEIERSMÜLLER  
Lernende Fachfrau Hauswirtschaft, Buchs, Eintritt 13.8.2018



## VERANSTALTUNGEN IM SCHULJAHR 2018/19

13.08.2018	Gemeinsames Morgenessen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. Institutionskonferenz
15.-17.08.2018	Leistungstest Check P6
22.08.2018	Informationsveranstaltung mit anschliessendem Apéro für Eltern von neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern
22.08.2018	Sommernachtsfest
27.08.-31.08.2018	Projektwoche, Klassenlager, Spezialwoche der Oberstufe
29.08.2018	Basic-Check der 9. Klassen und des Brückenjahrs
30.08.2018	Pizzaessen der Primarstufe
03.-14.09.2018	Leistungstest Check P3/P6
04.-06.09.2018	Besuch der Berufsinfo-Messe in Olten, ab 1. Oberstufe bis Brückenjahr
18.09.2018	Sporttag
22.09.2018	Familientreffen APD/SVEHK
30.09.-06.10.2018	Herbstlager in Saas-Grund
30.10.2018	APD-Workshop für Lehrpersonen integriert geschulter Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung
31.10.2018	Phonak-Malwettbewerb: Besuch bei der Firma Phonak in Stäfa
IM NOVEMBER	Zufriedenheitsbefragung der Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Primarklassen, der 2. und 3. Oberstufenklassen sowie deren Eltern
06.11.2018	Nothilfekurs für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen, Besuch auf dem Landenhof
08.11.2018	Nationaler Zukunftstag 5.-7. Klassen
10.11.2018	Elternbesuchsmorgen: Info über das Berufswahlkonzept und die Austrittsgruppe sowie über die Berufsschule und das 10. Schuljahr/Brückenjahr
12.-16.11.2018	Kontaktwoche Berufswelt der 8. Klassen
14.11.2018	5Eck Projekttag im Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache HSM in Münchenbuchsee
19.11.2018	Forum Frühberatung
01.12.2018	APD-Kindertreffen Vorschule und Schule, Kerzenziehen, Sternensparcours
20.12.2018	Weihnachtessen der Mitarbeitenden
22.12.2018	Weihnachtsfeier mit den Eltern und allen Schülerinnen und Schülern
21.01.-29.03.2019	Leistungstest Check S2 (8. Klassen)
11.02.2019	Gemeinsames Morgenessen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. Institutionskonferenz
25.02.-28.02.2019	Aufnahmetage Oberstufe
28.02.2019	Nothilfekurs für Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen und des Brückenjahrs, praktische Prüfung auf dem Landenhof
05.03.2019	Treffen Regio-West APD/HPS/SS/SPD



13.03.2019	Landenhof-Fasnacht. Motto: Reisen
16.03.2019	APD-Kindertreffen Vorschule und Schule, Mal-Atelier, Schoggi Frey
18.-22.03.2019	Leistungstest Check S3 (9. Klassen)
19.03.2019	Gemeinsamer Anlass Qualitätszirkel «Berufswahl» und Qualitätszirkel «Schwerhörigenpädagogik» mit der BFSH Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung, Zürich
23.03.2019	Elternbesuchsmorgen mit Konzert der Musikschule Entfelden/Landenhof Information IV-Berufsberatung für 1. OS-Klassen (7. Klasse)
30.03.2019	Interkantonaler Fachaustausch APDs der Deutschschweiz
11.04.2019	Schulhausfest mit Bezirksschule/Realschule Entfelden in der Schule Entfelden
14.-20.04.2019	Schneesportlager der 5.-9. Klassen in Samedan
15.04.-24.05.2019	Leistungstest Check S3 (9. Klassen)
08./13.05.2019	CS-Cup
09./22.05.2019	Basic-Check der 9. Klassen und des Brückenjahrs
18.05.2019	APD-Familienanlass Spiel- und Grillplausch
20.-24.05.2019	Aufnahmetage Brückenjahr
06.-14.06.2019	Abschlussreise Brückenjahr
17.-19.06.2019	Abschlussreisen der 9. Klassen
23.06.2019	Spectacular Classics: Amplifon-Benefizkonzert im KKL Luzern
28.06.2019	Abschlussessen der Mitarbeitenden
02.07.2019	Jubiläen und Verabschiedungen von Mitarbeitenden
02.07.2019	Abschlussfest der Oberstufe/des Internats
04.07.2019	Abschlussfeier mit den Eltern und allen Schülerinnen und Schülern

## FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

10.08.2018	Einführung für neue Mitarbeitende: Vorstellung der Bereiche, Inputs EDV und Sicherheit
03.09.2018	Schulung Reinigung im Internat/Hort
04.09.2018	APD-Weiterbildung: FM-Anlagen und Zubehör mit Heinz Werder, Phonak/Sonova Schweiz
06.09.2018	Einführung für neue Mitarbeitende: Schwerhörigenpädagogik
08.09.2018	Weiterbildungstag Ökonomie: Wildobstgarten, Arbovitis-Säfte und -Weine
19.09.2018	Kantonales Früherzieherinnen-Forum, Stiftung Schürmatt, Zetzwil
01.11.2018	Qualitätszirkel «Schwerhörigenpädagogik»
03.11.2018	CI-Forum, Olten
23.11.2018	Weiterbildung Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen: Arbeit im Team
23.11.2018	Weiterbildung Lehrpersonen: Teamzeit 2018/19 – Voll im Flow
23.11.2018	Weiterbildung Administration: Office 365 am Landenhof
11.12.2018	Qualitätszirkel «Berufswahl»: Podiumsgespräch und Fragerunde mit Berufsbildner
12.02.2019	Nothilfekurs für Mitarbeitende
01.03.2019	Weiterbildung Mitarbeitende Tageshort, Internat und Lehrpersonen: ASS-Schülerinnen und Schüler im sozialpädagogischen und heilpädagogischen Arbeitsfeld
01./02.03.2019	Weiterbildung Lehrpersonen: Office 365 im Schulalltag und Einführung neuer Aargauer Lehrplan Volksschule
08./09.03.2019	Vorbereitungskurs der Leiterinnen und Leiter für das Schneesportlager
13.03.2019	Einführung für neue Mitarbeitende: Schwerhörigenpädagogik, Teil 2
19.03.2019	Qualitätszirkel «Austausch zu Fragen der Schwerhörigenpädagogik» und Qualitätszirkel «Berufswahl»: Erfahrungen von Ausbildungsverantwortlichen mit hörbehinderten Lernenden
30.03.2019	Interkantonales APD-Treffen am Landenhof; Austausch «Interkulturell»
01./02.05.2019	Wiederholungskurse für Mitarbeitende: Brandschutz
02.05.2019	Einführungskurs für neue Mitarbeitende: Brandschutz
04.05.2019	Weiterbildungstag Ökonomie: Wissens-OL rund um den Landenhof
07.05.2019	Qualitätszirkel «Berufswahl»: Berufswahlprozess Landenhof: Standortbestimmung



## AUSBILDUNGEN / WEITERBILDUNGEN

ALEXANDRA BRÜGGER	<i>J+S-Leiterkurs Skifahren, Bundesamt für Sport</i>
CHRISTIAN FREY	<i>Masterstudium Heilpädagogik mit Schwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose, Hochschule für Heilpädagogik Zürich</i>
NOËMI HAURI	<i>CAS Beratung und Coaching, Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern</i>
GISELA OTT-NYFFELER	<i>Kurs für Mitarbeiterinnen von Tageschulen, BFF Bern</i>
JESSICA RIEDO	<i>Kurs Praxisausbildnerin, wbz Lenzburg</i>
HEINZ RUB	<i>Weiterbildung Resilienz und Umgang mit Veränderungen am Arbeitsplatz, Weiterbildungszentrum Lenzburg</i>

## BESUCHE

21.08.2018	<i>Künftige Kolleginnen der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose Aargau Solothurn</i>
23.08.2018	<i>Vorstandssitzung Aargauischer Verein für Gehörlosenhilfe</i>
26.10.2018	<i>Schulrätinnen und Schulräte des Bezirks Zurzach</i>
30.10.2018	<i>APD-Workshop für Lehrpersonen integriert geschulter Kinder aller Stufen mit einer Hörbeeinträchtigung</i>
12.11.2018	<i>Dr. med. Angelo Bernadon, Klinikleiter und Chefarzt, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Dienste Aargau</i>
17.11.2018	<i>Präsidentenkonferenz pro audito Schweiz mit anschliessendem Mittagessen</i>
21.11.2018	<i>Christof Stieger, Leiter Audiologie Universitätsspital Basel und angehende HNO-Ärztinnen und -Ärzte</i>
28.11.2018	<i>Treffen der Behinderungsspezifischen Beratungs- und Begleitungsdienste Aargau</i>
28.11.2018	<i>Einrichtungsanlass Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten, Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau</i>
04.12.2018	<i>Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel</i>
05.03.2019	<i>Treffen Regionalgruppe Aargau West (Schulpsychologische Dienste und Institutionen der Sonderschulung)</i>
30.03.2019	<i>4. Interkantonaler Fachaustausch APD</i>
03.04.2019	<i>Sitzung der Max-Bircher-Stiftung</i>
14.06.2019	<i>Delegiertenversammlung sonos</i>



## ENTWICKLUNG ANZAHL SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER STAND 30.6.2019

KANTON	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19
<i>Aargau</i>	51	57	54	47	53	52	50	50	51	52	63	74
<i>Appenzell AI</i>	1	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0
<i>Appenzell AR</i>	2	3	3	3	3	2	1	1	1	0	0	0
<i>Basel-Landschaft</i>	2	1	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2
<i>Basel-Stadt</i>	1	2	2	1	0	0	1	1	1	0	0	1
<i>Bern</i>	20	18	16	9	12	12	17	17	21	20	15	9
<i>Freiburg</i>	0	1	1	2	1	1	0	0	0	3	3	3
<i>Glarus</i>	0	1	3	3	3	1	1	1	1	0	0	0
<i>Graubünden</i>	6	6	5	5	4	3	2	2	5	3	1	1
<i>Jura</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<i>Luzern</i>	2	0	0	0	0	0	0	2	4	7	9	8
<i>Nidwalden</i>	0	0	1	2	2	2	0	0	0	0	0	0
<i>Obwalden</i>	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<i>Schaffhausen</i>	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	0
<i>Schwyz</i>	1	1	1	2	1	1	1	2	2	2	1	2
<i>Solothurn</i>	12	13	14	13	10	12	10	7	6	3	3	3
<i>St.Gallen</i>	12	10	10	6	4	6	5	6	5	4	2	2
<i>Thurgau</i>	2	3	4	5	7	7	8	6	6	4	2	2
<i>Zug</i>	0	0	0	0	2	1	0	0	0	1	1	0
<i>Zürich</i>	36	34	22	26	26	29	28	21	18	10	10	12
<i>Liechtenstein (FL)</i>	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>TOTAL</b>	<b>150</b>	<b>152</b>	<b>139</b>	<b>127</b>	<b>131</b>	<b>133</b>	<b>128</b>	<b>120</b>	<b>126</b>	<b>112</b>	<b>113</b>	<b>119</b>

<i>Kindergarten</i>	5	4	4	6	5	4	5	7	5	5	8	9
<i>Unter- und Mittelstufe</i>	28	33	28	21	24	28	28	36	44	43	41	51
<i>Realschule</i>	36	35	29	28	26	28	30	26	28	23	20	14
<i>Sekundarschule</i>	48	46	45	35	42	42	34	22	21	28	27	27
<i>Bezirksschule</i>	26	27	26	28	28	24	26	21	19	9	14	15
<i>10. Schuljahr</i>	7	7	7	9	6	7	5	8	9	4	3	3
<b>TOTAL</b>	<b>150</b>	<b>152</b>	<b>139</b>	<b>127</b>	<b>131</b>	<b>133</b>	<b>128</b>	<b>120</b>	<b>126</b>	<b>112</b>	<b>113</b>	<b>119</b>

<i>Wocheninternat</i>	92	89	82	77	73	77	76	68	69	56	43	38
<i>Teilinternat</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
<i>Tageshort</i>	58	63	57	50	58	56	52	52	57	56	70	79
<b>TOTAL</b>	<b>150</b>	<b>152</b>	<b>139</b>	<b>127</b>	<b>131</b>	<b>133</b>	<b>128</b>	<b>120</b>	<b>126</b>	<b>112</b>	<b>113</b>	<b>119</b>

## SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER: HERKUNFT NACH KANTONEN PER 30.6.2019

KANTON	KNABEN				MÄDCHEN				GESAMT				IN %
	INT	TEI	EXT	GES	INT	TEI	EXT	GES	INT	TEI	EXT	GES	
<i>Aargau</i>	3	1	33	37	3	1	33	37	6	2	66	74	62.18%
<i>Basel-Landschaft</i>	1	0	0	1	1	0	0	1	2	0	0	2	1.68%
<i>Basel-Stadt</i>	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	1	0.84%
<i>Bern</i>	8	0	0	8	1	0	0	1	9	0	0	9	7.56%
<i>Freiburg</i>	1	0	0	1	2	0	0	2	3	0	0	3	2.52%
<i>Graubünden</i>	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0	0	1	0.84%
<i>Luzern</i>	1	0	4	5	0	0	3	3	1	0	7	8	6.72%
<i>Schwyz</i>	1	0	0	1	1	0	0	1	2	0	0	2	1.68%
<i>Solothurn</i>	0	0	1	1	1	0	1	2	1	0	2	3	2.52%
<i>St.Gallen</i>	0	0	0	0	2	0	0	2	2	0	0	2	1.68%
<i>Thurgau</i>	0	0	0	0	2	0	0	2	2	0	0	2	1.68%
<i>Zug</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0.84%
<i>Zürich</i>	5	0	2	7	3	0	2	5	8	0	3	11	9.24%
<b>TOTAL</b>	<b>21</b>	<b>1</b>	<b>40</b>	<b>62</b>	<b>17</b>	<b>1</b>	<b>39</b>	<b>57</b>	<b>38</b>	<b>2</b>	<b>79</b>	<b>119</b>	<b>100.00%</b>



## BILANZ PER 31. DEZEMBER 2018

(IM VERGLEICH ZUM VORJAHR)

	31.12.2018	31.12.2017
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<i>Flüssige Mittel</i>	2'954'872.38	2'806'125.35
<i>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</i>	2'896'576.85	2'916'164.90
<i>Übrige kurzfristige Forderungen</i>	90'650.75	130'014.80
<i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i>	412'276.86	338'327.95
	6'354'376.84	6'190'633.00
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<i>Mobile Sachanlagen</i>	178'533.55	177'556.65
<i>Immobilie Sachanlagen</i>	3'634'302.10	4'063'912.10
	3'812'835.65	4'241'468.75
	10'167'212.49	10'432'101.75
<b>PASSIVEN</b>		
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	465'173.80	668'227.15
<i>Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten</i>	500'000.00	0.00
<i>Passive Rechnungsabgrenzung</i>	41'876.45	51'209.60
	1'007'050.25	719'436.75
<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		
<i>Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten</i>	4'500'000.00	5'000'000.00
	4'500'000.00	5'000'000.00
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	5'507'050.25	5'719'436.75
<b>EIGENKAPITAL</b>		
<i>Stiftungskapital</i>	44'085.00	44'085.00
<i>Spendenfonds</i>	1'973'038.84	1'949'992.04
<i>Zweckgebundener Spendenfonds</i>	38'325.65	46'696.55
<i>Zweckgebundene Rücklagen Kt. Aargau</i>	2'382'750.96	2'592'314.86
<i>Zweckgebundene Rücklagen Kt. Solothurn</i>	2'264.25	6'513.95
<i>Fonds für Immobilienunterhalt</i>	282'626.50	282'626.50
<i>Aufwandüberschuss (inkl. APD)</i>	-62'928.96	-209'563.90
	4'660'162.24	4'712'665.00
	10'167'212.49	10'432'101.75

## BETRIEBSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

(IM VERGLEICH ZUM VORJAHR)

	RECHNUNG 2018	RECHNUNG 2017
	CHF	CHF
<b>ERTRAG</b>		
<i>Ertrag Sonderschule</i>	1'853'347.70	1'786'046.00
<i>Ertrag Schülertransporte</i>	805'145.60	765'986.20
<i>Übrige Erträge aus Leistungen Betreute</i>	301'163.70	382'044.10
<i>Erträge aus Leistungen Personal und Dritte</i>	97'629.55	102'360.40
<i>Beiträge und Subventionen</i>	8'066'021.30	8'316'306.00
<i>Miet- und Pachtzinsenertrag</i>	40'872.00	40'442.00
<i>Auflösung zweckgebundene Rücklagen</i>	4'249.70	10'886.25
<b>TOTAL ERTRAG</b>	11'168'429.55	11'404'070.95
<b>BETRIEBS- UND VERWALTUNGS-AUFWAND</b>		
<i>Lohnaufwand</i>	-6'798'510.90	-7'085'492.05
<i>Sozialleistungen und Personalnebenaufwand</i>	-1'369'415.55	-1'469'193.30
<i>Raumaufwand</i>	0.00	-21'600.00
<i>Unterhalt Reparaturen Ersatz</i>	-499'336.53	-432'096.87
<i>Lebensmittel und Getränke</i>	-202'770.34	-238'149.40
<i>Energieaufwand</i>	-107'105.10	-101'694.15
<i>Medizinischer Bedarf und Haushalt</i>	-30'934.96	-37'973.31
<i>Schulung und Ausbildung</i>	-192'423.69	-196'578.85
<i>Verwaltungs- und Informatikaufwand</i>	-210'147.16	-211'978.71
<i>Übriger Betriebsaufwand</i>	-1'243'583.02	-1'201'310.55
<i>Verwendung zweckgebundene Rücklagen</i>	-4'249.70	-10'886.25
<b>TOTAL BETRIEBS- UND VERWALTUNGS-AUFWAND</b>	-10'658'476.95	-11'006'953.44
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS VOR ABSCHREIBUNGEN</b>	509'952.60	397'117.51
<i>Abschreibungen</i>	-514'157.25	-540'005.80
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS VOR FINANZERFOLG</b>	-4'204.65	-142'888.29
<i>Finanzaufwand</i>	-49'850.26	-58'208.96
<i>Finanzertrag</i>	0.00	0.00
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS</b>	-54'054.91	-201'097.25
<i>Aufwandüberschuss APD</i>	-8'874.05	-8'466.65
<i>Ertrag Stützpunkt «Neue Kantonsschule»</i>	161'219.90	194'875.70
<i>Aufwand Stützpunkt «Neue Kantonsschule»</i>	-161'219.90	-194'875.70
<b>AUFWANDÜBERSCHUSS</b>	-62'928.96	-209'563.90



## SPENDEN

Der Gesamtbetrag der eingegangenen Spenden, Legate und freiwilligen Beiträge von Gemeinden belief sich im Rechnungsjahr 2018 auf 69'901.45 Franken. Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Folgende Spenderinnen und Spender wünschen, im Jahresbericht aufgeführt zu werden:

### NATURALSPENDEN

Heinz Bolli, 5035 Unterentfelden  
 Druckerei AG, 5034 Suhr

### BARSPENDEN

Peter Aeschlimann, 3400 Burgdorf	50
Elisabeth de Quervain, 4800 Zofingen	100
Karl-Heinz Eberhöfer, 8862 Schübelbach	50
Graber-Brack-Stiftung, 5004 Aarau	5'000
Hefti, Hess, Martignoni, 5000 Aarau	1'000
Berthe Hochstrasser, 5001 Aarau	200
Hochuli GmbH, 5000 Aarau	300
Insura Consulting Urech&Partner, 5001 Aarau	500
Botho Klossner, 3123 Belp	100
Kpop Community Schweiz, 8153 Rümlang	205.20
Lieselotte Limacher, 4665 Oftringen	50
Nina Prada-Lötscher, 8126 Zumikon	50
pro audito, 5600 Lenzburg	14'846.75
pro audito Baden, 5415 Nussbaumen	200
Urs Säuberli-Balmer, 5212 Hausen	50
Schmid R. und M., 4612 Wangen b. Olten	50
Arno Tamborini, 8404 Winterthur	1'000
Tanja Weber, 4325 Schupfart	250
Wehadeck, 4053 Basel	100
Sevgi Yosma, 5432 Neuenhof	30

### TRAUERSPENDEN

Alex J. Martin, 6280 Hochdorf	100
Alois Näf, 9620 Lichtensteig	1'154.40
Jakob Richner, 5745 Safenwil	1'800
Karl Wengert-Britschgi, 5035 Unterentfelden	890
Ruth Pfister, 5745 Safenwil	966
Ueli Roth, 5035 Unterentfelden	50

## BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Landenhof Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

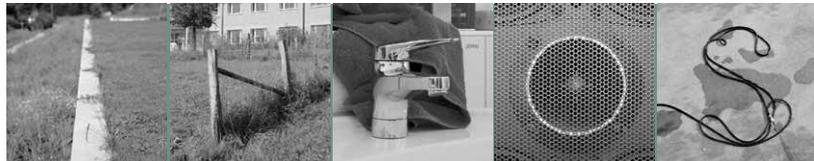
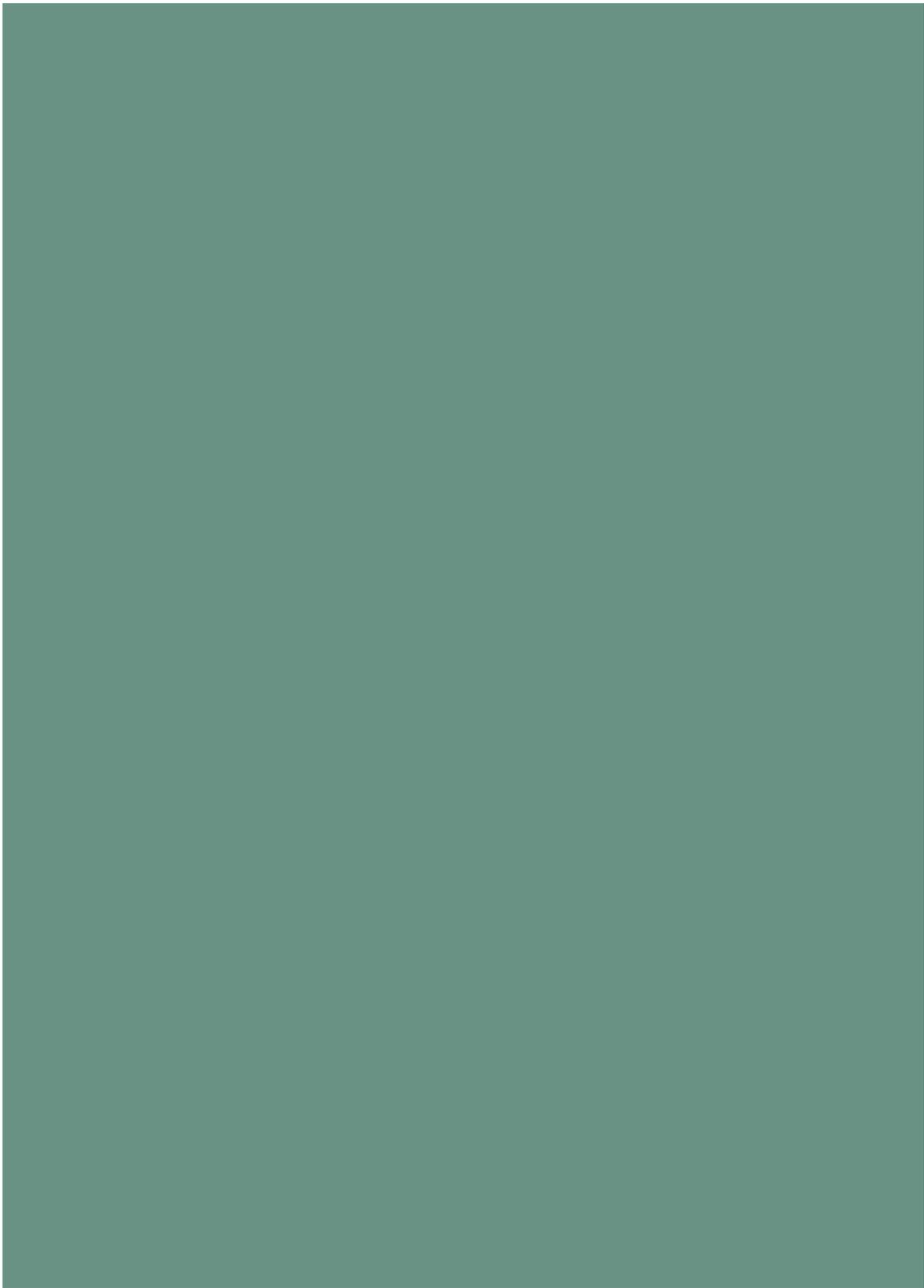
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Aarau, 26. Juni 2019

SAVOY TREUHAND AG

MARKUS KYBURZ  
 DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER  
 ZUGELASSENER REVISIONSEXPERTE  
 LEITENDER REVISOR

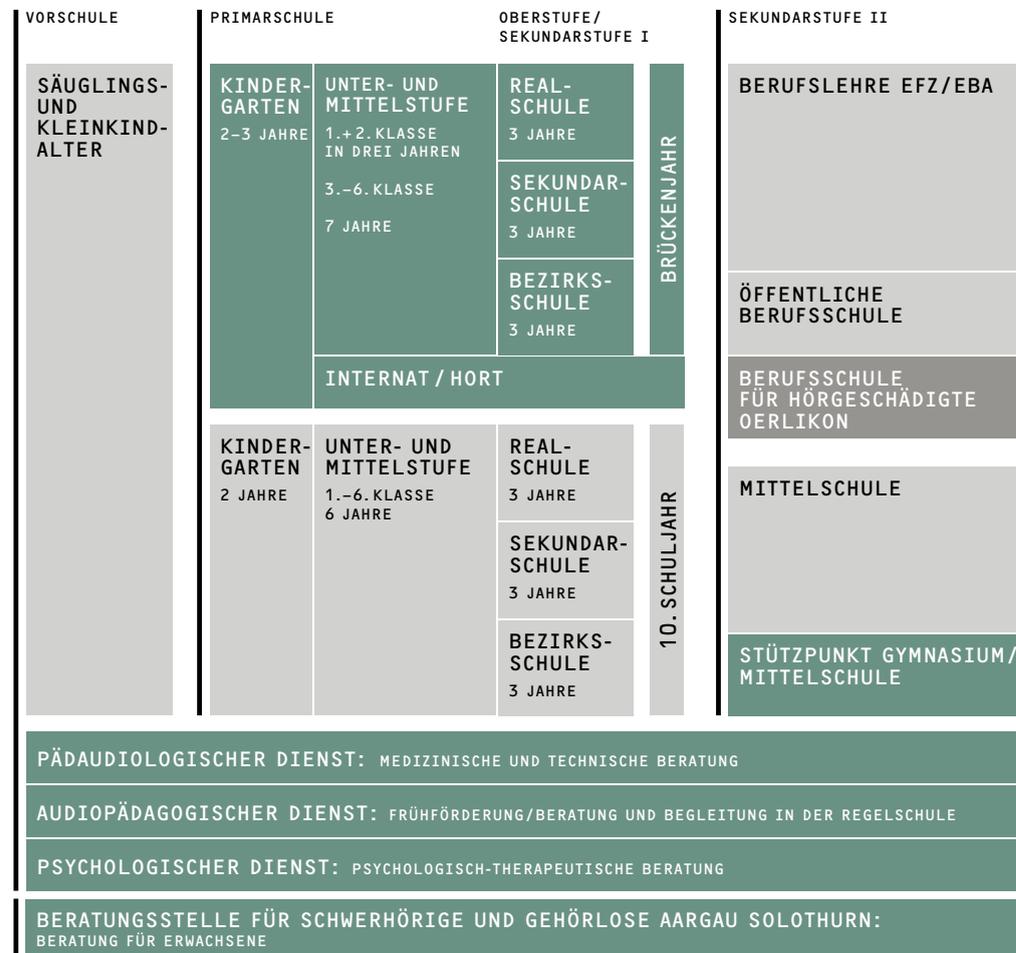
ANDREAS BRUMANN  
 DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER  
 ZUGELASSENER REVISIONSEXPERTE





## DAS KOMPETENZZENTRUM FÜR SCHWERHÖRIGE KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Am Landenhof können schwerhörige Kinder und Jugendliche wohnen und alle Schulstufen der Aargauer Volksschule besuchen. Die Schule ist speziell auf die Bedürfnisse von Schwerhörigen ausgerichtet, erfüllt aber alle Vorgaben der Regelschule. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler wird durch ein breites Angebot von Dienstleistungen unterstützt.



■ ANGEBOT LANDENHOF   ■ REGELSCHULE

### DER LANDENHOF WIDMET SICH:

- der Bildung und Erziehung schwerhöriger Kinder und Jugendlicher mit ausreichender lautsprachlicher Kommunikationsfähigkeit für den Unterricht
- der Beratung und Begleitung schwerhöriger Kinder und Jugendlicher in der Vorschule, in den Regelschulen und in öffentlichen Berufsschulen und Mittelschulen

### AUFGENOMMEN WERDEN:

- schwerhörige Kinder, die die Sprache vorwiegend über das Gehör aufnehmen
- Kinder, deren Gehör stärker beeinträchtigt ist und die die Lautsprache über das Gehör und durch Ablesen aufnehmen

Beim Eintritt eines schwerhörigen Kindes in die Schule für Schwerhörige werden seine Lautsprachkompetenz, seine Kommunikationsfähigkeit in der Gruppe, sein Wohlbefinden unter Schwerhörigen sowie seine Entwicklungsmöglichkeiten geprüft. Die Kinder werden von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen unterstützt und gefördert. Sie lernen, sich als Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung zu identifizieren und sich in der Welt der Hörenden zurechtzufinden.

### DIE DIENSTLEISTUNGEN DES LANDENHOF:

- Schwerhörigenschule mit Kindergarten, Primar-, Real-, Sekundar- und Bezirksschule
- 10. Schuljahr (Brückenjahr)
- Stützpunkt Gymnasium/Mittelschule
- Wocheninternat und Tageshort
- Audiopädagogischer Dienst (Frühförderung; Beratung und Begleitung in der Regelschule)

- Pädaudiologischer Dienst (medizinische und technische Beratung)
- Psychologischer Dienst (psychologisch-therapeutische Beratung in Problem- und Krisensituationen)
- Beratung für Schwerhörige und Gehörlose Erwachsene (Aargau und Solothurn)

### EINZUGSGEBIET:

Kantone der deutschsprachigen Schweiz

### ZUWEISENDE STELLEN:

Pädaudiologische Beratungsstellen, Ohrenärzte, Schulpsychologische Dienste, Schulgemeinden und Eltern

### ANZAHL KINDER UND JUGENDLICHE:

- rund 120 Schülerinnen und Schüler in der Schwerhörigenschule, davon:
- 80 in Tageswohngruppen und 40 im Wocheninternat
- 15 Schülerinnen und Schüler im Stützpunkt Gymnasium/Mittelschule
- 150 Kinder und Jugendliche im Audiopädagogischen Dienst

### TRÄGERSCHAFT:

Stiftung Landenhof Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige. Die Institution untersteht der aargauischen Schulgesetzgebung und wird vom Departement des Innern des Kantons Aargau beaufsichtigt.

WEITERE INFORMATIONEN:  
[WWW.LANDENHOF.CH](http://WWW.LANDENHOF.CH)



KONZEPT: REDAKTIONSTEAM DES LANDENHOFS  
REDAKTION: MATTHIAS GALLATI, GALLATI KOMMUNIKATION, ZÜRICH  
FOTOGRAFIE: NIKLAUS SPOERRI, ZÜRICH  
GESTALTUNG: BIVGRAFIK GMBH, ZÜRICH  
BILDBEARBEITUNG: WALKER DTP, WINTERTHUR  
DRUCK: ZT MEDIEN AG, ZOFINGEN  
KORREKTORAT: STEFAN WORMINGHAUS, AARAU

AUTORINNEN UND AUTOREN:

AUDE ARNOUX, RALPH BITTERLI, SEMIRA BITTERLI, SIMONE BOLOK, STEFAN BUCHMÜLLER, JOHANNES DRESCHER, ALEX ERISMANN, MATTHIAS GALLATI, DANIELA HAFNER, DANIELA HEDIGER, EVA-MARIA HEDINGER, NADJA HERREN, URSULA HOFMANN, MARION INGOLD, BARBARA KLÄUSLER, MATTHIAS KÜHNRIK, JACQUELINE KYBURZ, PHILIPP MERKI, DAGMAR MEYER, BEAT NÄF, MARTINA NUSSBAUM, LARS REIMANN, LIEVE ROMANINO, FELIX SCHELKER, ALEXANDRA SCHMID, INGE SCHWERZMANN, ISABELLE SPAETI, ROMAN STALDER, LUZIA STUDINGER, KARIN VILLIGER, MONICA VONDER MÜHLL-RAMSEIER, BRIGITTE WACKER, MARIANNE WYDLER, STEFAN ZIMMANN, LISA ZIMMERMANN

